

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

140 (25.5.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694557)

heute: 3 Beilagen

Die Nachrichten erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen, Feiertagen und während der Feiertage monatlich 210 Blätter...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptverleger: Vertreter Jacob Heppeler, Volontär, Wilsdorf, und W. De Witt De Witt; Verleger: Jacob Heppeler, verantwortlich für den Unterhaltungsbeilagen Alfred Heppeler; für Turnen, Spiel und Sport: Felix Heppeler (hauptsächlich in Oldenburg); Berliner Schriftleitung: Joseph Heppeler, Berlin W 35, Viktorstr. 4A...

April 1936: Heber 17000. Einzelpreis 10 Pfennig

Nummer 140 Oldenburg, Montag, den 25. Mai 1936 70. Jahrgang

Recht ist Schutz der Gemeinschaft

Seefeld ist am Sonnabend in Schwerin hingerichtet worden. Eine kurze amtliche Notiz unterrichtet die Öffentlichkeit von diesem Vorgang. Es läge nahe, die Notiz einfach zur Kenntnis zu nehmen; denn das Urteil gegen diesen Anabenmörder und die schnelle Vollstreckung sind, so drängt es uns zu bemerken, selbstverständlich. So empfinden wir jedenfalls, und so empfinden sicherlich alle Volksgenossen, Bewußt. Aber scheint es nicht notwendig, gerade bei diesem Anlaß sich zu erinnern und sich dessen erneut bewußt zu werden, daß es nicht immer in Deutschland selbstverständlich gewesen ist, ein derartiges Urteil und seine Vollstreckung als selbstverständlich zu empfinden...

allen seinen Konsequenzen, das an sich und an seinem Platz, was niemand bestreitet und bestreiten will, auch behandelt werden muß, gewissermaßen in den Mittelpunkt des Daseins zu rücken? War es zu verantworten, daß man Kraft und Zeit und Geld zur Verfertigung in die Art und die Bedingungen des Krankehaften und zur verhältnismäßigen Fürsorge für das Krankehafte verwendet? Daß man dabei nicht einmal vor der zwangsläufigen Folge dieses Zins zurückschreckte, das Krankehafte zu ermuntern und zu züchten? So konnte sich eine verlorene Zeit nur verhalten, weil sie alle diese Dinge allein vom Individuum aus ansah — und nicht einmal vom „normalen“ Individuum, sondern gerade von dem viel „interessanteren“ Krankehaften — und sie nicht vom Volksganzen aus betrachtete.

Ganz gleich, wie weit wir das Individuum für sein verbrecherisches, antisoziales Tun persönlich verantwortlich machen wollen: Eines steht fest und eines steht außerhalb jeder Diskussion: Das Individuum, das Träger krankhafter Züge und unantwärtiger Leidenschaften ist, schadet der Volksgemeinschaft. Und auch der Schader der Volksgemeinschaft, der solche Individuen frei werden läßt. Außerhalb aller tiefen Gründe — manchmal sind sie freilich mehr tiefsinnig geworden — Untersuchungen über das Verhältnis von Verbrechen und Schuld dürfen wir festhalten, daß viele hoffnungsvolle Kinder ihren Eltern erhalten geblieben wären, wenn man Seefeld nicht wieder in die Freiheit entlassen hätte.

Schlesinger, der die Entgleisung eines D-Zuges bei Weisde herbeiführte, die fast 20 Menschen das Leben kostete, war feinerzeit für gewisse Leute ein „interessantes Problem“. Wochenlang wurden die „feelischen Hintergründe“ seiner Tat durchforscht. Was Wunder, daß sie schließlich verstanden, so, man möchte fast sagen, geillert wurden! Das bedauernde ist, daß ungezügelter Umstände“ etwa hinzurichten, wie das Urteil des Gerichtes es verlangte, kam, verfiel sich, nicht in Frage. Für die Opfer des höchst „ungünstigen Umstandes“, daß es Menschen gibt, die in ihren Seelen die Eisenbahnschienen aufreissen, daß die Äuge entgleisen, hatte man weniger „Interesse“.

Diese Zeit ist vorbei, ein für allemal. Das hat uns die kurze Notiz aus Schwerin abermals verdeutlicht. Die deutsche Justiz ist nicht für die krankhaften „interessanten“ Individuen da, die in der Volksgemeinschaft ruhen. Deren Erhaltung ist ihr Ziel wie das Ziel unseres gesamten Lebens und unserer gesamten Arbeit. Und sein Verbrechen gegen diese Werte darf ohne Strafe bleiben. Der Schutz der Gemeinschaft ist das oberste Gesetz und der entscheidende Maßstab, die den Wert aller anderen Dinge bestimmen. Dafür gibt uns auch der „Fall Seefeld“ den Beweis, der durch die Hinrichtung des Anabenmörders am Sonnabend abgeschlossen worden ist. ...ner.

Klare Verständigung mit Deutschland!

London, 25. Mai. Die politische Stellung Baldwin's und die bevorstehende Neubildung einiger Kabinettsposten stehen heute im Mittelpunkt der Pressebetrachtungen. Die „Times“ unterliegt den Ministerpräsidenten in einem Vorschlag und spricht den Wunsch aus, daß er bis zur Königskrönung im nächsten Jahre die Führung der Staatsgeschäfte und der Nation beibehalte. Allgemein glaube und hoffe man, daß Baldwin sich zwei Hauptaufgaben gestellt habe, bevor er sein Amt mit gutem Gewissen niederlegen könne. Die erste Aufgabe sei die, den neuen Kabinett während einer schwierigen Uebergangszeit als Berater und vertrauter Berater zur Seite zu stehen. Die zweite Aufgabe bestehe darin, einen endgültigen Vertrag zur Befriedung Europas zu liefern und damit in allererster Linie eine bessere Verständigung mit Frankreich und Deutschland und zwischen diesen beiden Staaten gemeint sei. Das sei eine Aufgabe, die dem inneren Wunsch Baldwin's entspreche und zu deren Durchführung das Ansehen eines erfahrenen und mitsühlenden Ministerpräsidenten erforderlich sei, um die Arbeit des Außenministeriums zu unterstützen. Je eher diese Aufgabe vorwärtsgebracht werde, um so besser sei es. Es sei nicht der mindeste Anlaß vorhanden, auf die Regelung des abessinischen Problems oder auf die Schaffung der neuen französischen Regierung zu warten. Im übrigen brauchten die Bemühungen für eine klare Verständigung mit Deutschland, durch die jeder zweifelhafte Punkt in den Vorkämpfen Hitlers aufgeklärt würde, nicht durch die innerpolitische Lage irgendeines anderen Landes verzögert zu werden, da England allein mit dieser Sondermission beauftragt sei. Der nächste Schritt müsse voraussichtlich eine öffentliche Antwort von Berlin auf eine Reihe von britischen Kommentaren sein, deren Veröffentlichung unglücklicherweise, aber aus offensichtlichen Gründen notwendig geworden sei. Mit diesem Meinungsaustrausch sollte jedoch diese Langredendendiplomatie beendet sein und eine vernünftige Bepredung am Konkretesten beginnen. Es wäre ein großes Unheil, wenn gerade in dem Augenblick, wo diese Bepredung in Sicht zu sein scheint, eine Veränderung in der britischen Führung eintreten würde.

Rudolf Heß im Reichsführerlager der SS

Braunschweig, 24. Mai. Den Höhepunkt des ersten Reichsführerlagers der Hitlerjugend bildete am Sonnabend der Besuch des Stellvertreters des Führers, der zu den aktiven Mann- und Jungbauernführern der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolkes über ihre Aufgabe und Verantwortung sprach. Nachdem Stabsführer Lauterbach mit den Worten „Wir grüßen den Stellvertreter des Führers“ ein Siegel auf Reichsminister Rudolf Heß ausgebracht hatte, erklärte dieser in seiner Rede u. a., daß der Begriff der Jugend nicht unbedingt an ein junges Alter gebunden sei. Wer einmal jung in seiner Jugend sei, der

bleibe jung bis an das Alter heran. Das beste Beispiel dafür sei der Führer selbst, der eigentlich geistig einer der Jüngsten sei. Es wäre ein schwerer Fehler und ein großer Nachteil für die Nation, wollte man die Jungen, die oft an Jahren sind, ausschalten; denn sie hätten bei ihrer geistigen Jugend von vornherein die Erfahrungen des Alters für sich. „Erziehen Sie Ihre Jungen zur Achtung vor den Älteren, gleich welchen Alters, zur Achtung vor der Persönlichkeit“, so rief Reichsminister Heß den Jugendführern zu. „Die Persönlichkeit ist einer der Grundpfeiler der Bewegung. Denn Persönlichkeiten waren es, die in den Zeiten des Kampfes uns führten und die uns auch heute noch führen. Persönlichkeiten, die bereit waren, wenn nötig Tod und Teufel zu verjagen, wie unser Kamerad Julius Schred. Pflanzten Sie Ihren Jungen die Achtung ein vor den Älteren, die Achtung vor denen, ohne die wir nicht existieren würden.“

Der Stellvertreter des Führers wandte sich nun den Aufgaben des Hitlerjugendführers zu. „Die Verantwortung, die Sie tragen“, so sagte er u. a., „indem Sie die Jugend unseres Volkes heranbilden, ist unerbötlich schwer und groß. Gerade Sie wirken mit an der geistigen und körperlichen Neugestaltung des kommenden Volkes. Sie müssen daher Ihren jungen Kameraden stets ein Vorbild sein. Sie haben auch zugleich das schönste Amt, denn es ist das schönste, an dieser, unserer Jugend und unserer Zukunft zu arbeiten und zu wirken. Ihre Aufgabe ist deshalb so schön, weil Sie nicht eine Idee im luftleeren Raum predigen, sondern eine Idee, die bereits in der Wirklichkeit sich als richtig erwiesen hat. Denn alles, was heute in Deutschland wird und neu entsteht, entsteht ja nur in der grundfähigsten Durchführung der Idee, die Sie predigen, entsteht auf Grund des Führerprinzips und der Auslese der Tüchtigen.“

In seinen Schlussworten gebachte Reichsminister Rudolf Heß des Führers. „Wir wollen in allen Zeiten treu bei ihm stehen, in der gleichen Selbstverständlichkeit, in der bisher die Führer der Bewegung und der SS zu ihm gestanden haben. Pflanzten Sie in Ihre Jungen diese selbstverständliche Treue ein, dann kann es um unser Volk nicht fehlen. Wir grüßen den Führer, der Deutschland wieder groß gemacht hat, wir grüßen ihn dankbaren und treuen Herzens.“

Die Umwertung aller Werte auf rechtlichem Gebiet, zu der die nationalsozialistische Revolution geführt hat, zeigt sich im Grunde bei der Behandlung jeder Rechtsangelegenheit, in jedem Zivil- und in jedem Strafprozeß. Da uns der Fall Seefeld besonders stark beeindruckt hat, wird indes die „Umwertung aller Werte“ an seiner Geschichte besonders sinnfällig. Ja, es ist fast so, als ob an Seefeld selbst, an dem Ablauf seiner Verbrechen und Strafen dieser Wandel uns gegenständlich wird. Drei- und viermal wurde er wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt und bestraft. 1922 wurde er zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Aber immer wieder hat man ihn entlassen und immer wieder dem Unhohf ermöglicht, die Reihe der grauenhaften Verbrechen fortzusetzen. Denn, so meinte man damals, eine Straftat ist mit der Strafe geföhnt worden, die der Paragraf verlangt; ist die Strafe abgegoten, so ist auch die Justiz mit dem bestraften Individuum quitt. Und nicht allein das. Man hat sich schwer den Kopf darüber zerbrochen, ob ein Individuum von der Art Seefelds überhaupt für seine Taten schuldig zu sprechen, ob es überhaupt zu bestrafen sei. Ob nicht vielmehr Veranlagung, Erziehung und äußere Lebensbedingungen, Umstände, an denen man dem Menschen keine Schuld geben dürfe, die eigentlichen Ursachen verbrecherischer Handlungen seien. Man hat im besonderen über die Frage, ob die Todesstrafe nicht gänzlich abgeschafft werden müsse, viele Artikel und viele Bücher geschrieben, Versammlungen abgehalten und Unterreden gesammelt, kurz: sehr viel menschliche Arbeitskraft, Geist und Geld verbraucht. Währenddessen verlam gesunde Jugend bei Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, in Hunger und Verwahrlosung in den Ghettosquartieren der Großstädte. Bestimmte Kreise hatten nachgerade mit Bedauern sich mit dem Krankehaften beschäftigt, in einer Art, einem Umfang und mit einem Aufwand an Mitteln, „Interesse“ am Krankehaften auf immer weitere Stufen übertragen. Und immer mehr Menschen wurden in ihrem einfachen, klaren Empfinden und Urteilen unsicher. Die Frage, ob das Gefunde leben könne, war zweites Rätsel.

Es sei hier nicht von neuem auf das grundsätzliche, philosophische und im entscheidenden Sinne weltanschauliche Problem eingegangen, wie weit in der Tat Erbanlage und Milieu die Feststellung von persönlicher Schuld beeinflussen. Wir wollen die Dinge lediglich von ihrer praktischen Seite nehmen und fragen: War es zu verantworten, das Problem der Schuldbeeinflussung, das Problem der Willensfreiheit mit



Englands Tanks im Kampf

Zum erstenmal nach dem Artee wurde in England vor der Öffentlichkeit und den ausländischen Militärattachés das königliche Land-Korps in Aktion vorgeführt. Man sieht hier die Tanks beim Feuern in der Nähe von Eulworth, Dorset. (Deutsche Presse-Photo-Zentr.)

Die Wahlen in Belgien

Brüssel, 24. Mai.

In Belgien fanden am Sonntag die Wahlen zur Kammer und Senat statt. Der Wahltag verlief im allgemeinen ruhig. Bis Sonntagabend lagen nur Teilergebnisse vor.

Schon jetzt sieht aber fest, daß die Neue Partei hier, die zum ersten Mal an den Wahlen teilnimmt, und deren Führer Léon Degrelle ist, Erfolge zu verzeichnen hat, die auch die führenden Erwarungen übertrafen haben. Besonders stark sind ihre Gewinne in den wallonischen Provinzen Luxemburg und Namur, wo sie an manchen Orten 30-40 v. H. aller abgegebenen Stimmen auf ihre Liste vereinigen konnte.

Starke Stimmverluste hat die Katholische Partei zu verzeichnen. An manchen Orten haben sich diese Wahlen geradezu zu einer Katastrophe für sie gestaltet. Auch die Liberale Partei hat Verluste zu verzeichnen. Die Sozialisten haben ebenfalls ihre Stellungen nicht so halten können, wie sie es erwarteten. Jedenfalls haben sie ihre Positionen nicht verbessern können. Die Verluste, die sie erlitten haben, sind hauptsächlich bei den Kommunisten zugunsten gekommen, die in den Industriezentren überall zugenommen haben.

In Flandern sind die Erfolge der Rechtsbewegung nicht so stark wie in den wallonischen Provinzen. Hier hat der Nationalistische Block die Stimmen gewonnen, die die Katholiken in Flandern verloren haben. Der Stimmenzuwachs des Nationalistischen Blocks ist gleichfalls größer, als vor der Wahl angenommen wurde.

Im Gebiet von Cupen, Malmedy und St. Vith, wo die Heimattreue Front zur Abgabe weicher, ungenügender Stimmzettel als Protest gegen die Politik

der altbelgischen Parteien und der Brüsseler Zentralgewalt aufgefordert hatte, ist die Parole der Heimattreuen Front von der Mehrheit der Bevölkerung nach den bisher vorliegenden Meldungen befolgt worden. Es sind rund 9000 ungenügende und weiße Stimmzettel abgegeben worden.

Etwa die gleichen Stimmzahlen haben die gesamten altbelgischen Parteien erhalten. Außerlich halten sich also beide Fronten die Waage. Es ist aber zu berücksichtigen, daß von den altbelgischen Stimmen 2000 bis 2500 Stimmen auf nicht eingesehene Altbürger entfallen, die im Gebiet von Cupen, Malmedy und St. Vith ihren Wohnsitz haben. Die Mehrheit der Bevölkerung hat sich also gegen die altbelgischen Parteien gewandt und sich zur Heimattreuen Front bekannt. Die Sozialisten haben im ganzen Gebiet von Cupen, Malmedy und St. Vith starke Verluste zu verzeichnen. Die Katholische Union hat hier ihre Stellung ziemlich halten können. Die Rechtsbewegung hat in Malmedy 1000 Stimmen erhalten.

Nach einer halbamtlichen Meldung wird sich die neue belgische Kammer folgendermaßen zusammensetzen:

Belgische Sozialistische Arbeiterpartei	70 Sitze
Katholische Partei	63
Liberale Partei	23
Rechtsbewegung	21
Nationaler flämischer Block	16
Kommunistische Partei	9

Dieses Gesamtergebnis dürfte endgültig sein. Demnach haben also verloren die Sozialisten 3, die Katholiken 16, die Liberalen 1 Sitz. Gewonnen haben der National-flämische Block 8 Sitze und die Kommunisten 6 Sitze. Die neue Partei verlor mit 21 Abgeordneten in die Kammer ein.

Zwangsverschidungen in Palästina

Jerusalem, 24. Mai.

Die Mandatsregierung geht gegenüber den Streikunruhen zu neuen und schärferen Maßnahmen über, die nicht nur allgemeiner Natur sind, sondern sich auch gegen einzelne arabische Streikleiter richten, die in andere Städte bzw. entlegene Dörfer verbannt oder unter Polizeifontrolle genommen werden. Beispielsweise wurde der bekannte Streikleiter Rechtsanwalt Sidh Bey Dajan für ein Jahr aus Jerusalem nach einem kleinen Ort bei Hebron verbannt. Weiter wurden der Araberführer Saleh Abdo nach Han Yunis in der Wüste und der Verleumdeter der ägyptischen Arbeiterzeitung „Al Akram“ nach Jericho gebracht. Das in dem gegenwärtigen Streik sehr aktive Mitglied der arabischen Gebietsführer der Raschabi-Familie, Fakhr al Raschabi, wurde angewiesen, sich ein Jahr lang täglich dreimal bei der jersalemer Polizei zu melden.

Die arabische Oberleitung ist zu Beratungen über die neue Lage zusammengetreten. Zwischen Jaffa und Haifa sind die Telefonbrüche durchschnitten worden. In verschiedenen Orten kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arabern und Polizei. In Nabulus in Samaria wurden am Sonnabendabend zwei Araber von der Polizei getötet. In Akko nördlich von Haifa wurde ein arabischer Polizist verwundet. Auch

über Akko ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Zwischen 19 Uhr abends und 5 Uhr morgens ist das Betreten der Straßen verboten. Die in Jersalem angeordnete Verlängerung der Sperrzeit um eine halbe Stunde ist wieder rückgängig gemacht worden. Die Polizei gestattet den Arabern trotz des Ausnahmezustandes ihre Abendgebete in der berühmten Omar-Moschee bis 21 Uhr zu verrichten.

Nach Berichten aus Jerusalem kam es am Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und arabischen Demonstranten. Die Araber versuchten, ein Gefängnis in Nur-el-Schem zu stürmen. Nachdem Hochländer-Truppen aus Deberah herbeigeeilt waren, entwickelte sich ein Gefecht, in dessen Verlauf ein britischer Soldat getötet wurde.

Die arabische Presse wird im Laufe des Sonnabends einen Brief des arabischen Oberleiters Kommissars an den britischen Oberkommissar veröffentlichen, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Genehmigung für die Einwanderung von 4500 jüdischen Arbeitern, die von den Arabern nur als Fortsetzung der bisherigen Einwanderungspolitik der Mandatsregierung angesehen werden können, dazu angetan sei, den Widerstand der Araber zu verstärken.

Neues vom Tage

Die Wehrmacht beim Winterhilfswerk 1935/36

Berlin, 24. Mai.

Die Wehrmacht hat an das Winterhilfswerk 1935/36 an War- und Naturalienpenden einen Betrag von 3824828 RM abgeführt. Dieser Betrag, der im vergangenen Winterhalbjahr von den drei Wehrmachtsstellen, Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe, dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt wurde, setzt sich zusammen aus:

- Vorpenden mit 2227982 RM
- Entloppspenden mit 451 971
- Sonderfamulungen mit 197 793
- Konzerne, Veranstaltungen 263 864

Dazu kommt noch ein Betrag von 683 218 RM, der als Gegenwert einzuflehen ist für die von der Wehrmacht an Hilfsbedürftige des Winterhilfswerks ausgegebene 1588 810 Essenportionen, Brote, Konserven und andere Lebensmittel. Ferner stellte die Wehrmacht 1554 Feldküchen und 12 252 Fahrzeuge dem Winterhilfswerk zur unentgeltlichen Verfügung zur Verfügung, und 25 856 Mannschaften trugen als freiwillige Helfer zum Gelingen dieses sozialen Hilfswerks für das deutsche Volk bei.

Großer Erfolg der dritten Reichsährlandsausstellung

Frankfurt a. M., 24. Mai.

Als Aufschluß der dritten Reichsährlandsausstellung fand am Sonntagabend vor dem Reichsbauernführer ein Vorbeimarsch der SS-Verfügungstruppe statt als Zeichen der besonderen Verbundenheit des schwarzen Korps mit dem Bauerntum. Anschließend benutzte der große Zapfenreich in würdiger Weise die größte landwirtschaftliche Ausstellung der Welt.

Der Erfolg der dritten Reichsährlandsausstellung hat alle Erwartungen übertraffen. Das kam bereits deutlich in der riesigen Besucherzahl zum Ausdruck, durch die der Rekord der vorjährigen Reichsährlandsausstellung in Hamburg noch weit übertrifft wurde. Aber die Besucherzahl, die beispiellose Ausdehnung der Ausstellungsplätze und die Mannfaltigkeit des auf der Ausstellung Gedehenen sind noch nicht das Wesentlichste. Entscheidend ist, daß den Hunderttausenden von Bauern, Landwirten und Säbtern, die die Ausstellung sahen, ein Eindruck vermittelt wurde von der Geschlossenheit und Einheitsartigkeit des Volkes, der heute im Reichsährland zur Wirklichkeit gelangt und von dem Unterschied zwischen dem, was heute geschieht ist, und dem, was früher war. Die dritte Reichsährlandsausstellung hat in volkender Weise das bewirkt, was der Begründer des landwirtschaftlichen Ausstellungswezens in Deutschland, Max Erwin, als Ziel aufgestellt hat. Sie war das Gegenteil einer Ausstellung in früherem Sinne des Wortes: Sie war harte, ehrliche Arbeit aller Beteiligten vom ersten bis zum letzten Tage. Sie war

ein Mittel zur Lösung schwieriger Aufgaben. Auf der Ausstellung wurden nur wenige Neben gedeben, aber diese Neben waren richtungweisend für die Arbeit des gesamten Reichsährlandes in der nächsten Zeit.

Verbot reichsdeutscher Zeitschriften in der Tschekoslowakei

Prag, 24. Mai.

Das Innenministerium hat die Verbreitung folgender deutscher Zeitschriften im Staatsgebiet bis zum 15. April 1938 verboten: Am heiligen Quell deutscher Kraft, Ludendorffs Halbmonatsschrift München; Der Aufbau, Berlin; Die Braune Post, nationalsozialistische Sonntagszeitung, Düsseldorf; Wuch und Volk, Leipzig; Die Deutsche im Ausland, Hamburg; Der Deutsche Kaufmann im Ausland, Hamburg; Deutsche Fraueneitung, Leipzig; Deutsche Grenzland, Berlin; Deutsche Radio-Musik, Berlin; Das Deutsche Volkstpiel, Berlin; Frankfurter Nachrichten, Frankfurt; Das Innere Reich, München; Jugend und Heimat, Berlin; Der Landsmann, Rimpfische Zeitung, Rimpfisch; Lied und Volk, Kassel; Magdeburgischer Generalanzeiger, Magdeburg.

Zwei Todesurteile in einem Mosauer Schauprozeß

Moskau, 24. Mai.

In den letzten Tagen wurde in Moskau ein eigenartiger Schauprozeß gegen einen hohen Funktionär der sogenannten „Hauptverwaltung des nördlichen Seeweges“, Sementschuk, geführt, der früheren Statthalter Sowjetrusslands auf der im nördlichen Eismeer gelegenen Wrangelinsel. Die Anklage besagte, Sementchuk habe seine Stellung schwer mißbraucht, indem er die eingeborenen Eskimos „terrorisierte“, einige sogar absichtlich verhungern ließ und gegen die auf der Polarstation überwinternden Sowjetbeamten Gewalttätigkeiten verübte. Außerdem habe er den Arzt der Polarstation, Wulffson, umbringen lassen. In seiner Anklagerede beschuldigte der Generalstaatsanwalt der Sowjetunion, Wschinski, den Angeklagten des „Vandlismus“, der bewußten und planmäßigen Untergrabung aller „sozialistischen Rechtsgrundsätze“ und der Herabwürdigung der „Lenin-Stalinischen Nationalitäten-Politik“. Am Sonnabendabend wurde das Urteil verkündet. Sementchuk und sein angebeschuldigter Helfer Sjarzew wurden zum Tode verurteilt. Beide langten die ihnen zur Last gelegten Verbrechen bis zuletzt hartnäckig ab. Interessant ist, daß Sementchuk neben anderen schweren Verbrechen „gegen die Sowjetmacht“, wie Sabotage und Vaterlandsverrat, auch der Judenenge nerschaft bestraft wurde.

In wenigen Zeilen:

Reichsinnenminister Dr. Frick hielt bei der Einweihung der „Wilhelm-Fried-riedlung“ in Bad Reichenhagen eine Rede, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß diese Siedlung vielen ergebunden und kinderreichen Familien eine wahre Heimat sein werde.

Die norddeutsche Landesgruppe der internationalen Brudner-Gesellschaft veranstaltete gemeinsam mit der Reichsmusikammer vom 24. bis 28. Oktober in der Reichshausstadt das „Deutsche Brudner-Fest“ anläßlich des 40. Todestages des Reichers.

Am Freitag begannen in Wiede an der Unstrut die Gedenkfeiern anläßlich des 50. Todestages des großen Sohnes der Stadt, des Historikers Leopold von Ranke.

Aus Anlaß der 13. Wiederkehr des Todestages Schlegelers fand am Sonnabend eine nachlässige Feier, stunde an seinem Grabe in Schönau im Weimarer Land. Gruppenführer Lubin hielt die Gedenkrede.

Dem Kaiserlich Japanischen Vorkonferat in Berlin, Graf Maschafski, wurde von dem Vorkonferat der Robert-Roch-Stiftung die zur Erinnerung an Kaiser-Roch gestiftete Platte in den Räumen der Japanischen Botschaft überreicht.

Der ungarische Kultusminister Dr. Komar ist am Sonnabend zu einem leibschäftigen Besuch nach Berlin abgereist, um den Subapostel Besuch des Reichsministers Dr. Ruit zu erwidern.

Bei den deutsch-niederländischen Verhandlungen über die Regelung des Transfers der Vermögensgegenstände von Zeitschriften nach den Niederlanden ist am Sonnabend zwischen den beiden Delegationen eine grundsätzliche Einigung erzielt worden.

Am Sonnabendnachmittag wurde als weitere Teilstrecke der Reichsautobahn München-Landshut zwischen der 34 Kilometer lange Abschnitt Weßmar-Samerberg dem Verkehr übergeben.

Die Auto-Union hat an Reichsstatthalter Mühlmann und Wirtschaftsminister Lent gleichlautende Telegramme gerichtet, in denen sie mitteilt, daß sie den 20000. Mercedes angefertigt einstellen konnte.

Das Ausschere erregende Ergebnis des internationalen Schachturniers in Bad Nauheim zeigte den Sieg und des erst Wladimir Feres-Gland mit dem früheren Weltmeister W. Schmir. Beide erreichten 6½ Punkte.

Zwei Stunden, nachdem die Blumen vom Luftstütz „Hundenburg“ auf dem Kirchhof von Morton Wacht abgeworfen waren, erhielt der fliegende Vater an Bord des „Hundenburg“ folgendes Telegramm: „Die Blumen sind auf Franz Schultes Grab niedergelegt. Der Herausgeber des „Vorkämpfer“ Oberver“, Bradford.“

Der deutsche Gesandte Wolf Firth kürzte bei einem internationalen Schaulauf über dem Flughafen von Mathafeld (Ungarn) aus etwa 10 Meter Höhe ab. Er wurde in ein Krankehaus gebracht. Wie die Ärzte mitteilen, hat Firth keinerlei lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Im Raume von Korneuburg, in der nächsten Umgebung von Wien, fanden am Sonnabend größere feindmähliche Unruhen der Heimwehr statt, an die sich ein Schachschien anschloß.

Wie aus Linz gemeldet wird, ist ein zweiter beim Ueberfall auf das Starbenbergische Schloß beteiligt gewesener Mann seinen Verletzungen erlegen. Die Gerichte, wonach es sich bei dem Einbruchverstoß auf Schloß Wagnenberg um einen Ueberfall revolutionärer Heimwehrmänner gehandelt habe, werden immer lauter.

England, Frankreich und Belgien beschlossen gemeinsame Maßnahmen zur Verhinderung des Schmuggels von Eisen, das durch die Benutzung von Flugzeugen und eines U-Bootes überhand genommen hat.

Rodd George ist in der „Sunday Express“ vernichtende Kritik an den Regierungen Frankreichs und Englands, die im Gegensatz zu den diktorisch regierten Ländern der Unentschlossenheit und Planlosigkeit beschuldigt werden.

Der ständige Staatssekretär im türkischen Außenamt, Kuman Wencemaloglu, der in London weilte, hat bei dieser Gelegenheit mit Eden eingehend die Frage der Weidberbefähigung der Tschekoslowaken erörtert.

Die drei englischen 10000-Tonnen-Kreuzer „Lumberland“, „Suffolk“ und „Cornwall“ werden im Rahmen der Flottenaufstellung vollständig umgebaut und modernisiert. Die Umbauten an der „Lumberland“ sind mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million Pfund bereits fertiggestellt.

Das englische Schachschiff „Queen Elizabeth“ ist von Gibraltar aus nach Afrika weitergefahren. Es wird dort in das erste Schachschiffgeschwader der Mittelmeerflotte eingereiht. Wie aus Alexandria berichtet wird, haben sich die britischen Kreuzer „London“ und „Devonshire“ ebenfalls nach Malta begeben.

Im Zusammenhang mit den Erdörterungen der Auslandspresse wird von unrichtiger italienischer Seite erklärt, daß Italien niemals einen Antrag auf Zurückziehung der englischen Heimatflotte aus dem Mittelmeer gestellt hat.

Der militärische Mitarbeiter der „Sunday Dispatch“ behauptet, daß die in Afghanistan verwendeten Dum-Dum-Geschosse von Sowjetrußland geliefert worden seien.

Titulescu hat am Sonnabend seine Besprechungen in Paris fortgesetzt. Er hatte Unterredungen mit dem italienischen Vorkonferat, dem sowjetrussischen Geschäftsträger und dem Gesandten der Tschekoslowakei und Griechenland sowie mit dem stellvertretenden sowjetrussischen Generalsekretär des Vorkonferats.

Nach einer Meldung des „Populaire“ ist ein großer Teil der Fischer von Quimper in der Bretagne in den Streik getreten.

Ganz Italien feierte am Sonntag die zehnte faschistische Ausstellung der italienischen Jugend. 27000 Jungfaschisten und 47000 jugendliche Italienerinnen aus der Jahresklasse 1914/15 leiteten den feierlichen Aufzug an den Duce und sind nun Mitglieder der Partei bzw. der faschistischen Märsch geworden.

Der Regus ging am Sonnabend um 20 Uhr in Haifa an Bord des kleinen Kreuzers „Capetown“, der ihn bis nach Gibraltar bringen wird. Von dort aus wird er voraussichtlich die Reise nach London mit einem britischen Panzerschiff fortsetzen.

Vor der brasilianischen Botschaft in Mexiko-Stadt kam es am Freitag zu Raubauftugungen von Kommunisten, die gegen Kommunistenverbote in Rio de Janeiro protestieren wollten.

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. BEILAGE DER „NACHRICHTEN FÜR STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 25. MAI 1936 (ZU NR. 140)

Meister contra Vereinspokalmeister

Schalke-Nürnberg in der Vorschlußrunde

Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft am 7. Juni

In Leipzig fand die Auslosung der Vorschlußrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft statt. Die Paarungen der beiden Spiele am 7. Juni wurden durch das Los wie folgt bestimmt:

- 1. FC Nürnberg - FC Schalke in Stuttgart,
- Fortuna Düsseldorf - Borussia Mönchengladbach in Gelsenkirchen

Das Los hat entschieden! Die gegenwärtig besten und beständigsten deutschen Fußballmannschaften, FC Schalke 04 und der 1. FC Nürnberg, treffen bereits in der Vorrunde aufeinander. Nachdem das Spiel nach Stuttgart angelegt wurde, feigen die Chancen des deutschen Altmeisters beträchtlich. Vielleicht gelingt den Bayern der große Wurf. Im zweiten Vorschlußrundenspiel stehen sich in Dresden die Fortuna Düsseldorf und Borussia Mönchengladbach gegenüber. Nach den unerwarteten Erfolgen der Schiefer müssen die Westdeutschen auf der Hut sein, wenn sie keine unangenehme Ueberraschung erleben wollen. Spielersicheres ist zweifellos Fortuna, die wir auch nach hartem Kampf im Endspiel erwarten. Wer wird der Gegner sein? Schalke oder Nürnberg?

Lehmeyer Evertson verabschiedet sich

In Nürnberg 1:1

Evertson (Liverpool) trug das letzte Uebungsspiel gegen die deutsche Auswahl vor 20.000 Zuschauern in Nürnberg aus. Der Kampf endete 1:1 (0:0) unentschieden. In unserer EH arbeitete das Schlußdreieck mit Jakob, Mäntgen und Munter zufriedenstellend. In der Käuferreihe waren Goldbrunnen und Mehl die besten, aber auch der Schweizer Bernhard kein Verfaller. Weit mehr auszufragen war beim Angriff, wo Siffing und Gerd ziemlich ausfallen und vor allem Dingen die guten Flügelleute Gubner und Urban viel zu wenig eingesetzt wurden. Der Köhlerer Gausel hat seine Weiche auch in diesem Kampf bemessen. Die Engländer traten zum Abschluß mit ihrer stärksten Mannschaft an. Alle Spieler zeigten wieder eine ausgezeichnete Ballbehandlung; weniger angenehm war ihr hartes körperliches Spiel. In der ersten Spielhälfte hatten die Gäste mehr vom Kampf, da sich die Deutschen erst sehr spät fanden. Einen von Mehl aus einem Straßstoß erzielten Treffer erkannte der Schiedsrichter Dr. Kralb nicht an, so daß die ersten 45 Minuten torlos verliefen. Nach dem Wechsel machte der rechte englische Verteidiger bei einem schneidigen Angriff von Gubner hand. Den Elfmeterball setzte Gausel selbst für Sagar unbalbbar in die Maschen. Drei Minuten später fiel jedoch der Ausgleich. Lenfied brachte das Runftspiel fertig, den Ball von der Eckfahne direkt ins Ziel landen zu lassen.

Katalstrophale Niederlage der Südwest-EH

Gausel Sackfen liegt 9:0 und gewinnt den „Reichsbundpokal“ Das zweite Endspiel um den Reichsbund - Fußballpokal endete mit einem vollständigen Triumph des Gausel Sackfen, dessen Mannschaft in Leipzig die Vertreter des Gausel Südwest mit dem Ergebnis von 9:0 (4:0) in Grund und Boden spielte. Vor einem harten Kampf hatten die Südwestlichen bei der ersten Austragung im Frankfurter Kampffeld die gute Gelegenheit nicht auszunutzen können. Nach zweimaliger Zielverlagerung trennten sich damals die Mannschaften 2:2 unentschieden. Das Wiederholungsspiel zeigte ein ganz anderes Bild. Die noch in letzter Stunde umgestellte südwestdeutsche Mannschaft wartete nur wenige Minuten mit einem planlosen und zwecklosen Spiel auf; das lose Gefüge rief jedes Mal auseinander. Von einem ganz anderen Schlage waren dagegen die Sackfen. Die Stürmer schossen aus allen Sägen, und selbst die Käufer beteiligten sich zum Schluß an dem allgemeinen Zortreten. Die Sackfen erzielten noch vor Ablauf der ersten Minute durch Hädel das Führungstor. In der 18. Minute fiel durch Gubner der zweite Treffer. Zeitweise rissen sich die Südwestlichen zu aufmerksamen Angriffen auf, es lagte jedoch nur zu ergebnislosen Schüssen. Einen Straßstoß führte Sackfens glänzender Halbrochter aus, der in der 40. Minute den Vorprung auf 3:0 erhöhte. Zwei Minuten vor der Pause war es abermals Helmen, der den Halbzeitstand auf 4:0 stellte.

Nach Wiederbeginn legten sich die Südwestdeutschen energisch ins Zeug, aber sie fanden die beiden Verteidiger auf dem Felde. Nachdem das Strohfeuer der Schwarzweihen wirungslos verpufft war, spielten die Sackfen wieder ihre große Ueberlegenheit aus. In der 65. Minute hatte Helmen dem Mittelstürmer den Weg freigegeben, und Hädel schloß seinen Mittellang auch prompt mit dem 5. Tor ab. In der 70. Minute war es abermals Hädel, der in wundervoller Weise beide gegnerischen Verteidiger umspielte und das halbe Tugend Treffer voll machte. Zwischenbruch tauchte auch Südwest für Augenblicke vor dem gegnerischen Tor auf, aber Gramlich hatte, wie zuvor schon Lindemann, Schwider und Selbmann, kein Glück. Vielmehr nahm das Schicksal für Südwest unaufhaltsam seinen Lauf. In der 79. Minute konnte der weit nach vorn durchgeschobene Inne Käufer Hufe einen erfolgreichen Torstoß anbringen. Zwei Minuten später machte der Mittelstürmer Hädelmann hart an der Strafraumgrenze hand. Gegen den Gehaltlosigen von Helmen freckte Kersten sich vergeblich. Der rechte Käufer Selbmann schloß in der 88. Minute den Torreigen ab.

Nach 5:0-Führung - 5:5!

Gau-Freundschaftsspiel Württemberg-Mitte

Der vor 8000 Zuschauern in der Mitteldeutschen Kampfbahn ausgetragene Freundschaftsspiel gegen die Gaumannschaften von Mitte und Württemberg hatte zwei unüberrischene Spielhälften. Bis zur Pause waren die Schwaben überlegen. Pöde, Zeit und Aug schossen in dieser Zeit vier Tore. Nach dem Wechsel erhöhte Gausel den Vorprung durch einen fünften Treffer. Der bei diesem Stande kaum noch anzu-

zweifelnde Sieg wurde den Gästen jedoch von den Mitteldeutschen noch entziffen. Eine Umstellung des Innensturms bewährte sich bei den Gastgeber ausgezeichnet. Der Angriff kam nunmehr hervorragend in Fahrt und hatte in Hoffmann-Halle einen Refektorstürmer, der alle fünf Gegentreffer schloß.

Die interessantesten Ergebnisse aus dem Reich

Einige sehr interessante Gesellschaftsspiele vervollständigten gestern das Fußballprogramm. So gewann der Altmeister Perthä BZC über den VfB Mannheim glatt mit 6:3, während Tennis Borussia dem 1. FC Nürnberg nur sehr knapp mit 2:3 unterlag. FC Hartha schlug den Stettiner SG hier mit 9:4, und ebenso der SV 99 Leipzig Ardet Witz, Magdeburg mit 4:0. In Hamburg weilte der FC Hanau 93 und schlug Altona 93 knapp 3:2. Schalke 04 trat gegen die SVG Bayern an und gewann mühelos 5:0. Mit 3:1 schlug Turu Düsseldorf den 1. SVV Ulm. Ein Städtepiel zwischen Kassel und Danja genannten die Danziger knapp 1:0. Der Hamburger SV trug ein Gesellschaftsspiel aus. Gegner der Hamburger war der VfB Herzheim, der nicht viel ausrichtete konnte und 4:2 geschlagen wurde. Einen interessanten Kampf lieferten sich auch der SV Waldhof Mannheim und Bayern München, den die Bayern mit 4:2 gewinnen konnten. Der VfL Redarau schlug Hönitz Ludwigshafen mit 3:2. Das zweite Spiel ihrer Südwestdeutsche trugen die Hamburger am Sonntag in Württemberg aus, wo sie auf den VfB Stuttgart trafen. Auch dieses Spiel gewann der HSV knapp, aber verdient mit 3:2.

In Basel: Schweiz- Belgien 1:1

Schwache Leistungen der 22 Akteure

Das achte Länderspiel der Nationalmannschaften der Schweiz und Belgiens war für die in Basel erscheinenden 12.000 Zuschauer eine herbe Enttäuschung. Beide Mannschaften zeigten kaum mehr als Durchschnittsleistungen. Beim Endstand 1:1 trennte man sich nunmehr schon zum vierten-

Um den Aufstieg zur Gauliga

Drei Spiele - drei Unentschieden!

Gestern fanden im Gau Niederrhein die ersten Aufstiegs Spiele der Bezirksstaffelmeister zur Gauliga statt. Angeseht waren drei Treffen, die sämtlich einen unentschiedenen Ausgang nahmen. - Von einem eigentlichen Favoriten, sowohl in der Gruppe Nord wie auch in der Gruppe Süd kann man noch nicht sprechen, obwohl nicht veramt werden darf, daß die auswärts spielenden Mannschaften durch die erreichten Unentschieden zweifellos einen wichtigen Punkt gewonnen haben.

In der Gruppe Nord trennten sich VfB Oldenburg und VfB Schintel 2:2; die Oldenburger hatten wiederholt Gelegenheit, den Sieg sicherzustellen, scheiterten aber mit schwachen Stürmerleistungen an der hart kämpfenden Hintermannschaft der Gäste.

In der Gruppe Süd mußten die Wüdeburger Jäger kämpfen, um in den letzten Minuten den 3:2-Vorprung der Göttinger auszugleichen. Nach einer 4:2-Führung brachte es der SC Harjum noch fertig, sich auf eigenem Platz vom VfB Braunschweig mit 4:4 Toren einen wichtigen Punkt abnehmen zu lassen.

Die Spiele am kommenden Sonntag (Pfingstsonntag):

- Gruppe Nord: FC 09 Wilhelmshagen - VfB Oldenburg
- Süd: FC 05 Göttingen - VfB Braunschweig
- SC Harjum - Jäger 07 Göttingen

VfB Oldenburg vergab einen verdienten Sieg

Das erste Aufstiegs Spiel gegen VfB Schintel endete 2:2

Zum ersten Aufstiegs Spiel auf dem VfB-Platz hatten sich etwa 2000 Zuschauer eingefunden, die nach Ablauf der ersten Viertelstunde einen sicheren Sieg unseres Meisters erwarten durften, zumal die Gäste im großen und ganzen enttäuschten. Es kam aber wieder einmal anders... Von dem „am laufenden Band“ sich vor allem in der zweiten Halbzeit ergebenden Torlegenheiten vermochten die VfB-Stürmer nicht eine einzige zu verwerten, und so mußte der Platzbesitzer schließlich froh sein, in diesem aufregenden und sehr aufgeregt durchgeführten Kampf wenigstens einen Punkt zu retten. Das Ergebnis entspricht keineswegs dem Spielverlauf.

Beide Mannschaften traten in ihrer zur Zeit stärksten Befehung an.

VfB Schintel: Führung; Hesse, Coors; Schröder, Weber I, Warthe; Balke, Kruse, Hühnsch, Weber II, Duntborst.

VfB Oldenburg: Brebemer; Monete, Tanhen; Gehn, Hundt, Floppenburg; Trösel, Haarer, Klante, Niffelst, Zimmermann.

Pünktlich führt Schiedsrichter Lechse (ZuS 76) die Mannschaften auf das Spielfeld. VfB hat Anstoß, der erste Angriff kommt aber über die gegnerische Läuferreihe nicht hinaus. Auffallend ist die große Nervosität beider Mannschaften, die in den ersten Minuten kaum eine geschlossene

Die Ergebnisse des Sonntags

Internationale Spiele:	
in Nürnberg: Olympia-GH - FC Evertson	1:1
in Basel: Schweiz - Belgien	1:1
in Bremen: Norddeutschland - Nordholland	10:11
Um den Reichsbund-Pokal:	
in Leipzig: Gausel Sackfen - Südwest	9:0!
Freundschaftsspiel:	
Gausel Mitte - Württemberg	5:5
Um den Aufstieg zur Gauliga:	
Gruppe Nord:	
VfB Oldenburg - VfB Schintel	2:2
Gruppe Süd:	
Jäger 07 Wüdeburg - 05 Göttingen	3:3
SC Harjum - VfB Braunschweig	4:4
Bezirksliga Staffel Bremen Nord:	
Sportfreunde Oldenburg - Germania Leer	ausgef.
Sportfreunde Bremen - Sparta Bremerhaven	4:1
SuS Delmenhorst - Brema Bremen	1:1
1. Kreisklasse	
Oldenburg - Ostfriesland:	
Frifa Wilhelmshagen - VfL Rüstingen	2:5
Freundschaftsspiel:	
FC Woltmershausen - VfL Oldenburg	4:4

mal unentschieden. Die übrigen Spiele wurden stets von den Belgiern gewonnen. Der Beginn war für die Schweizer recht verheißungsvoll, denn schon in der dritten Minute schloß der Linksaußen das Führungstor. Bessere Erfolge stellten sich jedoch trotz zeitweise klarer Ueberlegenheit nicht ein. Im zweiten Abschnitt flaute der Kampf ganz ab. In der 26. Minute gelang sogar dem belgischen Mittelstürmer der Ausgleich.

Um den Aufstieg zur Gauliga

Drei Spiele - drei Unentschieden!

Auf die Spiele selbst gehen wir in unserer Sportvorschau noch ein.

Gruppe Süd: Jäger Wüdeburg - 05 Göttingen 3:3

Vor 2000 Zuschauern lieferten die Jäger ein überlegenes Spiel, aber der Sturm vermochte den hartnäckigen Widerstand der Göttinger Verteidigung nicht zu brechen. Dazu kam ein großes Schupfer - denn mehrfach wurden Pfosten oder Latte getroffen. Ein Elfmeter brachte die Enddaten in 1:0-Führung, und über 1:1, 2:1, 2:2 kam Göttingen 10 Minuten vor Schluß sogar in 3:2-Führung, nachdem der Wüdeburger Torhüter verletzt wurde und nur als Statist weiter wirken konnte. Unter Einsatz der ganzen Reserve schafften die Jäger bis zum Schlußpfiff schließlich noch den 3:3-Ausgleich.

SC Harjum - VfB Braunschweig 4:4

Das Spiel zwischen Harjum und Braunschweig hätte für die Braunschweiger leicht zum Verhängnis werden können, denn nach dem 2:2 beim Wechsel führte Harjum bald darauf durch zwei Elfmeter mit 4:2, aber die Braunschweiger rissen sich noch einmal energisch zusammen und erzielten zwei weitere Gegentore, die das 4:4-Unentschieden erbrachten.

VfB Oldenburg vergab einen verdienten Sieg

Das erste Aufstiegs Spiel gegen VfB Schintel endete 2:2

Attion zustande kommen läßt. Klante hat die erste Gelegenheit, die Hintermannschaft der Gäste zu beunruhigen, sein Kopfball geht aber weit neben das Tor. Nebenbei gibt es Fehlschläge. Eine leichte Ueberlegenheit der Oldenburger ist unverkennbar, zumal die hinteren Reihen der Gäste den Ball kaum wegbringen. Die erste große Chance verbißt Zimmermann, als eine feiner geschulten Schüsse aus spitzem Winkel am Tor vorbeistreift. Der VfB drängt, die Gäste kommen kaum über ihre eigene Hälfte hinaus. Haarer begehrt aber in dieser Zeitpanne den mittlichen Fehler, zu weit zurückzuschießen, und so fehlt im entscheidenden Augenblick im gegnerischen Strafraum der fünfte Stürmer. Hundt bedient vorzugsweise seinen linken Flügel Niffelst-Zimmermann, deren Zusammenarbeiten ausgezeichnet ist. Langsam finden sich nun auch die Gäste, das Spiel wird ausgeglichener. Die ersten Gegenangriffe scheitern an Monete und Tanhen, die beide gestern ein tadelloses Spiel gezeigt haben. Monete fällt durch seine wichtigen Abschläge auf, mehr aber noch durch sein geschicktes Stellungsspiel. Nacheinander kommt VfB zu zwei Ecken, die aber abgewehrt werden. Auffallend ist, daß bis zur 25. Minute beide Torwächter kaum einzugreifen brauchten. Das Spiel läuft nunmehr etwas flüssiger, steht aber im Zeichen schlagfertiger Verteidiger und aufopfernd spielender Käufer, so daß die Stürmer beiderseits auf Versuche beschränkt bleiben. In der 28. Minute fällt das Führungstor für Schintel. Einen zweiten Abschlag nimmt

Dunkhorst auf, gibt den Ball hoch vor das FB-Tor, Brede- meyer und Tangen starten beide nach dem Ball, hindern sich gegenseitig, Weber II bedrängt beide Obenburger und von Tangens Kopf springt der Ball an den Pfosten und über die Linie. Das war ein bläher Erfolg für die Gäste. Das Spiel sieht 1:0 und Schinzel's kleine, aber sehr stimm- frächtige Anhängerin hat Grund zum Jubeln. — Der FB reißt sich jetzt zusammen, vor allem Haaker ist sehr eifrig, aber im letzten Maße auch eigenförmig. Vor allem unterstüht er zu wenig Dwieth, der als Rechtsaußen keine schlechte Figur macht, aber zu wenig bedient wird.

FB drückt mächtig auf das Tempo, Kloppenburg, Hundt und Gehn werfen den Sturm immer wieder nach vorn, aber hier stehen fünf gute Einzelstürmer, die aber als Einheit sich nicht durchzusetzen vermögen. Das Spiel wird härter. Gehn wird verwahrt, nachdem Haake muß sich eine Verwundung gefallen lassen. Die FB-Angriffe werden immer stürmischer, doch Haake, Miethel und Haaker mangelt es aber an Besonnenheit, um sich durchzusetzen. Verweise wäre den Gästen noch ein zweites Tor geglikt, als der Linksaußen scharf und flach neben den Pfosten schießt. Dann fällt vier Minuten vor der Pause der Ausgleich. Haake schießt einer Vorlage von Hundt nach. Die gegnerische Verteidigung behindert sich; Hesse schlägt Coors an, und an Führung vorbei rollt das Leder über die Linie. Noch einmal hat der FB eine Gelegen- heit, aber Miethel schießt wuchtig vorbei.

Nach dem Wechsel greift der FB an; sein Spiel hat Wucht und Tempo. Die Gäste geraten ins Schwimmen. Es gibt nacheinander einige Strafföße, und auch Verwundungen bleiben nicht aus. Führung fällt nacheinander ausgezeich- net. Dann abndet Lehe ein großes Fou von Weber II. Den Straßhof gibt Haaker vor das Tor. Der Ball wird abge- wehrt, gelangt zu Hundt, der aus etwa 35 Meter Entfer- nung wuchtig und placiert, für Führung unhaltbar, zum Führungstor einschließt. Das ist das Zeichen für den FB, seine Anfringungen zu verdoppeln. Und was sich jetzt ab- spielt, läßt sich mit wenigen Worten sagen: mit den besten und ausschlagreichsten Vorlagen wuchten die FB-Stürmer nichts anzufragen. Neben das Tor und über das Tor wird gefaßt. Die Stürmer vermögen sich von der ihnen während des ganzen Spiels anhaftenden Nervosität nicht freizumachen. Der Druck des FB läßt nach. Schinzel geht auch feinerseitig wieder zum Angriff über. Brede meyer muß ebenfalls ein- greifen. Einen Nachschuß hält er ausgezeichnet. Die Gäste werden zunehmend besser; vor allem die Innenhärtmer sind sehr eifrig und trichen immer wieder ihre Flügel vor. Etwa zehn Minuten vor Schluß drückt das Verhängnis über den FB herein. Haake kämpft sich an zwei FBer vorbei, gibt den Ball hoch zur Mitte. Der richtig in Stellung gelaufene Strauß koppt; sein Schuß findet Brede meyer nicht auf dem Posten. Der Kampf sieht 2:2. Die letzten Minuten sehen unsere Obenburger wieder im Angriff, aber Schinzel ver- zögert sein Heiligum mit letztem Einfaß. Im Zeichen eines stark überlegenen FB gehen die letzten Minuten vorbei. Zwei Schüsse werden sehr schön von Haaker getreten. Mo- nete geht sogar mit nach vorn, aber es bleibt beim Stand von 2:2.

Mit der Kritik beginnen wir bei den Gästen. Wir haben uns vom FB Schinzel mehr verprochen. Was die Gäste zeigten, war nicht überragend. Zweifelslos sind in der Mannschaft einige gute Einzelstürmer, die auch den Ausschlag für den Erfolg gaben. So gefiel uns vor allem der Torwart Führung, der einige gefährliche Maße hervorragend meisterte. Nach ihm sind Mittelläufer Weber I und der rechte Außen- schützer sehr schwach waren. Im Angriff waren: Oben- hauer und Weber II die treibenden Kräfte. Den Flügelstür- mern Haake und Dunkhorst fehlte es an Selbstvertrauen. Eine schöne Leistung war das zweite Tor von Kruse, der in diesem Moment besonnen und überlegt handelte. Belastet war die FB während des ganzen Spieles von einer über- triebenen Nervosität, die das Gesamtformen der Mannschaft stark zurückdrängte.

Wenn FB Obenburger müssen wir in erster Linie drei Spieler nennen, die gestern ihre Kameraden überragten. Das waren Monete, Tangen und Kloppenburg. Tangen- gleich seinen Schmitzer, an dem übrigens Brede meyer eben- so

Um die Deutsche Handball-Meisterschaft MSV Magdeburg ausgeschaltet!

ZB Oberalfter schlägt die Magdeburger 11:8 und wird durch das bessere Torverhältnis Gruppensieger — Auch Rosen- port Wülheim in der Vorkampfrunde

Der letzte Tag der Gruppenspiele brachte als wichtigste Begegnung das Treffen in Hamburg zwischen Oberalfter Hamburg und dem Deutschen Meister, MSV Magdeburg. Im entscheidenden Spiel um den Gruppensieg lieferten sich beide Mannschaften ein überaus spannungsgereichtes Spiel, das der ZB Oberalfter auf Grund der großen Fertigkeiten seines Stürmers Thellig bei der Verwundlung von Straf- würgen verdient mit 11:8 (6:4) Tore gewann. 6000 Zu- schauer sahen ganz hervorragende Leistungen und jubelten dem Sieg der Hanseaten zu, die damit auf Grund des besseren Torverhältnisses mit 58:29 gegenüber 42:29 Toren bei je 10:2 Punkten Gruppensieger wurden.

In Gruppe IV konnte der Rosenport Wül- bei in auf eigenem Platz vor 3000 Zuschauern einen sicheren Sieg mit 19:4 (11:4) über Kirchhain Kassel davontragen und sicherte sich damit den Gruppensieg, zumal der MSV Darm- stadt gegen ZB Waldhof Mannheim in Mannheim mit 4:8 (0:2) verlor.

In der Gruppe III war Hindenburg Minden gegen ZB Alsenstadt ganz groß in Fahrt und siegte mit 19:2 (10:0). Der Schwabemüller war zwar im Feldspiel ganz gut, zeigte aber vor dem Tor keine Durchschlagskraft. Bei den Soldaten war das Hügelspiel ganz hervorragend. Im Innenraum war wieder der schußgewaltige Kötter zur Stelle, der allein sieben Tore auf sein Konto brachte.

Das ursprünglich in Hamburg vorgesehene, dann aber nach Würzburg verlegte Treffen zwischen der Spidol, Nürnberg und dem ZB Obermerzig lag vor der Pause nach einem klaren Sieg des Mittelkreismesters aus. Nach dem Wechsel änderte sich aber das Bild. Die Nürnberg liefen zu ganz großer Form auf und konnten dann auch knapp mit 9:8 (5:7) den Sieg für sich buchen.

Das zweite Treffen der Gruppe II zwischen dem RB Stettin und Post Hannover fand bei dem fähigen Wetter in der pomeranischen Hansestadt nur wenig Interesse. Die Han- noveraner waren von Anfang an klar überlegen und siegen verdient mit 8:2 (4:1).

Das einzige Spiel der Gruppe I zwischen dem Berliner ZB 92 und dem MSV Leipzig bot dreitausend Zu-

schauern in der Reichshauptstadt brachte wohl einen Sieg der Berliner, aber keine Veränderung der Tabelle. Der Grupp- sieg der Leipziger fand schon vor dem Spiel statt. Mit 14:8 (7:8) gewann der Berliner ZB 92 damit seiner besseren Stür- merleistungen.

Die Gruppensieger:

- Gruppe I: MSV Leipzig
- Gruppe II: Oberalfter Hamburg
- Gruppe III: Hindenburg Minden
- Gruppe IV: Rosenport Wülheim.

Handball im Gau Niedersachsen

Zus Krusen verliert das zweite Spiel

Auf eigenem Platz trug der Zus Krusen sein zweites Spiel um den Aufstieg zur niedersächsischen Gauliga gegen den MSV 59 Hannover aus. Krusen verlor auch diese Be- gegnung, und zwar mit 6:9 (4:6). Die Mannschaften waren sich im Feldspiel ziemlich gleichwertig, allerdings besaßen die Soldaten die größere Wucht, aber sie allein den Sieg verbanten. Bei Krusen verdient der ausgezeichnete Torwart hervorgehoben zu werden; die Soldaten hatten in dem halblinien Wunde ihren besten Mann. Der Zus ging zu- nächst in Führung, doch als Hannover rasch aus und führte bei Seitenwechsel 6:4. Nach dem Wechsel kam Krusen auf 6:5 heran, mußte dann aber doch die Soldaten 9:5 abson- zigen lassen; um erst kurz vor Schluß den 6. Treffer an- bringen zu können.

Die Spiele im Bezirk

Im Bezirk I (Bremen-Oldenburg) kamen nur wenige Spiele zur Durchführung. Bei den Aufstiegs- und Abstiegs- spielen zur Bezirksklasse konnte der Bremer Kreismeister Zdg. Jemelingen endlich einen Sieg erringen, doch nicht dieser Erfolg nicht viel, da Adler-Nürtingen den MSV Gurbaden glatt mit 13:4 (8:2) schlug. Die Jemelinger fertigten nach hartem Kampf den Numenthaler ZV, der neben den Nürtingern aufsteigt, mit 4:2 (2:0) ab.

(In Oldenburg fanden gestern keine Handballspiele statt.)

betreitet war, durch sein fortwährendes und sicheres Spiel reiflos wieder aus. Monete war überall, wo Gefahr im Anzuge war. Sicher sein Abschlag, wenn auch in einigen Fällen ein überlegtes Abschpiel vortrefflich gewesen wäre, überlegen sein Stellungsspiel. Eine ganz famose Partie lieferte Kloppenburg. Er war der Beste der Käuferreihe, gleich- bleibend in seiner Leistung bis zur letzten Minute. Auch Hundt und Gehn konnten gefallen. Das Schmerzenskind des FB war gestern der Angriff. Zimmermann, in der ersten Halbzeit sehr gut, ließ gegen Schluß stark nach. Dwieth füllte seinen Posten nicht schlecht aus; er wurde aber von Haaker faum in Szene gesetzt. Es wird zweifellos noch einige Zeit dauern, bis Dwieth sich auf diesem Posten eingepielet hat. Haaker war der eifrigste im Angriff; durch sein eigenförmiges Spiel verlor er aber sehr viel. Haake war schwach. Auf- fallend seine Spürunfähigkeit, auch sein ungenügendes Ab- spiel. Miethel war der technisch beste Stürmer; er verstand sich vor allem mit Zimmermann sehr gut. An seine früheren Leistungen kam er aber nicht ganz heran.

Schiedsrichter Lehe (ZuZ) war für den harten Kampf der gegeneben Leiter. Er griff von Anfang an durch und leitete das Spiel ausgezeichnet. hm.

Fußball-Turniere

des Zus Wieserfeld

Zus Wieserfeld veranstaltete ein Jugend- und Fußball- turnier, zu dem alle Oldenburger Vereine und der ZB Zwischenahn eingeladen waren. Leider war die Anwesenheit des FB nur mit zwei Spielern zur Stelle, so daß das

erste Spiel ausfiel, und Glücksauf kamplos in die Endrunde kam. Das Programm war von der Vereinsführung sorgfältig ausgearbeitet worden, so daß sich alles reibungslos abwickelte. Geipelt wurde zweimal zehn Minuten. Während in der Runde die Verlierer ausgeschieden, wurde in der Endrunde nach dem Punktsystem gespielt. Die Sieger erzielten schöne Pa- sse und Urkunden. Nach den Kämpfen nahm der Vereins- führer Tobannhüter die Siegerübergabe vor.

- Klasse A: 1. Sieger Zus Wieserfeld (Platette), 2. Sieger ZB 94 (Urkunde).
- Klasse C: 1. Sieger ZB Zwischenahn (Platette), 2. Sieger ZB 94 (Urkunde).

Die Spiele der Vorrunde

Glück auf C—ZB 94 C. FB war zu diesem Spiel mit nur zwei Spielern (1) erschienen, so daß Glück auf kamplos in die Endrunde kam.

ZB 94 C—Wieserfeld C 1:1. Da in diesem Spiel keine Entscheidung herbeizuführen war, mußte das Los entscheiden. Die FBer hatten die glücklichere Hand und kamen in die Endrunde.

Obwitsche 1 A—ZB 94 1 A 0:8. Die FBer waren körper- lich und technisch überlegen und konnten gegen die mit nur acht Mann spielenden Obwitsche einen hohen Sieg erringen.

ZB 94 2 A—ZB 94 2 A 2:0. In diesem Spiel wußte Vittoria die Zorgelegenheiten besser auszunutzen und siegt verdient.

Zwischenahn 1 A—Wieserfeld 1 A 0:1. In diesem ab- wechslungsreichen Kampf übten die Gastgeber mopper Sieger.

Zwischenahn 1 C—ZB 94 2 C 2:0. Hier standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Was die Zwischenahn an Körperkraft voraus hatten, gleichen die FBer durch Schick- lichteit aus. Dank der besseren Schußkraft übten die Ammer- länder Sieger.

Die Spiele der Endrunde

Glück auf C—ZB 94 2 C 0:1. Die Mannschaften waren sich durcheinweg gleichwertig. Schon in der ersten Halbzeit fiel der siegreichende Treffer.

Vittoria A—ZB 94 1 A 1:2. Dieser Kampf war der span- nendste von allen Spielen. Nach kurzer Zeit geht ZB durch den Mittelstürmer in Führung. Vittoria gleich durch Elfmeter, der vom Torwart verwandelt wurde, aus. Aber gleich darauf wurde eine Gede zum Führungstor der ZB eingeleitet.

Zwischenahn 1 C—Glück auf C 9:0. Die kleinen Oben- burger wucherten sich gegen die großen Zwischenahn tapfer.

Wieserfeld 1 A—ZB 94 1 A 1:0. Hier fiel die Entschü- dung durch einen Elfmeter, der unhaltbar eingeschossen wurde.

ZB 94 2 C—Zwischenahn 1 C 0:2. Die Ammerländer mus- ten sich strecken, um gegen die kleinen FBer die Oberhand zu behalten.

Wieserfeld 1 A—Vittoria 1 A 0:0. Trotz der großen An- strengungen blieb das Spiel torlos. Ein Tor für Vittoria wurde wegen Abweits nicht gegeben.

Nur kleines Spielprogramm

in den unteren Kreisklassen

ZB 94 2—Reichsbahn 1 ausgefallen
Beide Mannschaften waren unvollständig zur Stelle. Wegen des starken Regens entsloß man sich auf eine Ver- legung des Spiels.

Freundschaftsspiele

Obwitsche 1—ZB 2 1:2 (1:1)

Mit Rücksicht auf das Signalpiel einigten sich die Mann- schaften auf eine einstufige Spielzeit. Nach wechselndem Spiel kamen die Blau-Weißen nach etwa 20 Minuten zum Führungstor. Gleich darauf bot sich den Blau-Weißen die Ausgleichschance, aber der verhängte Elfmeter wurde dem Torwart in die Arme geschossen. Nach kurzer Spielzeit glückte dann aber doch der Ausgleichstreffer. Obwitsche Sturm läßt viele gute Gelegenheiten aus, während ZB 94 fünfserreife auf eine starke Abwehrmauer traf. Etwas in der Mitte der zweiten Halbzeit fällt das Führung- und Sieges- tor der FBer.

ZB Jungliga—Zus 76 2:1 (1:0)
Auf eigenem Platz wiederholten die Jungligisten den Sieg gegen Zus 76 dank besseren Zusammenspiels und größeren Einfaches aller Spieler. Nach der 1:0-Führung er- höhten die Blau-Weißen nach der Pause auf 2:0, und erst kurz vor Schluß kamen die Osterburger zum langst ver- dienten Ehrentor.

Wegen der übrigen Spiele verweisen wir auf unsere Ueberblick „Oldenburger Vereine melden“.

Der VfL konnte imponieren

Nach 4:2-Führung gegen ZB Woltmershausen 4:4
(Eigener Briefbericht der „Nachrichten“)

Gerade rechtzeitig startete es am Sonntagstrah in Bremen auf, so daß die vorrichtigweise telephonisch beim FB Wolt- mershausen wegen der Durchführung des Privatspiels an- tragenden FBer aus Oldenburg sich einen Zug später als vorgesehen doch noch nach Bremen begaben. Die dreiviertel- stündiger Verpätung wurde draussen am Westerbereich be- gonnen. Der Eindruck, den man auf Grund der Vorstellung des VfL als nunmehrige Bezirksklassen-Mannschaft gewann, war ein durchaus guter. Die FB spielte in der ersten Halb- zeit schnell und überlegt, wie überhaupt das Verständnis unter den Spielern besser ausgeprägt war als bei den Gast- gegnern. Was noch fehlte, war ein besserer Aufbau aus der Käuferposition heraus. Aber auch so gab es durch den be- deutend kämpferischen Einsatz namentlich des Mittelstürmers Döhler Gelegenheiten genug, um zu Treffern zu kommen. Der linke Flügel spielte anfangs gut zusammen, war später aber zu eigenförmig. Die rechte Seite, auf der an Stelle von Innen der Ersatzmann Elthing eingesetzt worden war, tanc erst im Verlauf auf, blieb im ganzen jedoch zu langsam. Schwedtmir als Mittelläufer war eine der Hauptstützen; er verband, je nach Notwendigkeit, die Abwehr zu einem starken Block, oder aber war selbst in der Offense zu finden. Die Außenläufer besaßen ausreichendes Gefühl für die Störungs- arbeit, haben im Spielaufbau aber noch Ungenauigkeiten. Der Verteidigungslinie die ausgezeichnete körperliche Ver- fassung sehr zusetzten. Torwart Dicht hielt tatfächlich dicht; nur viermal kam der Ball unhaltbar zwischen die Tor- pfosten. Der Gesamtindruck vom Bezirksklassen-Neuling war nicht schlecht; die FB spielt einen zweckmäßigen Fußball und wird nach einiger Übung auch in der Lage sein, die schweren Punktspiele bis zum Schluß durchzuführen. Ihre Spiel- anlagen berechtigten jedenfalls schon heute zu der Annahme, daß die FB sich so leicht aus der neuen Klasse nicht wieder wird verdrängen lassen.

Wenn FB Woltmershausen, der ohne Senke antrat, hatte man umgeben. Die Mannschaft kam schwer in Gang und mußte den Führungstreffer bald abgeben. Erst gegen Schluß fepte sie dem abgetäpften Gegner mehr zu, aber es reichte

eben und eben zum Hofholen des 2:4-Vorrungs; einen möglichen Siegtreffer der Bremer verhinderte die Abwehr und nicht zuletzt Dicht im Tor mit viel Einfaß und Glück. Die erste Halbzeit brachte einen abfolut offenen Spiel- verlauf. Die Oldenburger spielten mit viel Ueberlegung und hielten dabei ein flottes Tempo. Woltmershausen kam durch den Halbrechten Schluß, der später in die Verteidigung zurückging, 1:0 in Führung. Dicht war zweimal einen Hochball unsicher ab. Wenig später hatte Döhler auf Vor- lage vor Elthing aber ebenfalls auf Deckungsfehler der Ver- teidigung ausgeglichen. Döhler war es auch, der durch frammen Schuß bald darauf die 2:1-Führung herstellte. Bei Dicht sprang ein hoher Schuß an die Innenlinie der Quer- latte und von da wieder in den Strafraum. Döhler, der unermüdet der Bremer Deckung zu Weide rücte, freis nach- eite, selbst bei weniger ausfichslosen Wällen, konnte bald eine Flanke von Amst durch Nachschuß zum 3:1 verarbeiten. Der Halblinke der Bremer, Büfcher, wühlte sich anschließend durch vier Gegner hindurch und veringerte den Abstand auf 3:2. Kurz vor der Pause wurde Döhler im Woltmershäuser Strafraum von Schau unfaßig zu Boden gedrückt. Der Käufer Olmanns setzte den Elfmeter-Ball placiert ins Tor.

Mit einer 4:2-Führung hatten die FBer gute Aus- sichten für die zweite Halbzeit. Sie hatten für die erste Viertelstunde auch deutlich mehr vom Kampf; der Bremer Torwart arbeitete recht glückl. Schließlich brachte der nun halbrechts spielende Schau die Bremer auf 4:3 heran und zehn Minuten später mußte der wiederholt großartig ren- dende Dicht nach vielem Wägen des Bremer Angriffs den Ausgleichstreffer durch den halblinken Büfcher passieren lassen. Schwedtmir bereitete im weiteren Verlauf zweimal sichere Führungstreffer der Bremer und gab für seine Eff, die abgetäpft war, im Endspurt der Bremer eine große Stütze ab. Ein regelrechtes Bombardement der gegen Schluß kraftvoll aufkommenden Bremer verlief erfolglos, Dicht war nicht zu überwinden.

Der VfL spielte mit Dicht; Janowski, Müller; S. Ol- mann, Schwedtmir, Harnis; Elthing, Barne, Döhler, R. Olmanns, Amst.

Norddeutscher Retordfieg in Bremen

Nordholland mit 10:1 Toren geschlagen

Die 21. Begegnung zwischen den Repräsentativmannschaften von Norddeutschland und Nordholland, die vor 12.000 Zuschauern in der Bremer Kampfbahn stattfand, endete mit einem Retordfieg der norddeutschen Elf mit 10:1 (2:1) Toren. Als fünftzig zur sechzigsten Stunde Schiedsrichter Fint-Jaarsen die Spielzeit leitete:

Norddeutschland: Bloth (Osnabrück), Rodde (Gimbsbüttel), Dündl (Werder Bremen), Müller (Altona 93), Sievert (Hannover 96), Wägnig (888 Weine), Malicki (Meier), Zeeler (Wann 111), Heidemann (Hann. 96) (Werder) (Witt. Dammb.), (Hann. 96) (Werder).

Nordholland: Jemema (Weinens), Pulpers (Nissen), Wobam fr. (De Luid), (De Luid) (Gruno), (Veerwarden) (De Luid), (Wolff jr. (Beck), (Waders) (De Luid), (Johannes) (De Luid), (Reinman) (Beendam), (Roober) (Hogezand).

Das Spiel sah die Norddeutschen sofort im Feldvorteil, wenn auch im Sturm das Verhältnis vorerst schiefte. Die aus drei Reihen gebildete Angriffsschicht war auf der linken Seite mit Heidemann-Meng III sofort „im Bilde“, während Mittelstürmer Zeeler (Victoria Hamburg) völlig verlagerte und der rechte Flügel Malicki-Müller zu überhöht spielte. Die norddeutsche Kasserette riegelte den Sturm der Holländer heraus. Mittelstürmer Sievert spielte sehr aggressiv, aber seine Lebersticht ließ zunächst zu wünschenswerten Ergebnissen nicht zu. Jemema in Gemeinschaft mit dem noch spielenden Rodde führten, aber der beste Mann der drei war doch der Weiner Wägnig, dessen ganze Spielweise einfach bestechend wirkte. Von den Verteidigern war Rodde auf der rechten Seite sehr sicher, und sein Kopfballspiel war großartig. Dündl stand auf der linken Seite auf ungewohntem Posten und tam erst nach dem Wechsel richtig ins Spiel. Torwart Bloth-Osnabrück war sicher und zuverlässig, vor allem imponierten seine weiten Ballwürfe, die über die Mittellinie hinausgingen.

Die Holländer konnten nicht überzeugen. Ihr Spiel war noch schön und wuchtig, aber die Zusammenarbeit wollte nicht klappen und an Technik fehlte es ein großer Mangel heraus. Körperlich waren sie den Norddeutschen durchschnittlich überlegen. Ihr bester Mann war der Mittelstürmer Pulpers, der außerordentlich spielte, aber allein auf weiter Flur stand und sich gegen die sichere norddeutsche Wehr nicht durchsetzen konnte. Das Spiel begann mit famelen Vorstößen der norddeutschen Flügel. Da aber Zeeler jumeist nicht zur Stelle war

oder dies zu langweilig den Ball annahm, fielen vorerst keine Tore. Die Holländer gingen in der 33. Minute in Führung. Mittelstürmer Pulpers gab zur Mitte, wo Rodde Sand machte. Minute fünf legte Wolles jr. zum 1:0 über ins Reg. In der 39. Minute fiel der Auswechsler für Norddeutschland, Malicki defam eine Zeitvorlage von Mater und ließ unglücklich ein, während wenige Minuten vor dem Wechsel der gleiche Spieler auf Vorlage von Meng das zweite Tor erzielen konnte.

Nach dem Wechsel dauerte es eine Viertelstunde, bis Heidemann nach einem glänzenden Flanellauflauf kurz zu Meng gab, der sofort schob, aber die Kette traf. Den zurückspringenden Ball setzte Zeeler in die Maschen, 3:1. Schon eine Minute später ließ der Hamburger aus 20 Metern eine Bombe los, die Rodde nicht zu halten vermochte, 4:1. In der 17. Minute stellte Heidemann das Ergebnis auf 5:1, und in der 23. Minute fiel durch Mater das 6. Tor. Die sechste Ecke für Norddeutschland war fälltig. Heidemann trat den Ball sauber vor das holländische Tor, wo Zeeler ihn mit dem Kopf ins Tor beförderte, 7:1. Nummer vier der Holländer, der Holländer völlig gebrochen. Die Angriffe der Norddeutschen waren nicht mehr zu halten, und in der 36. Minute tauchte Mater bei einer Zeitvorlage so geschickt, daß die holländischen Verteidiger verblüfft stehen blieben, während Meng III die Lage blüschnell ersah und schob, 8:1. Es sah so aus, als ob das Spiel mit 8:1 enden sollte, da war wenige Minuten vor dem Abpfiff Mater noch zweimal mit Fernschüssen erfolgreich, die das 10:1 ergaben.

Rundgang durch Niederlachsen

In der Staffel Bremen-Nord schlugen die Bremer Sportfreunde die Elf von Sparta-Bremerhaven überaus sicher 4:1 (1:0), und noch überraschender ist der 1:1-Erfolg des TB Breda, der in Delmenhorst gegen TuS Nordholz erfochten wurde. Bei der Pause lag TuS mit 1:0 in Führung. Das Spiel Oldenburger Sportfreunde gegen Germania Leer fiel aus.

Hoffstein-Kiel schlug Komot Bremen

Im Wiederholungsspiel zum von Tschammer-Pokal standen sich Kiel die Mannschaften von Hoffstein-Kiel und des TB Komot Bremen gegenüber. Nachdem die erste Begegnung in Bremen 2:2-Unentschieden ausging, behielten diesmal die Kieler mit 4:1 (2:1) die Oberhand.

zeit von 5:56,8 vor dem Vorjahrsieger BSB Godesberg gewonnen. Zu erwähnen ist auch noch der Doppelerfolg von Karl Brodmann (Universität Bonn) im Senior-Einer.

Frankreichs Tennis-Meisterschaften

v. Gramm-Lund und Horn-Lund ausgeschieden
Einen unerwarteten Verlauf nahm am Sonntagabend das Treffen Brugnon-Bouffis gegen v. Gramm-Lund. Von Gramm war gegen die Vorlage kaum wiederzuerkennen, machte viele Doppelfehler und konnte den prächtig spielenden Lund nur wenig unterfüßen. Der Kieler hielt dem starken Druck nicht stand, und so siegte die Franzosen mit 6:4, 9:7, 2:6, 6:4.

Raj Lund war von dem harten Ringen im Männerdoppel merklich mitgenommen, und so bedeutet denn der 7:9, 8:6, 6:3-Sieg von Frau Mathieu-Lesieur über unser Paar Horn-Lund weiter eine große Ueberraschung, zumal ja das Ergebnis schon alles sagt.

Die erste Entscheidung gab es im Frauendoppel, wo im Schlußspiel Mathieu-Yorke Koef-Jedrzejowita mit 2:6, 6:4, 6:4 schlagen konnten. Im Männerdoppel gab es die Vorkämpfer, in der oben Hughes-Tuden mit 6:0, 5:7, 6:4, 6:4 über Perry-Austin siegte, während unten Borotra-Bernard mit 7:5, 6:1, 6:3 über Brugnon-Bouffis triumphierten. In den Einzelspielen gab es keine aufregenden Ergebnisse. Erwähnenswert ist lediglich der überlegene 6:1, 6:0-Sieg von Hilde Sperling über die Französin Barbier.

Oldenburger Vereine melden

Fußball:

BSB 1897 Oldenburg	
1. — VfB Schinfel	2:2 (1:1)
Jungliga — TuS 76 2.	2:1 (1:0)
2. — Ohmstedt 1.	2:1 (1:1)
4. — Sportfreunde 4.	2:4
Jugend — VfL 94 Jugend	5:1 (4:0)
MSB Sportfreunde	
3. — VfL 94 3.	6:1 (3:1)
4. — VfB 4.	4:2 (2:1)
VfL von 1894 Oldenburg	
1. — FC Woltershausen	4:4
3. — Sportfreunde 3.	1:6 (1:3)
Jugend — VfB Jugend	1:5 (0:4)
TuS 1876 Oldenburg	
2. — VfB Jungliga	1:2 (0:1)
Ohmstedt Sport- und Turnverein	
1. — VfB 2.	1:2 (1:1)
TB Glück auf Oldenburg	
3. — Zweifels 2.	3:8 (1:3)
Zweifels Sportclub	
2. — Glück auf 3.	8:3 (3:1)

Retordjagden beim Kölner Stadtwald-Rennen

Drei DAW-Siege bei den Motorrädern — Wieder ein Todessturz

Im Kölner Stadtwald gelangte das dritte Kölner Stadtwaldrennen auf einen Mundstrecke zur Durchführung, bei dem neben den Kraftfahrern erstmals auch Sportwagen starteten. Bei den Kraftfahrern erzielte die Futon 10 n große Triumphe. Sie gewann in drei der fünf Klassen, deren Sieger sämtlich neue Rekorde herausholten, und erzielte durch Mansfeld auf der 500-ccm-DAW mit 29,5-Stunden-Kilometer für die vierzig Kunden (105,44 Kilometer) in 31:37 Minuten nicht nur die Tagesbestzeit, sondern auch einen neuen Streckenrekord. Bei den „kleinen“ beherrschte DAW das Feld überlegen. Hier wurde Geiß erster mit 115-Stunden-Kilometer. Den dritten DAW-Sieg gab es bei den Seitenwagen bis 600 ccm durch Toni Bahl, der mit 104,8-Stunden-Kilometer Schnelller oder Gespannfahrer war. Weil holte sich das Rennen der 350-ccm-Klasse, in dem Reichmann seinen Marfengefährtigen Steinbach mit 116,5-Stunden-Kilometer um zwanzig Zentimeter hinter sich ließ, und um dann in der Halbtierklasse Zweiter hinter Mansfeld zu werden. Bei den großen Seitenwagen kam Wyres-Machen nach zahlreichen Ausfällen mit 99,4-Stunden-Kilometer zum Siege. Die Rennen der Ausweissfahrer zeigten, daß es mit dem Nachwuchs auch bestellt ist. Rund um die Strecke hatten sich etwa 75.000 Zuschauer eingefunden, als gegen 7.25 Uhr Obergruppenführer Seydel das Kommando zum Abgang befehligen gab und wenig später die ersten Maschinen über die Strecke jagten. Der Kurs war nicht leicht. Er glück im großen und ganzen einer halbierten „8“ und wies neben einer kurzen Geraden zwei scharfe und eine weit auslaufende Linkskurve auf. Dieses händliche Kurvenfahren in der gleichen Richtung war für die Bewerber sehr anstrengend. Die Solomachinen hatten vierzig Kunden (105,44 Kilometer) zurückgelegt, die Seitenwagen dreißig Kunden (79,08 Kilometer).

Das Rennen der Sportwagen

Nach den Kraftfahrern gingen die Sportwagen über die Strecke. Sie hatten jeweils dreißig Kunden (78 Kilometer) zurückgelegt. Wohl gab es interessante Rennen; sie vermochten aber nicht so wie die Kraftfahrere die Zuschauer in Spannung zu halten. Die beste Zeit fuhr der Frankfurter Schwender auf Adler in der Klasse nicht über 2100 ccm mit 45:01,3 Minuten und 105,1-Stunden-Kilometer. Einen deutschen Marfensieg gab es auch bei den 1½-Tier-Klassen durch den Düsseldorfener Köse auf BMW, der 100,5-Stunden-Kilometer schaffte. Bei den Wagen bis 1100 ccm waren die Kompressor-Motoren nicht viel schneller. Körper-Moebel lam auf MG-Kompressor auf 96-Stunden-Kilometer, Brendel-Frankfurt mit einem Kompressorlosen Fiat auf 93-Stunden-Kilometer. Leider ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. F. Gelblach-Gelkenfänger überschlug sich mit seinem Fiat und starb im Krankenhaus an den Folgen seiner Verletzungen.

Die ersten Auber-Regatten

Goulsen siegt in Heidelberg
Die Heidelberger Auberregatta hatte eine ausgezeichnete Befragung. Auf der idealen Rennstrecke gab es prächtige Kämpfe, von denen vor allem der Sieg des kanadischen Olympia-Stuwers Goulsen über 2000 Meter mit der sehr guten Zeit von 7:07 zu erwähnen ist. Da im Senior-Bier der beiden Schlagmänner der Amicitia bzw. Nengemeinschaften Mannheim-Ludwigshafen verlegt sind, wurden beide Mannschaften zusammengelegt. Der neue Bierer erzielte

Schwarzmann vor Winter und Stadel

Das Ausschheidungsturnen wurde am Sonntag beendet. Dem Kürturnen der nach den Pflichtübungen festgestellten 12 Besten wohnten rund 6000 Zuschauer bei. Die Leistungen unserer Spitzenreiter an den Geräten waren ganz hervorragend und entsetzten einen Weltbestürmer nach dem anderen. Die Höchstpunktzahl erreichte Schwarzmann beim Pferdprung, Steffens am Quersperd, Volz an den Ringen und Winter am Hoch. Alfred Schwarzmann konnte seine in der Pflicht erarbeitete Führung auch im Kürturnen behaupten. Der am Vormittag an zweiter Stelle liegende Bremer Steffens wurde von Winter, Stadel und Stangl überflügelt und fiel auf den fünften Platz zurück.
Der Endhand lautet: 1. Schwarzmann, Wünsdorf, 117,068 P.; 2. Ernst Winter, Frankfurt a. M., 115,833 P.; 3. Stadel, Konstanz, 115,401 P.; 4. Stangl, München, 114,367 P.; 5. Steffens, Bremen, 114,132 P.; 6. Volz, Schwabach, 114,034 P.; 7. Wedert, Neustadt i. S., 113,700 P.; 8. Sandrod, Langensfeld, 112,256 P.; 9. Friedrich, München, 111,900 P.; 10. Schmelder, München, 11, Mod., Berlin, 12. Müller, Leina.

Gautagung des Fachamtes Turnen in Bremen

Zum erstmalig nach der Reueinteilung des Gau's Niederlachsen tagten die Kreisfachamtsleiter des Fachamtes Turnen unter der Leitung von Gaufachamtsleiter Hermann D. Meier in Bremen. In eingehenden Beratungen wurde die durch die Reueinteilung sich ergebende Fachamtsarbeit festgelegt. Bei der Reueinteilung sind von den 16 früheren

Deutschlands beste Turner in Heidelberg

Das erste der drei Ausschheidungsturnen der Olympia-Mannschaft begann am Sonntag in Heidelberg nach feierlichem Einmarsch mit den Pflichtübungen, die nicht streng weitaufgenäh, sondern mehr nach Art eines Prüfungsturnens durchgeführt wurden. Etwa 4000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Von den einberufenen 23 Turnern fehlten wegen Verletzung Frey-Kreuznach und Lorenz-Hannover. Schneider-Nemtschew wurde durch Friedrich-München ersetzt. Die Prüfungen in den sechs olympischen Pflichtübungen endeten: 1. Schwarzmann, Wünsdorf, 58,401 Punkte; 2. Steffens, Bremen, 58,133 P.; 3. Winter, Frankfurt, 57,900; 4. Volz, Schwabach, 57,500; 5. Stadel, Konstanz, 57,367; 6. Stangl, München, 57,134; 7. Wedert, Neustadt, 56,233; 8. Sandrod, Langensfeld, 55,990; 9. Friedrich, München, 55,834; 10. Schmelder, München, 55,799; 11. Mod., Berlin, 55,400; 12. Müller, Leina, 55,067.

Die drei Ausschheidungsturnen der Olympia-Mannschaft wurden am Sonntag in Heidelberg nach feierlichem Einmarsch mit den Pflichtübungen, die nicht streng weitaufgenäh, sondern mehr nach Art eines Prüfungsturnens durchgeführt wurden. Etwa 4000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Von den einberufenen 23 Turnern fehlten wegen Verletzung Frey-Kreuznach und Lorenz-Hannover. Schneider-Nemtschew wurde durch Friedrich-München ersetzt. Die Prüfungen in den sechs olympischen Pflichtübungen endeten: 1. Schwarzmann, Wünsdorf, 58,401 Punkte; 2. Steffens, Bremen, 58,133 P.; 3. Winter, Frankfurt, 57,900; 4. Volz, Schwabach, 57,500; 5. Stadel, Konstanz, 57,367; 6. Stangl, München, 57,134; 7. Wedert, Neustadt, 56,233; 8. Sandrod, Langensfeld, 55,990; 9. Friedrich, München, 55,834; 10. Schmelder, München, 55,799; 11. Mod., Berlin, 55,400; 12. Müller, Leina, 55,067.

Kraft durch Freude

Heute, Montag:
Schwimmen für Männer und Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt, Funtestraße.
Reichtathletik für Männer und Frauen von 19.30 bis 21.00 Uhr auf dem Sportplatz Saarensch. Beiungünstige Wetter von 19.30 bis 21.00 Uhr in der Mittelschule, Margaretenstraße.
Vollstanz nur für Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in den Gymnastikräumen, Gortorfstraße 61.

Zeit ist Geld - beim Transportieren
Will man nichts davon verlieren!
Wesentlicher Punkt: Zuverlässige Befahrung!
Continental-Reifen



Fußball-Spieltag auf dem SVB-Platz

SVB Staffelleger der Staffel Mitte

Der dritte und vorletzte Spieltag fand gestern auf dem SVB-Platz in Bürgerriede statt. Bei den Männern gewann SVB auch seine beiden letzten Spiele gegen TuS 76 und TG sicher. Die Mannschaft gewann alle Spiele und ist damit Staffelleger der Staffel Mitte. Wir gratulieren der Mannschaft zu ihren bisherigen Erfolgen und hoffen und wünschen, daß sie auch die Auscheidungsspiele um die Kreismeisterschaft am 21. Juni in Wilhelmshaven gegen die anderen Staffelleger siegreich beenden möge. Das Spiel TuS 76 gegen TG endete unentschieden. Auch bei den Frauen gab es interessante Kämpfe um Sieg und Punkte, bei denen vor allem die Mannschaften des TuS 76 und SVB erfolgreich abschnitten.

Männer SVB—TuS 76 41:25 (21:9)

Beide Mannschaften traten mit Erfolg an. Während TuS 76 ohne C. Dannemann und Schulz antraten, spielte SVB ohne Behen. SVB ist dem Gegner im Zusammenstoß weit überlegen und geht sofort in Führung. Schwach ist in diesem Spiel auch die TuS-Hintermannschaft. Durch weite und genau berechnete Rückschläge holt SVB bis Halbzeit einen Vorsprung von 21:9 Bällen heraus. Nach Halbzeit wird SVB noch besser und schießt weiter. TuS wehrt sich tapfer, muß aber dem besseren Gegner den Sieg lassen.

Männer SVB—TG 36:14 (16:5)

Auch in diesem Spiel ist SVB dem Gegner weit überlegen. Ballannahme und Rückschlag fliegt bei SVB noch besser als im ersten Spiel. TG ist wohl sicher in der Annahme, muß aber im Keimspiel noch viel hinzulernen. Bei einem Halbzweiergebnis von 16:5 liegt SVB mit 36:14 sicher. Mit diesem Sieg beendet SVB die Spielreihe ungeschlagen und ist Staffelleger. Die Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: C. Schröder, Fr. Müller, W. Würdemann, Thierack und Niemann.

TuS 76—TG 27:27 (13:14)

Obige Mannschaften lieferten sich einen spannenden Kampf. Beide waren in der Ballannahme sehr sicher. TuS verdrängte sich wieder durch zu schlechtem Keimspiel. TG geht zunächst mit 9:5 in Führung, bei 11:11 hat TuS den Ausgleich erreicht. Halbsitz 14:13 für TG. Dann geht TuS in Führung und liegt bei 23:20 drei Bälle vor. Aber zum Schluß werden wieder drei Bälle nacheinander angeschlagen und der interessante Kampf endete unentschieden.

Frauen SVB—SVB 10:36 (3:23)

SVB zeigte ein schönes Spiel und ist dem Gegner um eine Klasse überlegen. Die SVB-Mannschaft findet sich gar nicht und muß sich eine überraschend hohe Niederlage gefallen lassen.

Frauen SVB 2—TuS 76 15:28 (10:13)

Bis Halbzeit hält sich die zweite SVB-Mannschaft sehr gut und TuS führt nur mit 3 Punkten. Nach dem Wechsel ist die TuS-Mannschaft jedoch klar die bessere und schießt sicher. TuS hat eine sehr sichere Hintermannschaft und läßt in der zweiten Spielhälfte nur noch fünf Bälle aus.

Frauen SVB 94—TuS 76 17:21 (8:12)

Jetzt zeigt die SVB-Mannschaft ein bedeutend besseres Spiel als gegen SVB. Zunächst geht TuS mit 9:5 in Führung, Halbsitz 12:8. Nach Seitenwechsel vergrößert TuS den Vorsprung bis zu 18:12. Aber dann wird SVB besser und holt bis zu 19:17 auf. Nun wird die Mannschaft etwas nervös, eine Festhalte wird gemacht und TuS schießt noch mit 4 Punkten Vorsprung.

Frauen SVB 2—SVB 26:30 (12:19)

SVB's zweite liefert SVB ein überraschend gutes

Spiel. SVB spielt allerdings nicht mehr so sicher wie im ersten Spiel und muß alle Kräfte anspannen, um überhaupt zu gewinnen. Nach einem äußerst spannenden Kampf blieb aber SVB gefolgt und SVB rettete zwei wichtige Punkte.

Tabellenstand:

Männer: SVB 6 Spiele 12 Punkte, TuS 76 4 Spiele 3 Punkte, SVB 4 Spiele 2 Punkte, TG 4 Spiele 1 Punkt.
Frauen: SVB 1 4 Spiele 8 Punkte, TuS 6 Spiele 8 Punkte, SVB 4 Spiele 4 Punkte, SVB 6 Spiele 4 Punkte, SVB 2 4 Spiele 0 Punkte.

Wettspiele des Oldenburg Tennisvereins e.V. von 1905

Nachdem der Spielbetrieb auf den Plätzen am „Jiegehof“ in der letzten Hälfte des Aprils wieder aufgenommen werden konnte, wogte die Turniermannschaft des OTV am 10. Mai ihren ersten Wettkampf gegen den Bremer Tennisverein von 1896. Das Ergebnis von 16:5 Punkten für die Bremer darf nicht als allzu ungünstig für den OTV ausgelegt werden, da man dabei in Betracht ziehen muß, daß

Das Radsporprogramm am Wochenende

Auf der Bahn mußte der deutsche Weltmeister Merrens in Birmingham am zweiwöchigen Niederlagen einstecken. Die übrigen Mitglieder der Nationalmannschaft starteten in Halle. Das Radfahren holte sich Lorenz vor Jbde, während Merrens' letzter Begleiter, Haffelberg, nur Dritter vor Walter werden konnte. Das Goldene Rad von Halle über insgesamt hundert Kilometer sah Krever als verdienten Gesamtsieger vor Lohmann und dem Nachwuchsfahrer Kirmse. Die Schweiz ermittelte ihre neuen Meister in Zürich. Bei den Berufsfahrern sicherten sich Dintelkamp über die kurze Strecke und Gilgen unter den Siegern die Titel abermals auf ein Jahr, während Wägelin sich in Abwesenheit von Kaufmann die Meisterschaft der Amateurlieger nicht entgehen ließ. In Paris begann der Wettbewerb um den Europa-Pokal der Flieger. In der ersten Vorentscheidung belegte Gerardin vor Richard und Scherens den ersten Platz. Der deutsche Meister Albert Richter gewann den Endlauf der Zweiten vor Beaufrand und Fald-Hanfen. Die in Braunschweig vorgesehenen Dauerrennen wurden auch am Sonnabend ein Opfer des schlechten Wetters und sollen nunmehr am Freitag durchgeführt werden. In Breslau gewannen Riechlich-Marlewitz und Kieger ein Omnium Deutschland—Ausland gegen Gebr. Broomen und Dandost mit 18:15 Punkten.

Olympia-Notizen

Olympia-Auscheidungskämpfe in Japan

Die Olympia-Auscheidungskämpfe der japanischen Leichtathleten wurden am Sonntag im Meiji-Stadion fortgesetzt. Auch am zweiten Tage blieben Spizengleistungen aus. Den besten Start hatte der Langstreckenmeister Murafoto, der auch die 10 000 Meter in neuer Rekordzeit von 30:41,6 gewann. Hervorzuheben ist eigentlich nur der Dreisprung von Toyama mit 15,27 Meter und der 3000-Meter-Hindernislauf von Imai in 9:37,4. Nachstehend die Ergebnisse:

200 Meter: 1. Yoshitaka 22,2, 1500 Meter: 1. Matsumura 4:06,4, 10 000 Meter: 1. Murafoto 30:41,6 (Rekord),

die Bremer im Gegensatz zu den Oldenburgern den ganzen Winter in ihrer Halle spielen konnten.

Am 17. Mai stieg das zweite Spiel gegen die Tennisabteilung des SVB Oldenburg, das der SVB mit 20:4 Punkten gewann.

Zu einem gleichwertigen und damit spannenden Kampf gefallte sich das am Himmelfahrtstag in Wilhelmshaven ausgetragene Wettspiel gegen den Jabe-Tennisverein. Der SVB gewann den Wettkampf mit 14:11 Punkten. Nachfolgend die einzelnen Ergebnisse (die Wilhelmshavener Spieler zuerst):

Damen Einzel: Reveling—Bartels 6:3, 3:6, 1:6; Leffers—Arenberg 3:6, 4:6; Dohbertau—Cron 6:1, 6:3; Steffen—Ziefen 0:6, 6:3, 3:6; Zimmermann—Wulffers 3:6, 1:6; Art. Steffen—Metzsch 8:6, 2:6, 7:5; Jung—Pinfalge 6:2, 6:1.
Herreneinzel: Jung—B. Sarns 0:6, 6:8; Dahle—Cron 3:6, 2:6; Geiß—Dehmann 6:0, 7:9, 4:6; Zieinbad—Harden 6:1, 6:3; Cunen—Gurlitt 6:4, 6:4; Kubfuß—Kuhstrat 6:4, 6:3; Schulze—Bergien 6:8, 2:6.
Gemischtes Doppel: Leffers—Jung—Bartels—B. Sarns 8:8, 0:6; Leffers—Zieinbad—Arenberg—Cron 3:6, 3:6; Dohbertau—Geiß—Cron—Harden 6:1, 4:6, 3:6; Leffers—Cunen—Gurlitt—Dehmann 6:1, 3:6, 0:6; Steffen—Zieinbad—Wulffers—Ziefen 6:2, 6:3; Zimmermann—Steffen—Pinfalge—Bergien 6:4, 6:6; V. Brandt—Schulze—Metzsch—Kuhstrat 7:5, 6:3.
Herrendoppel: Jung—Dahle—B. Sarns—Dehmann 6:4, 2:6, 6:4; Geiß—Cunen—Cron—Harden 2:6, 8:10; Zieinbad—Kuhfuß—Cron—Bergien 4:6, 9:7, 4:6; Steffen—Kuhfuß—Gurlitt—Kuhstrat 6:1, 6:0.

400-Meter-Hürden: 1. Fukuda 55,4; 3000-Meter-Hindernislauf: 1. Imai 9:37,4 (Rekord), Distuswaffen: 1. Riechlich 38,21 Meter, Hammerwerfer: 1. Matsumoto 46,19 Meter, Hochsprung: 1. Tanaka 1,90 Meter, Dreisprung: 1. Toyama 15,27 Meter, Zehnkampf: 1. Waca 5963 Punkte. Frauen: 80-Meter-Hürden: 1. Mitui 12,8 Sek., Distuswaffen: 1. Kafamura 37,80 Meter.

Eine deutsche Klubfür

Der englische Amateur-Athletenverband, die Sportsorganisation aller englischen Amateur-Sportverbände, behandelte einen Antrag, die zugelegte Beteiligung an den Olympischen Spielen zurückzugeben. Wie gar nicht anders zu erwarten war, wurde dieser eigenartige Antrag abgelehnt. Das Stimmenergebnis von 200:8 Stimmen gegen den Antrag spricht für sich selbst.

In wenigen Tagen

Der Herr Heden-Meister wurde der SVB 92 durch einen 2:1 (1:1) Sieg über den Berliner Godey-Klub. Damit hat der SVB die Brandenburgischen Meister im Fußball, Handball und Hockey gefestigt.

Im Kampf um die Gaumeisterschaft im Ringen trat sich am Sonntag in Bremen der SVB Siegfried-Bremen und der ASV Hannover. Die Bremer gewannen mit 2:14 Punkten und treffen nun im Entscheidungsspiel auf Siegfried-Kap Horn Wilhelmshaven.

Die Kanu-Langstreckeregatta des Gau's Niederlande, die am Sonntag auf der Wamme bei Bremen stattfand, wurde, brachte einwandsfrei Sport. Drei Gaumeisterschaften wurden ohne Start entschieden, doch im Zweier-Halbboot für Senioren gab es einen harten Kampf zwischen Gebr. Borgs, Hannover, und Hoffs-Trombeta, Hamburg. Die Hannoveraner siegten und hielten sich damit den Senatspreis.

Werder-Bremen wird am 13. Juni in Winkshoote gegen eine ostholändische Fußballer antreten. Es soll ein Halbfinale Bremen—Groningen eingerichtet werden, das zu einer Dauereintrichtung werden soll.

Die Frühjahrs-Mehrkämpfe der Leichtathleten

Leider litten die geistigen Frühjahrs-Mehrkämpfe, die der Unterkreis Oldenburg auf dem Saarensch veranstaltete, unter dem ungünstigen Wetter. Ununterbrochen rieselte es am Morgen herunter, so daß keine Möglichkeit schien, die Kämpfe durchzuführen. Daß sich die Jugend trotzdem sehr zahlreich eingefunden hatte, stellt ihr ein gutes Zeugnis aus. An ihrem Eifer sollten viele Sportler und Sportlerinnen ein Beispiel nehmen. Kreisvorsitz Hans Lüben mußte sich nachdrücklich entschließen, die Kämpfe der Jugend abzublasen. Als um 9:45 Uhr die Zeit für den Beginn der Kämpfe der Männer und Frauen gekommen war, ließ der Regen allmählich nach, und nach und nach trafen dann die Leichtathleten ein, so daß Hans Lüben bei Beginn, um 10 Uhr, immerhin noch etwa fünfzig Sportler und Sportlerinnen begrüßen konnte. Wenn auch bei dem schweren Boden keine besonderen Leistungen möglich waren, so war es aber doch ein gutes Training für die Teilnehmer. Nach dem Gruß an den Führer begannen sofort die Kämpfe. Während die Frauen einen kombinierten Dreikampf und Fünfkampf und einen Spezial-Werfer-Dreikampf durchführten, trugen die Männer einen Drei-, Fünfk- und Achtkampf und drei Spezial-Dreikämpfe (Werfen, Springen und Laufen) aus. Die Jugend maß ihre Kräfte im Dreikampf. Die gefahren bei unglücklicher Witterung erzielten Ergebnisse lassen für diesen Sommer noch viel Gutes erhoffen. Bei den leichtathletischen Kreismeisterschaften am 14. Juni 1936 in Oldenburg werden Oldenburgs Farben gut vertreten werden. Wie die folgende Ergebnisliste zeigt, gab es in fast allen Klassen harte, knappe Entscheidungen bei den ersten Siegern. — Die Ergebnisse:

Männer A-Klasse

Dreikampf: 1. Fuhs (SVB) 1730 Punkte (Leistungen: 100 Meter 11,9 Sek., Weitsprung 5,62 Meter, Augelloch 11,20 Meter), 2. Lehmann (SVB 94) 1652, 3. Gerold (SVB 94) 1577, 4. Müller (SVB 94) 1526, 5. Reimborg (SVB) 1411,5.
Fünfkampf: 1. Fuhs (SVB) 2474 Punkte (Leistungen: Hochsprung 1,57 Meter, Distuswurf 35,25 Meter und Leistungen von Dreikampf), 2. Lehmann (SVB 94) 2596,9, 3. Müller (SVB 94) 2205.

Männer B-Klasse

Dreikampf: 1. Rippen, Albert (Vollport.), 1498,50 Punkte (Leistungen: 100 Meter 12,3 Sek., Weitsprung 5,55 Meter, Augelloch 9,45 Meter), 2. Weber (TuS 76) 1483,5, 3. Schaefer (SVB 94) 1378, 4. Sarns (Vollport.) 1368, 5. Berndt (SVB 94) 1340,5.

Fünfkampf: 1. Kenes (Vollport.) 1989,8 Punkte (Leistungen: 100 Meter 13,5 Sek., Weitsp., 5,10 Meter, Hochsprung 1,52 Meter, Augelloch 8,95 Meter, Distus 26,13 Meter), 2. Gerdes (Zvdb) 1889,5.

Achtkampf: 1. Gerdes (Zvdb) 2875,2 Punkte.

Männer Klassen C und D (über 32 Jahre)

Dreikampf: 1. Otto Weiler (Vollport.) 1385 Punkte (Leistungen: 100 Meter 12,9 Sek., Weitsprung 5,68 Meter, Augelloch 8,90 Meter), 2. Ibi Gente (SVB) 1290,5.

Fünfkampf: 1. Ibi Gente (SVB) 1829,2 Punkte.

Läuferdreikampf (100, 200, 400 Meter): 1. Aremborg (SVB) 1976 Punkte (Leistungen: 100 Meter 12,3 Sek., 200 Meter 25,5 Sek., 400 Meter 57 Sek.), 2. Romann (SVB 94) 1914,0, 3. Schaefer (SVB 94) 1854,30, 4. Rippen (Vollport.) 1754,5.

Läuferdreikampf (400, 1000, 1500 Meter): 1. Straßendorfer (SVB) 1450 Punkte (Leistungen: 400 Meter 58,7 Sek., 1000 Meter 3,24 Min., 1500 Meter 5,24,6 Min.).

Springerdreikampf (Hoch-, Weis- und Dreisprung): 1. Lehmann (SVB 94) 2051,5 Punkte (Leistungen: Hochsprung 1,67 Meter, Weitsprung 6,28 Meter, Dreisprung 12,57 Meter), 2. Gerold (SVB 94) 1996, 3. Rippen (Vollport.) 1754, 4. Weiler (Vollport.) 1592.

Werferdreikampf (Augelloch, Speerwurf und Distuswurf): 1. Fuhs (SVB) 1322 Punkte (Leistungen: Augelloch 11,20 Meter, Distuswurf 35,25 Meter, Speerwurf 46,30 Meter), 2. Lehmann (SVB 94) 906, 3. Lüben, A. (SVB 94), 753.

Leistungen der Männer

100 Meter: Fuhs 11,9 Sek., 200 Meter: Aremborg 25,5 Sek., 400 Meter: Aremborg 57 Sek., Weitsprung: Lehmann 6,28 Meter, Hochsprung: Lehmann 1,67 Meter, Dreisprung: Gerold 12,60 Meter, Augelloch: Fuhs 11,20 Meter, Distus: Fuhs 35,25 Meter, Speer: Lehmann 47 Meter.

Frauen A-Klasse

Dreikampf: 1. Frau M. Lüben (SVB 94) 116 Punkte (Leistungen: 100 Meter 13,7 Sek., Hochsprung 1,30 Meter, Speerwurf 27 Meter), 2. Hilde Diersmann (SVB) 105, 3. Hanna Krause (TuS 76) 98, 4. Irmaard Heder (SVB) 75.

Fünfkampf: 1. Hilde Diersmann (SVB) 184 Punkte (Leistungen: 100 Meter 13,6 Sek., Speerwurf 22 Meter, Augelloch 9,30 Meter, Hochsprung 1,30 Meter, Weitsprung 4,90 Meter), 2. Frau Lüben (SVB 94) 174, 3. Irmaard Heder (SVB) 121.

Werferdreikampf: 1. Hilde Diersmann (SVB) 61 Punkte, 2. Irmaard Heder (SVB) 56, 3. Frau M. Lüben (SVB 94) 54.

Frauen B-Klasse

Dreikampf: 1. Ger. Gerold (SVB 94) 98 Punkte (Leistungen: 100 Meter 14,4 Sek., Schlagballwurf 43 Meter, Hochsprung 1,20 Meter).

Leistungen der Frauen

100 Meter: Diersmann 13,6 Sek., Hochsprung: Heder, Krause, Lüben und Diersmann je 1,30 Meter, Weitsprung: Diersmann 4,90 Meter, Augelloch: Diersmann 9,30 Meter, Speerwurf: Lüben 27 Meter, Distuswurf: Heder 27,00 Meter.

Männliche Jugend Klasse A

Dreikampf: 1. Richter (Zvdb) 2462 Punkte (Leistungen: Augelloch 10,80 Meter, 100 Meter 12,3 Sek., Weitsprung 5,90 Meter), 2. Korn (SVB 94) 2243,5, 3. Semme (Zvdb) 2181,5.

Fünfkampf: 1. Richter (Zvdb) 3691 Punkte (Leistungen: Speerwurf 26 Meter, Hochsprung 1,58 Meter und Leistungen von Dreikampf), 2. Korn (SVB 94) 3527,80, 3. Redrens (Zvdb) 2822,70.

Männliche Jugend Klasse B

Dreikampf: 1. Gerdes, Heinz (Zvdb), 1796,2 Punkte.

Weibliche Jugend Klasse A

Dreikampf: 1. G. Ciers (SVB 94) 1490 Punkte (Leistungen: 100 Meter 15,3 Sek., Hochsprung 1,10 Meter, Schlagballwurf 50 Meter), 2. G. Steinen (SVB) 1175, 3. G. Zies (SVB) 1145.

Fünfkampf: 1. G. Reiners (SVB) 2740,5 Punkte (Leistungen: 100 Meter 13,5 Sek., Hochsprung 1,40 Meter, Weitsprung 4,69 Meter, Augelloch 7,25 Meter, Speerwurf 21 Meter).

Weibliche Jugend Klasse B

Dreikampf: 1. A. Essig (SVB) 1475 Punkte (Leistungen: 100 Meter 15,7 Sek., Hochsprung 1,15 Meter, Schlagballwurf 49 Meter), 2. Leublen (SVB) 1185, 3. F. Essig (SVB) 1165, 4. G. Hofemann (SVB) 1160.

Leichtathletik-Merker

Bremer Sportfreunde gewinnen den Werferwettbewerb Am Sonntagvormittag wurde der über 8,2 Kilometer fahrende Werferwettbewerb ausgetragen, den um 15. Male in ununterbrochener Reihenfolge die Bremer Sportfreunde gewonnen. In der Männerklasse hatten die Sportfreunde einen Vorsprung von über 200 Meter. Die Zeit betrug 19:32. In der zweiten Platz belegte der Stadler SG in 20:09. In der Frauenklasse wurden die Sportfreunde, die ihren 11. Sieg hatten feiern können, den der SVB überaus geschlagen, die über die 5-Kilometer-Strecke 4:45 vor Sportfreunde (4:40) benützigen.

Hamburger AG steigt in der Altstadter

Unter gewohnter großer Beteiligung — diesmal waren es rund 4700 Käufer — wurde die traditionelle Hamburger Altstadterfest durchgeführt. Der Favorit, Hamburger AG, konnte den Erwartungen entsprechend seine Lieberlegen durch einen Sieg mit 120 Meter Vorsprung vor dem SVB unter Beweis stellen.

Die „Räden“ gewonnen „Grünwald-Räden“

München's größte Sportveranstalterin war der Fußballerklub „Grünwald-Räden“, der bei herrlichem Wetter und bei Tausenden von Zuschauern durchgeführt werden konnte. Mit über 4500 Bäuern und Bäuerinnen in rund 20 Mannschaften war die Zahl der Teilnehmer übermäßig groß. Wie man nicht anders erwartete, gewann auch diesmal die ungeschlagene Mannschaft des SVB 1800 München den Lauf.

Neuer deutscher Hammerwerfer

Bei einem Klubkampf stellte Hein (St. Georg Hamburg) im Hammerwerfen einen neuen deutschen Rekord auf, und zwar mit 52,84 Meter. Es handelt sich um einen offiziellen Versuch, so daß der Anerkennung der Weltleistung nichts im Wege steht. Die bisherige Weltleistung erzielte Bernhard Graulich (Mannheim) mit 52,05 Meter; den anerkannten deutschen Rekord hielt Edwin Bluff mit 51,66 Meter.

Um die Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft

Die am Himmelfahrtstage begangenen Berliner Kämpfe um die deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft wurden zu Ende geführt. Die beste Leistung wurde erzielte auf dem Wannensee-Sportplatz der Berliner SG mit einer Gesamtpunktzahl von 12 126,93. Die Stuttgart'er Aikens liefen demnach mit ihren 12 888,73 P. vorläufig überholt. Mit 11 767,11 P. folgte der SVG auf dem zweiten Rang.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 25. Mai 1936

Oldenburger Landestheater

Theaterankündigung:

Heute: Geschlossen

Morgen:

Neuaufführung:

„Der Barbier von Bagdad“

Oper von Cornelius

Es wirken mit die Damen: Koopmann, Ludwigs — und die Herren: Erichsen, Gottschalk, Ostwald, Juraßched, Rißke, Schürmann.

NS-Kulturgemeinde:

Heute:

Legte Gelegenheit zum Abholen der Karten für die vierte Mittwoch-Gruppe zu

„Warbe d“

NS-Kulturgemeinde

Vortragsabend der Nordischen Gesellschaft

Die Nordische Gesellschaft, deren Kontore über alle Gauen unseres Vaterlandes verteilt sind, hat sich die Aufgabe gestellt, den nordischen Gedanken im deutschen Volk zu pflegen. Indem sie das tut, veranlaßt sie nicht nur die Volksgenossen, sich auf ihre völkische Eigenart zu besinnen, sondern sie stellt auch zugleich eine Brücke her zu den stammverwandten germanischen Völkern des Nordens, mit denen uns das gemeinsame nordische Blut und damit verwandte völkisch-ethnische Bindungen verbindet. Die Bedeutung dieser Aufgabe kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Noch heute ist der Wunsch, die Völker der Erde in einen völkischen Brüdernbund zu vereinen, weit verbreitet. Solchen Bestrebungen gegenüber ist es unsere Pflicht, die Werte zu vermitteln, die sich aus unserer völkischen Eigenart ergeben, denn wir sind davon überzeugt, daß alle Völker nur dann erhaschen können, wenn sie die ihnen angeborenen Kräfte erschaffen und auch auswirken lassen. Nur so werden die nordischen Völker Europas eine Zukunft haben, die ihrer wertvollen Anlage würdig ist. Nur so wird es möglich sein, das junge deutsche Geschlecht mit dem völkischen Selbstbewußtsein zu erfüllen, das es braucht, um sich in der Welt zu behaupten, so daß nicht, wie so häufig in vergangener Zeit, großartige Kräfte dem heimischen Volkstum immer wieder verloren gehen und im Auslande Kulturträger werden.

Der am Dienstag, dem 26. Mai, im „Casino“ stattfindende Vortrag soll in diesem Gesamtprogramm die Auswirkung des nordischen Gedankens auf den vier Kulturgebieten der Lebensordnung, der Wissenschaft, der Kunst und der Religion ausführlich erörtern und wird ohne Zweifel der nordischen Sache neue Freunde zuführen. Der Vortragende, Senator Dr. H. von Hoff, der bereits in der Vorkriegszeit durch Vorträge und Auszüge für völkische Volkserziehung gewirkt hat, war in der Kampfzeit Führer eines NS-Sturmabteiles und Kulturwart der NSDAP im Kreis Bremen und ist zur Zeit SS-Obersturmbannführer. Er wurde bei der Machtübernahme im März 1933 Senator für das Bildungswesen der Freien Hansestadt Bremen und bekam Anfang 1935 vom Gauleiter Röver die Geschäftsführung des Bremer Kontors der Nordischen Gesellschaft, dessen Bereich sich über den Gau Weser-Ems erstreckt, übertragen. Er ist zugleich in Verbindung mit dem Universitätsprofessor Dr. Hans Günther und Dr. L. F. Claus Herausgeber der Zeitschrift „Nafte“, der Monatschrift der Nordischen Bewegung, die jetzt ihren III. Jahrgang beginnt und sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits einen großen Leserkreis erworben hat.

Volkshochschule Oldenburg

Wo können Anmeldungen zu den Veranstaltungen der Volkshochschule Oldenburg erfolgen?

Im Lloyd-Reisebüro, Lange Straße 68 bei August Corde, s. Adressbuch Seite 86 in der Buchhandlung Bischoff, Bremer Straße 8.

Generalinspektor Dr. Todt und der Heimatschutz

Generalinspektor Dr. Todt, der sich wiederholt als tatkräftiger Vertreter der Belange des Heimatwesens erwies und u. a. die Reichsautofraßen gänzlich vom Melasse freihalten will, übernahm jetzt den Vorsitz der Gesellschaft der Freunde des deutschen Heimatwesens. In einem Aufruf, der sich in erster Linie an die Kreise der Technik, Wirtschaft und Verwaltung wendet, schreibt Dr. Todt u. a.: Mich leitet die Überzeugung, daß für die Lösung der großen, den deutschen Heimatraum weitestgehend umschließenden Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft auf den Gebieten der Umgestaltung, der Verkehrsgestaltung, der Landgewinnung und -verbesserung, der Landesplanung, Stadtplanung usw. ein enges Zusammengehen der mit Heimatpflege befaßten und der berufenen Vertreter der technisch-wirtschaftlichen Aufgaben unerlässlich ist. Viele praktische Aufgaben, wie z. B. die richtige Anwendung heimischer Werkstoffe, Typisierung bzw. berechnete Einseitigkeit von Zweifelhäuten, wie z. B. Tanteleiten, Ausgestaltung von Verkehrszeichen, Baumplanungen an Landstraßen, Landbesitzgestaltung beim Bau und Entwerfen neuer Verkehrswege, Bauoffen- und landwirtschaftliche Nutzung der Aufgaben des Wildenbaus und der Aufschließung, Schutzmaßnahmen für bedrohte Natur- oder Kulturdenkmale oder Erhaltung landwirtschaftlicher oder kulturhistorischer Sehenswürdigkeiten und mancherlei andere werden im engsten Zusammenwirken der bisher oft unfruchtbar nebeneinander arbeitenden Kräfte der Wirtschaft und Technik oder der Heimatpflege besser als bei Einzelvorgängen lösbar sein. Der Heimatschutz ist in unserer Zeit hinausgewandert über die Aufgabe des Schutzes der Schätze wertvoller Schätze der Natur, sowie bodenkundlicher Natur und Kunst gegen sinnlose Zerstörung und Verschandlung. Er ist auch nicht mehr nur der Wächter, der ruft und warnt, wo Schutzes entziehen und der ehemals schönen Heimat ein böses Schicksal geben will. Der Heimatschutz ist zum Wegbegleiter des Baumeisters, des Ingenieurs geworden.

Pfingsten an der Howieter Wassermühle

Unsere Pfingstfahrt führt uns über Ochtol nach dem schönen Dorf Howiet mit den farbenfrohen Bauergärten und den grünen Feldern. Am alten Howieter Dorfstrich vorbei, wandern wir in Richtung nach Howieterfeld zur Ollenbäte, parallel zum braunen Wasserlauf führt ein herr-



Photo: „Nachrichten-Archiv“

licher schattiger Fußpfad, umgeben von duftenden Maiglöckchen, zu dem Wahrzeichen von Howiet, zur alten Wassermühle mit der sogenannten Kränzen Vergangenheit. Dem gefunden Heimatfilm in der Ortsgemeinschaft Ochtol-Howiet verbandt diese jahrhundertalte Anlage die Rettung vor dem

gänzlichen Verfall. Seit der Neuaufrichtung und Ausbesserung vor mehreren Jahren ist die Howieter Wassermühle mit der idyllischen Umgebung das Ziel vieler Wanderer und Naturfreunde aus nah und fern.

Alljährlich findet dort ein „Pflingst-Abend“ statt. Fast weltabgeschieden mutet uns dieser Mühlenplatz mitten in Grünen an. Sonnengold liegt auf dem bemosten Dach der sagenumwobenen Wassermühle, die ausruht von des Lebens Hast. Unsere Vorbäter, so wird erzählt, haben große Mühe gehabt, hier die Erlaubnis für den Bau einer Wassermühle zu erhalten. Die Dorfbewohner bemühten sich oftmals vergeblich in Oldenburg um die Bauertalambis. Schließlich kam man auf einen glücklichen Einfall: Die Howieter verpflichteten sich, die Mühle auf dem höchsten Hügel in Howiet zu errichten.

Die Oldenburger Herren willigten ein, weil sie wußten, daß das Gelände an der Bäte sehr niedrig ist. Aber eine Stelle hebt sich doch merklich aus der Niederung hervor, und so mußte den Howieter der Bau der Wassermühle schließlich doch zugestanden werden. Auf mächtigen eichenen Unterbau ruht noch heute der große Mähschiff, abgestülpte Mähschiffe bilden den Bodenbelag der Wassermühle. Das große Mühlenrad spiegelt sich im Mühlenbach wider. Mähschiffwärme tanzen auf der unbeweglichen Wasserfläche auf und nieder. Ringsum trauliche Stille, nur in den Giebeln der Bäume rauscht der Wind. Wer die Einfachheit liebt und sich nach erquickender Rast sehnt, verweilt in diesem stillen Mühlenwinkel. Einen faszinierenden gesicherten Besucher hat dieses Pfingsten, es ist Freund Starmer, der schon seit langen Jahren die natürliche Mühlenwelt in der Erlie am Mühlenbach bewohnt. Er führt sich hier geborgen, so tief ist seine Höhle, und feiner macht es, ihn zu hören. Feiertlich wirkt der alte Mühlenwinkel mit dem Wehr, das nach über die Ollenbäte führt, auf uns. Am ersten Pfingsttagsmorgen, schon um 6 Uhr, dann lebt aber der sonst so stille Ort — wie stets in den Vorjahren — wieder auf. Fröhliche Musik empfängt den Pfingstwanderer. Das traditionelle Frühkonzert bei der Howieter Wassermühle bringt immer reiche Pfingstfreude. Viele Wanderer werden sich auch in diesem Jahre hier einfänden.

Vor dem Zusammenschluß der Oldenburger Gesangsvereine

Zeit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, die Oldenburger Gesangsvereine zusammenzufassen. Jetzt stehen sie vor dem Abschluß und haben ein greifbares Ergebnis erzielt. Am Sonnabendabend versammelten sich einer Einladung des Lieberbaters des katholischen Gesangsvereins „Cäcilia“, Tönjes, folgend, die Vertreter der Vereine in der „Harmonie“ zu einer Besprechung. Dort des allseitigen Verständnisses für die Erfordernisse der heutigen Lage kam zu folgendem Ergebnis. Die Vereine werden fortan einmal im Monat gemeinschaftlich üben, und zwar erstmals am Mittwoch, dem 24. Juni. Auf jeden Fall werden also die Oldenburger Gesangsvereine am Deutschen Sängertag zu gemeinschaftlichen Vereinen vereinigt sein. Ueber die Frage der Werbung des Dirigentenpostens sollen die Vereine nach Anhörung der Mitglieder unter sich abstimmen. Durch die Besprechung wurde die Zahl der Kandidaten soweit begrenzt, daß es auch hier zu einer Einseitigkeit kommen dürfte. Vertretern waren bei dieser Besprechung folgende Vereine durch ihre Lieberbäter: Oldenburger Gesangsverein von 1864 durch Fritz Barthelemy, katholischer Gesangsverein „Cäcilia“ durch Schuber und Gesangsverein „Frisch auf“ durch Herrn Werner, und Gesangsverein „Triefale“ durch Grewing. Die beiden anderen Vereine, „Lieberfranz“ und „Brüderliche“ haben ihre Bereitwilligkeit zum Zusammenschluß ebenfalls bereits erklärt.

Sandfrug. Hier rühten wir in den Wald und legten eine Lieberstunde ein. Bald fand die Sonne im Süden, und unser Magen machte sich bemerkbar. So jagten wir denn unserem Ziele zu, daß das Lager des Frauenerwerbsdienstes in Sandfrug war, wo wir unser Essen einnehmen sollten. Großzügigerweise hatte sich die Leiterin bereit gefunden, unsere selbst gestifteten Erbsen zu einer „pfundigen Erbsensuppe“ zu verarbeiten. Nach dem Zusammenreffen mit der Filialgesellschaft, folgten ein paar Stunden, in denen wir unsere „Geländebegängigkeit“ unter Beweis stellen konnten. Gegen 18.30 Uhr rühten wir wieder in Oldenburg ein, und ein jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, daß er diesen Tag nicht besser hätte verbringen können.

Gastspiel Willi Ostermann

Die NSG Kraft durch Freude ermöglichte gestern den Oldenburger durch Willi Ostermann und Entsende ein paar herrlich frohe Stunden in der „Austria“. Reinhold Reinold als Anführer, unterstützt von einer fehr fleißigen Hauskapelle, brachte die zunächst noch etwas ruhigen Gäste sehr bald in Bewegung, und schließlich stangen die in der jüngsten Welt bekannten Schläger und Lieber von Willi Ostermann begeistert auch in Oldenburg auf. Der Dichter selbst brachte eine Reihe neuer erfrischer und heiterer Verse zum Vortrag und erntete begeisterten Beifall. Aus der Reihe seiner Begleiter verdienen an erster Stelle „Dob und Böhm“ genannt zu werden, das deutsche „Pat und Watachow“-Paar. Ihre lustige Geschichte vom neuen Militär wurde ebenso härmlich mit Beifall bedacht wie die lustige Tanzpötte. Karl Dabe als Komiker, zwei fehr neblische Tänzerinnen und der stimmvolle Winesinger, bereicherten das auf Freude, Frohsinn und urgemüthliche rheinische Lebendigkeit eingestellte Programm fehr vorteilhaft.

85 Jahre alt



In geistiger und körperlicher Frische feiert der in Nordborsdorf bei Stralsund wohnhafte Bauer Herr. Weduhfen morgen seinen 85. Geburtstag. Durch fehr einfaches, hiebers und zusammenfassendes Wesen ist er auch außerhalb der Gemeinde eine beliebte und geachtete Persönlichkeit. Die Wiege dieses Bauern, von edlem Erbe und Korn, stand in Großenmeer, doch schon in den fehrstigen Jahren erwarb er feine Hoffstelle zusammen mit der Mutter und dem älteren Bruder. Durch Meliorationen, Landankauf und fehr ungewogenen Zaufkraft des Vaters und feiner Leiber 1930 verstorbenen treuen Lebensgefährtin zählt der fehrge Erbe auf zu den besten in der dortigen Gegend. Auch heute noch leitet der hiebere Alte, unter verantwortlicher Aufsicht des einzigen Sohnes, den umfangreichen Betrieb. Bedauern ist fehr mehr als 50 Jahren Feier der „Nachrichten“.

Tagesfahrt des Fährleins 8/191

Der Staatsjugendtag vom 23. Mai war der Vorbereitungsstag für die Pfingsten stattfindenden Fahrten der Jungzüge im Jungbann 1/91. Das Hauptziel des Ausmarsches war das Abholen der einzelnen Jungenschaften. Wir erhielten darüber folgenden Bericht: Wir traten um 8.30 Uhr vor dem Landtag an, von wo wir unter Vorantritt des Spielmannszuges nach Bümmerlede marschierten. Hier angekommen, traten wir in Jungenschaften ein, und jede Jungenschaft mußte sich aus Laub und Holz eine Hütte bauen, worin gefessen werden sollte. Wie eifrig waren wir dabei, geht es hoch, den ersten Preis, einen „Hordenpot“, der vom Fährleins gestiftet worden war, zu erringen. Wir waren kaum damit fertig, als der Jungbannführer erschien und unser Feld besichtigte. Inzwischen waren draußen auf dem freien Felde die einzelnen Köche in rege Tätigkeit getreten. Was hatten sie nicht alles für Speisen; hier gab es den altbekannten Reis, dort etwas ganz Besonderes: Gulasch. Damit wir den richtigen Hunger bekamen, wurde ein kurzer Ordnungsdienst eingelegt. Hierauf trat alles mit Echnäpfen in Linie zu einem Giede bei der Kochstelle an. Nach dem Tischspruch „Neder esse, was er kann, ran!“ ging es ans Essen. Um fehrzufüllen, wer das beste Essen gefocht hatte, kostete der Jungbannführer bei allen Jungenschaften. Uns schmeckte dies einfache, selbstgebotete Gericht besser als das teuerste, das von Mutter gemacht war. Nach dem Essen traten wir zur Eingliedung an und lernten Werner Altendorfs Lied „Ein junges Volk tritt an, zum Sturm bereit...“ kennen. Dann nahm der Jungbannführer die Siegerverteilung vor. Die beste Hütte hat gebaut Jungenschaft 1, die damit den Hordenpot gewonnen hat. Das beste Essen haben die Jungenschaften 3 und 5 gefocht. Dann marschieren wir ab zum Heimmarfch, und vor dem Landtag nimmt der Jungbannführer den Vorbereitungsab. Zum Schluß des Dienstes grüßen wir den Führer, dem wir diesen Jungsofendienst verdanken, mit einem dreifachen Sieg-Heil. Das Lied der Jugend beschließt den Staatsjugendtag.

Motor-HJ auf Faber

Am 6.15 Uhr trat die Motorgesellschaft 1/91 am Himmelstagslage an und rühte mit dem neuen Lied „Soldaten, Kameraden“ auf den Lippen im jadrigen Marsch durch die Stadt nach Bümmerlede hinaus. Auf dem Uebungsplatz wurde halt gemacht, und nach dem Frühstück traten wir zu einem fehrneidigen Ordnungsdienst an. Darauf ging es nach

* Reichsbürgerschaften für den Heimwohnungsbau sollen nach einer grundsätzlichen Entscheidung des Reichsbürgerschaftsausschusses nur zugunsten solcher Bauherren übernommen werden, die nach ihren Einkommens- bzw. Vermögensverhältnissen eine Gewähr dafür bieten, daß sie die anfallenden Lasten dauernd tragen können. Deshalb ist eine Auskunft über den Antragsteller einzuholen. Von der Einholung einer Auskunft kann Abstand genommen werden, wenn der Antragsteller Beamter ist oder feine Vermögensverhältnisse nicht bekannt sind.

* Pfingstferien. Die diesjährigen Pfingstferien beginnen Donnerstag, dem 28. Mai, morgens nach der dritten Unterrichtsstunde. Der Unterricht beginnt wieder Freitag, den 5. Juni, morgens um 8 Uhr.

* Personalien. Der Affessor Bruno Müller in Oldenburg ist zum Regierungsdassessor ernannt.

* Der Kreisbeauftragte für Naturschutz, Lehrer Rudolf Chamber, Bielefeld, weist auf die Bestimmungen zum Schutze der nicht jagdbaren wildlebenden Tiere hin, nach denen es verboten ist, geschützte Vögel nachzufallen, sie zu beunruhigen, zu fangen oder zu töten; ferner Eier und Nester dieser Vögel zu beschädigen oder wegzunehmen. Ungeschützte Arten sind: Krähen, Eichelhäher, Eßern und beide Sperlinge. Zuweilenhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft; ebenso wird bestraft, der es unterläßt, Jugendliche unter 18 Jahren von einer Zuweilenhandlung gegen diese Vorschriften abzuhalten, soweit sie seiner Aufsicht unterliegen. Unbeachtliche Fragen dürfen vom 15. März bis 15. August unversetzt gelassen werden; der Eigentümer kann bestraft werden. Diese harten Bestimmungen sind im Interesse der Erhaltung unserer Vogelwelt notwendig.

* Geheuerer Ausflugserfolg war am gestrigen Sonntag zu verzeichnen, da die Witterung trotz des fortgesetzten bewölkten Himmels sehr günstig und milde war. Der Ausflugserfolg erstreckte sich sowohl auf die Ausflugsorte im Lande als insbesondere auch auf die Ausflugsorte in der Nähe der Stadt. Überall herrschte ein reger Betrieb, der durchschnittlich größer war als am Sonntag. Im Schlosspark und den feinsten Büschen der Stadt war den ganzen Tag eine große Besuchermenge anzutreffen, da nach dem Regen in der Nacht sich die Natur im frischen und herrlichen Grün zeigte und die Frühjahrsblüte sich in voller Pracht offenbarte. Auf der Reichsbahn herrschte flotter Betrieb, und die Vorortbahnen hatten gut zu tun, um alle Ausflügler hinaus- und wieder hereinzubringen. Am Abend befährten die Automobile der Ausflügler die Landstraßen.

* Das Hobelet der Arbeit — ein Filmvortrag im Capitol. Von den Vorrednern Eisenwerkler waren gestern die Techniker, Baumeister und das gesamte Baugewerbe zu einem sehr interessanten Filmvortrag nach dem Capitol geladen. In einem wohlgeleiteten Tonfilm wurde die Eisenerzeugung, die Eisenverarbeitung und die Herstellung von Zement unter Verwendung des Abfallproduktes — der Schlackenschlacke — gezeigt. Der Tonfilm wurde durch einen Vortrag von Ingenieur Dr. P. Lehmann ergänzt; es gab hier eingehend ausgearbeitete Vorträge über die wirtschaftliche Bedeutung der Eisenerzeugung und der Eisenverarbeitung im Deutschen Reich. In der Eisenerzeugung steht Deutschland heute an erster Stelle, nachdem es vor dem Kriege an zweiter Stelle gelangt hat. Die Schlackenschlacke nach dem Verschmelzen können die einzelnen Schlackenteile und Werkstücke aller Art entziehen. Eisen, Stahlgießerei, Heizöfen, Sintersäuren, Formstücke, Röhren und Abwässer entstehen in harter und ununterbrochener Arbeit nach dem neuesten Stande der Technik. Das Hobelet der Arbeit war von überzeugender Wirkung und fand den ungeteilten Beifall der großen Schar der anwesenden Interessenten.

* Die Alt-Seren-Vereinigung der HZV Oldenburg hielt am Sonnabend im „Haus Schöner“ eine Vorstandssitzung ab, in der über die Vorbereitungen zu der am 5. Juli im „Hotel zum Neuen Hause“ stattfindenden Jahreshauptversammlung beraten wurde. Für die Jahresversammlung ist wieder ein ganzer Tag vorgesehen. Am Vormittag werden die geschäftlichen Angelegenheiten ihre Erledigung finden und wird anschließend eine Besichtigung der neuen Räume der HZV an der Wiltersstraße erfolgen. Vorgehen ist dann eine gemeinsame Mittagsstafel, und eine gemeinsame Staffeltafel leitet den unterhaltenden Teil am Nachmittag ein. Staffeln und Kuchen werden für die Mitglieder und ihre Frauen gestiftet. Ein Festball schließt die Tagung ab. Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhielten ihre zu erledigenden Vorarbeiten zugeteilt. Es soll darauf hingewirkt werden, daß die HZV wieder mehr für den Zusammenhalt zwischen den Abwesenden untereinander und mit der Studienanstalt eintritt. Der Vorschlag für das Jahr 1936 wurde vom Staffeltafel vorgelegt und schließt in Einnahme und Ausgabe mit 872 M ab. Die Finanzen sind damit durchaus in Ordnung und ist der Jahresbeitrag auf 3 M gekürzt worden.

* Nadelmeldung eines Ringfingers aus Südafrika. Wie die Vogelwarte Seeloland meldet, ist ein vor zwei Jahren bei Großenmeer beringter Storch im April dieses Jahres 25 Meilen von Bulapano in Süd-Niobeien tot gefunden worden.

* Getreidepreise vollkommen unsäglich. In letzter Zeit sind insbesondere auf dem Lande Behauptungen verbreitet worden, wonach der Genuß von Getreidebrot, wie Malz-

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen. (Wetterbericht)
Die Verlagerung der mitteleuropäischen Tiefdruckgebiete ist nur sehr langsam vor sich gegangen. So lag am Sonntagvormittag unser Tief im Bereich ausgebreiteter Niederschläge, die bis weit nach Holland hineinreichten, aber in heute des Normalen nachließen. Die einmarte Geradung wird dann weitere Fortschritte machen. Später wird die Witterung durch die vom Nordmeer südlich ziehenden Störungen bestimmt werden.
Vorauslage für den 26. Mai: Mäßige bis schwache Winde aus Nord bis Ost, bewölkt, zeitweise aufheiternd, keine oder nur geringe Niederschläge, tags etwas wärmer als am Sonntag.
Aussichten für den 26. Mai: Voraussichtlich weitere Beruhigung der Wetterlage.

Am 25. Mai 1936:	
Sonnenaufgang 4:15 Uhr	Wolkenaufgang 8:51 Uhr
Sonnenuntergang 20:28	Wolkenuntergang 6:12
8 o m a f e r: Oldenburg 7:28, 19:37; Bremen 6:48, 18:57;	
Glühzeit 5:48, 17:57; Warte 5:28, 17:37; Wilhelmshaven 4:08, 16:17 Uhr.	

Am 26. Mai 1936:	
Sonnenaufgang 4:14 Uhr	Wolkenaufgang 10:06 Uhr
Sonnenuntergang 20:29	Wolkenuntergang —
8 o m a f e r: Oldenburg 8:12, 20:21; Bremen 7:32, 19:41;	
Glühzeit 6:32, 18:41; Warte 6:12, 18:21; Wilhelmshaven 4:52, 17:01 Uhr.	

Ämtlicher täglicher Witterungsbericht der Witterstation Landesbauernschaft Oldenburg

Untersuchungsamt und Forschungsanstalt	
Wetterstation vom 25. Mai, 8 Uhr morgens	
Barometer Lufttemperat. Windricht. Niederschlag	Niedrigste u. höchste u. Stärke
761,0	11,7
	NV 2
	0,0
	0,0
Im Vorzuge	
Lufttemperaturen	Sonneneinstrahlung
13,5	8,0
	0,1
Temperatur in 1 m Höhe	
	11,0
Temperaturen der Städtischen Bodenstationen	
	Luft 13° Wasser 14°

und Kornstapfen, sowie von Johannis-Kaffee die Augen schädige und sogar Erblindungen hervorrufen könne. Das Reichsgesundheitsamt stellt fest, daß nach seinen Erfahrungen und nach dem Ergebnis einer Umfrage bei den deutschen Universitäts-Augenärzten derartige Behauptungen jeder Grundlage entbehren und in das Reich der Fabel verwiesen werden müssen.

* „Deutsche Hochzeit“ der Deutschen Glaubensbewegung. Etwa 120 Volksgenossen waren am Sonnabend der schriftlichen Einladung zu einer deutschen Hochzeit im Saal von Pape am Wall gefolgt. Mit Eichenlaub und reichem Blumenkranz wurde der Raum von Kameraden der Brautleute zu einer festlichen Feierstätte ausgestattet worden. Unter den Klängen schöner deutscher Musik betrat das Brautpaar den Saal und nahm auf den blumenbesetzten Eichen Platz. Die Hochzeitsrede hielt Dr. A. J. Hermann. Feierliche Musik aus Berlin beendete den beschlossenen Abend.

* Einwohnerversammlung. Der altbekannte, am Evertshof gelegene Gasthof „Zwölf“ wurde am Sonnabend nach erfolgtem Umbau und vollständiger Renovierung durch eine Einwohnerversammlung eröffnet. Die Innenräume sowie die Gestaltung der Fenster, die kaum wieder zu erkennen sind, hinterlassen den besten Eindruck und laden zum Verweilen ein. Auch die Regaleinrichtung des Ausschanks und Büffets ist sehr vorzüglich. Die Einwohnerversammlung der vorerwähnten Leistungen von Küche und Keller der weit über Oldenburgs Grenzen bekannten Ehepaars Wilhelm D. I. G. a. s., sowie bei einer ausgezeichneten Hauskapelle sehr unterhaltsam.

* Das Restaurant „Zum schwarzen Kof“, Kloppenburger Straße 135, das einer vollständigen Modernisierung unterzogen wurde, wurde am Sonnabend eingeweiht. Das bisherige Restaurant erhielt neue moderne Fenster; ein kleiner Saal bzw. ein sehr schönes Klubzimmer wurden umgebaut und beides miteinander durch einen modernen Eingang verbunden. In der altbekannten Hofstätte hatte das züchtige Ehepaar G. o. m. a. r. b. e. n. s. r. das leidlich Wohl der Gäste gefolgt. Die Einwohnerversammlung bei einer ausgezeichneten Hauskapelle sehr fidel.

* Das Bild am Stau bietet immer viel Augenweide. Selten haben dort neben der großen Zahl schmuder Segelschiffe so viele Frachtdampfer an der Rampe gelegen wie gestern. Neben dem in letzter Zeit häufiger erscheinenden Dampfer „Barth“ und dem Dampfer „Hoffnung“ hatte aus Dortmund ein großer Schleppdampfer „Aurk Werner“ dort festgemacht und der Dampfer „Elbia II“, der Altsen von Bremerhaven gebracht hatte, den Weitertransport durch den Küstentank jedoch einem kleineren Schlepper überlassen muß, da er selbst einem zu großen Tiefgang hat. Der Personverkehr ruhte am Sonntag ganz.

* Von Zerförungswut befallen wurde am gestrigen Nachmittage ein Anwohner der F. Straße. Als er von einer Tour nach Hause kam, erlitt er einen Lohndunstanfall und geriet in die Wohnung. In der Wohnung vorhandenen Möbel und Hausgegenstände. Um noch zu retten, was noch zu retten war, mußten die Besen der Feuerwehr wegen Zerstörung des brennenden Friedens einschreiten und die Ruhe wieder herstellen.

* Geflügelstiehl sind in verschiedenen Orten im Lande verübt worden. Dabei konnte erneut beobachtet werden, daß diese Geflügelstiehl stets an den Vortagen der Wochenmärkte ausgeführt werden. In Lüste wurden aus dem auf einer Weide befindlichen Hühnerstall eines Bauern gleich 40 Hühner gestohlen, von denen später in einem in der Nähe befindlichen Tannenbusch zehn Hühner abgepackt wieder gefunden worden sind. In anderer Stelle wurden drei Hühner und ein Hahn mittels Einbruch gestohlen.

* Taschendiebstahl. In einer Wirtschaft in Oldenburg ist einem Gast die schwarzlederne Geldbörse mit 23,80 M Bar-

geld abhanden gekommen und wahrscheinlich von einem Zeuchdiebe gestohlen worden.

* Fahrradstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Rathausmarkt ein von dem Rathaus gehörender Herrenfahrrad älteren Modells gestohlen oder zu einer Schwarzfahrt benutzt.

* Das Paket auf der Landstraße. Ein wertvoller Fund lag auf der Landstraße Stapelplatz-Sturten gemacht worden. Ein Paket mit drei Ausgüssen wurde gefunden und sicherstellt, ohne daß sich bislang ein Eigentümer für diese wertvolle Waare gefunden hat.

* In Schutzhaft genommen wurden mehrere Personen, und zwar teils wegen Trunkenheit und teils wegen Obdachlosigkeit.

* Von der Strafe. Eine Frau ließ auf dem Marktplatz direkt vor ein Motorrad und stürzte. Sie erlitt eine Kopfverletzung und Kleiderbeschädigung. — Gestern Abend luden an der Ecke Bahnhofstraße/Wilhelmstraße zwei Motorradfahrer zusammen. Es entstand Material- und Kleiderbeschädigung.

* Das 11. Stiftungsfest feierte am gestrigen Sonntag die Altkameradschaft Bismarckstraße im „Bismarckbräu“ (S. 2) im Saal. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Gäste waren sehr zahlreich und die Stimmung sehr lebhaft. Die Reden waren sehr interessant und die Darbietungen den größten Teil des Programms mit musikalischen Darbietungen und Trug aus Fernerhin zur Verschönerung des Festes bei. Bei dem festlichen Tanz blieb die große Kaffeehausstube in bester Harmonie zu der Polizeistunde zusammen.

Sturmführer Wiegand-Nordenham, Reitersturm II 63, vor den Führerhäusern der Reiterstürme

Am Sonnabend hatte Sturmführer Wiegand, Nordenham, St II 63, die gesamte Führerschaft des Reitersturms 263 nach Nordenham befohlen, um mit ihnen der Reiter-S. A. U. m. a. f. s. c. h. i. n. W. e. m. e. n. z. zu beitreten. Der Reitersturm wird sich mit einer großen Anzahl Reiter, einem Sechserzug, gefahren von Heinrich Zugenmiller, Bockhorn, und einer Jugendabteilung von acht Jüngern aus der Reiterbahn Oberstrohe, unter dem Reiterführer Kunde, beteiligen. Bei dieser Besprechung brachte der Sturmführer zum Ausdruck, daß der Aufbau des Reitersturms in aller Nacht betrieben werden müsse, und schon einige COschaften und älteren, angemeldet hätten, und gab für die weiteren Anmeldungen die Anweisung, daß Mittwoch, den 27. Mai um 19 Uhr in Jade, beim Gasthaus Müller in Jade, der Sturmführer und der Reiterführer Kunde, Bar, anwesend sind. Auf dieser Zusammenkunft wird der Sturmführer die Klärung geben über das Wesen des Reitersturms bzw. über den Dienst u. a. m. Es ist unbedingt erwünscht, daß alle Jugendlichen Reiter und alle Zivilreiter diese Gelegenheit wahrnehmen und sich in die Aufnahmeplätze für das Reitersturm einschreiben, so daß alle Reiter reiflos erfüllt werden. Der nächste Werbetag ist am Sonnabend vor Pfingsten, 18 Uhr, in Barel in der Barel Reiterhalle, bei der Gastwirtschaft „Zur Börse“ von Friedr. Jürgen. Es bietet sich nun auch in Barel, der großen Reiterstunde, und auch den älteren Reitern Gelegenheit, daß das im Barel Bar bereits auf so hoher Warte stehende Reiterwesen, ist auch durch zahlreiche Anmeldungen zum Reitersturm zum Ausdruck gebracht wird.

* Reider. Im Valentins im Dorfe. Ein wohlgeleiteter Fest hat am Sonnabend der Reiderer Turnverein durchgeführt. „Im Valentins“ — Tanz im Dorf — hatte seine Anziehungskraft bewiesen und dem Verein viele Gäste herangeführt, die bei der schönen Ausgestaltung des Saales von G. Hennings mit Maien und der flotten Musikstube in froher Stimmung verweilt wurden und sich dem Tanz um den Frühlingssaal wimmerten. Die Jugendgruppe eroberte die Stimmung noch durch einige lebhaftes Volkstänze. In der reich ausgestatteten Zentrale, die im Augenblick außerordentlich war, ist fast niemand ohne Gewinn ausgegangen. Alles beteiligte sich am Raten der Hüftenanstalt im Frühlingssaal. Die meisten hatten zu niedrig gekleidet und so konnten W. Steenten und Maria Hüfengedens als erste Preissträger bekanntgegeben werden.

Zu einer gemeinsamen Sitzung traten am Sonnabend die Vorstände der Arbeiterkameradschaft, des Männergesangsvereins, des Arbeitervereins „Wahr“ und des Turnvereins zusammen zur Bestimmung über einen geplanten gemeinschaftlichen Ausflug in diesem Sommer. Vorgehen wurde, am 2. August eine Autobusfahrt nach Wilhelmshaven zu machen.

* Wardenburg. Von der Wardenburg. Die im Sommer viel benutzte Wardenburger Wardenburg an der Hunte hat jetzt weitestgehend den Besucher erlaben. Mitglieder des Arbeitervereins Wardenburg haben in mehrjähriger Arbeit verschiedene Erweiterungsarbeiten durchgeführt. So wurden die Umfriederung an sieben erweitert. Die Erbauungsarbeiten wurden ganz neu angelegt und durch verschiedene Arbeitsmeister geleitet. In Gebrauch genommen, die das fähige Wasser nicht scheuen. Das wurde noch eine Tannenpflanzung geschaffen, die einmal bei Wardenburg ein hübsches Aussehen verdienen soll, darüber hinaus aber auch Schutz gegen Wind und beim Erkranken von Tannen fähigen Schatten bieten wird. Die neuen Anlagen werden in der beginnenden Wobzeit gewiß noch mehr Bedeutung anlocken, als es bisher die Wardenburg schon hat. Der Arbeitsdienstag gebührt Anerkennung und Dank für seine unermüdetlich durchgeführten Arbeiten, die der Jugend zugute kommen.

* Oenebeck. Die Reitersturmführer saßen in ihrer letzten Zusammenkunft den Beschluß, am 6. Juni eine Veranstaltung unter dem Namen „Der Frühling“ zu geben, die Welt unter Mitwirkung der Gymnastikabteilung zu veranstalten.

* Jpwent. Ausflug der Reitersturmführer. In voriger Woche unternahm unsere Reitersturmführer mit zwei Autobussen eine

Zum Rennen in Höben am 1. Pfingsttage

Reit- und Fahrturnier der Reitervereine Gatten, Hunfloren, Grohenneten und Höben

Am 1. Pfingsttage veranstalten die Reitervereine Gatten, Hunfloren, Grohenneten und Höben, die sich zu einem Reiterverbande zusammengeschlossen haben, ein Reit- und Fahrturnier. Es ist erstreut, daß die Reit- und Fahrkunst in den letzten Jahren eine zunehmende Pflege gefunden haben, besonders auf dem Lande. Die Reitervereine wollen mit den von Zeit zu Zeit stattfindenden Rennen, Schrittelgängen, Schlusturnieren und anderen Pferdesportveranstaltungen eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Pferde erzielen. Darnach aber sind es die erforderliche Geschicklichkeit, Verwegenheit, Ausdauer und die allen Rennen innewohnenden Gefahrenmomente, die jeden rechten Reitermann für alle Zeit an den Reitsport fesseln. Es darf nicht verkannt werden, daß der rechte Reitsport ein gerittetes Maß an Training erfordert, und daß es sich um Pferde handelt, die alle Tage in der Feldarbeit stehen. Um so bewundernswürdiger sind die erzielten Leistungen im Rennen, Springen und in der Dressur. Begrüßenswert ist es auch, daß die Schlußknoten schon rechtzeitig mit dem Reitsport vertraut werden, wie es in den hiesigen Reitervereinen der Fall ist.

wurde zunächst auf einem Reitplatz bei Bauer Reubaus geübt. Hier wurden auch die ersten Schrittelgängen und Schlusreiten durchgeführt. Als dann aber die Veranlassungen immer größer wurden, sah man sich nach einem weiteren Sportgelände um. Bauer Schierfeld stellte ein idyllisch gelegenes Gelände zur Verfügung, das zwischen Hügeln und Biefernwaldungen gelegen, das richtige Terrain für einen Reitplatz abgab. Zwar waren noch allerlei Schließungsarbeiten notwendig, aber mit vereinten Kräften war es bald geschafft. Heute verfügt der Höbener Reiterverein über einen Reitplatz mit einer 550 Meter langen Rennbahn und allen erforderlichen Hindernissen wie Hede, Gräben, Hürden und Wälle.

Das diesjährige Rennen am 1. Pfingsttage steht unter einem günstigen Stern. Einmal sind von Pferdebesitzern und Anhängern des Reitsportes viele wertvolle Preise gestiftet worden. Zum andern sind die Rennungen zu den eingestellten Ausreitungen so zahlreich eingegangen, daß sämtliche zwölf geplanten Vorführungen und Rennen in guter Besetzung vor sich gehen können. Da das Rennen in Kloppenburg am 2. Pfingsttage ausfällt, hat das Höbener Rennen noch einen besonderen Zusatz an guten Trabern und Rennern erhalten, die ursprünglich für Kloppenburg vorgesehen waren. Die einzelnen Jagden werden um so interessanter werden. Gefannt sieht man dem Wettbewerb um den Wanderpokal entgegen, der von den Höbener Reitern verteidigt wird. Für die musikalische Ausgestaltung des Rennens wurde eine Militärkapelle verpflichtet.

diebstahligen Großausflug. Das Ziel war — wie jetzt verständlich wird — die Moorflöße Husbude. Die freudige Aufnahme der seitens der stellvertretenden Leiterin, Frau Helms, und der anwesenden Schülerinnen, ihre Bereitwilligkeit erhellten. ...

Abend.

Generalversammlung der Spar- und Darlehnskassen. Am 2. Februar 1930 fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskassen ...

Freiwillige.

Die Mitglieder des Malbauvereins, den der Heimatverein ...

Benfassen.

Neubau am Saarländerweg. Eine ganze Anzahl neuer Bauten werden am Saarländerweg ausgeführt. ...

Bad Zwischenahn.

Die 5. und letzte Verabschiedung des BDM, Unterweg 91, in Bad Zwischenahn wurde hier am Sonnabendmittag im „Ammerländer Hof“ eröffnet. ...

gauer 91, Gretel Schmidt aus Oldenburg, eine begeisternde Ansprache, in der sie auf den Sinn und Zweck dieser erstmaligen Ausstellung des BDM einging und mitteilte, daß die ...

„Dem Frühling gehört die Welt.“ Die NS-Frauenenschaft der Ortsgruppe Zwischenahn-Mitte führte am Sonntagabend in Meiners Hof, dessen großer Saal prächtig geschmückt war, ein Frühlingsfest ...

Die Ortsgruppe des NS-Frauenbundes hat in Oldenburg einen Appell ab. Nach Eröffnung desselben gab der Kameradschaftsführer bekannt, daß in der Hauptsache sich der Appell zu befassen habe mit der großen Erinnerungsfeier an Tagelager ...

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Der Schulrat Hoffmann in Oldenburg ist erkrankt. Mit seiner Vertretung ist der vorläufige Verwaltungsrat der Schulratsstelle in Bedacht zu Vertretung des Schulrats Hoffmann ist der Herr Dr. von Garrel in Oldenburg beauftragt.

Oldenburg. Neue Straßenschilder wurden in den letzten Wochen an zahlreichen Straßen der inneren Stadt und der Außenbezirke angebracht. Die neuen Straßenschilder weisen eine gut lesbare Schrift auf.

Altebröt. Ein Radfahrer hatte sich an einen Lastwagen gebunden und ließ sich vom Hülsbusse hinausschießen. Als der Wagen plötzlich anhielt, kam der stolze Radfahrer zu Fall und im Verlegenheit an beiden Beinen und Hautabrisse erlitten im Gesicht davon.

Südbäde. Die Niederschläge haben einen erheblichen Teil der Frucht (Kroggen) zum Liegen gebracht.

Wiederholte. Die Zippulafarbe (Kamel) tritt wieder in einem verstärkten Maße auf und richtet Schaden an Gärten und jungen Pflanzen an.

Wiederholte. Das erste diesjährige Bau ist hier noch fast vor dem Neuen eingeleitet worden. In vielen Stellen sieht man schon Gemäße oder schon abgeerntete Weizen; hier handelt es sich meistens aber um neuangelegte, besonders gut gepflegte Weizenfelder. Aber überall ist der Graswuchs in diesem Frühjahre durchweg sehr gut.

Wiederholte. Der Anbau von Delfschoten ist auch in dieser Gegend stark gefördert worden. Besonders leicht macht das gute Wetter bei der einseitigen Witterung und Regenfall in der Wüste der Landstadt mit besonderem Gelingen hinein. Auf dem benachbarten Ammerlande hat man vielfach den Weizenbau gestiftet, und auch der Flach wird dort mehrfach wieder angebaut.

Petersfehn. Der Schulmann D. hatte das Unglück, vom Turne zu stürzen, wodurch er sich eine Splitterwunde des linken Unterarmes zuzog.

Petersfehn. Auch die Ortsgruppe der NS-Frauen machte am Sonnabend die Fahrt ins Blaue mit, gegen 19.30 Uhr holte eine große Kesselfeinde die reichlich 30 Teilnehmer von hier ab und brachte sie, nachdem sie in Oldenburg mit den anderen Teilnehmern vereint waren, in schneller Fahrt nach dem Luftkurort Rastdorf, wo im „Rastdorf Hof“ eine große Feiertagstafel.

Rede. Der Feiertagstafel der Turnverein unternahm am Himmelfahrtstag mit einer ansehnlichen Schar Turner und Turnerinnen eine Radfahrt nach Wardenburg, von wo aus zu Fuß Sandrug und die Osterberge besucht wurden.

Bad Zwischenahn. Für den Reichsmittelsport wurden durch die NS-Frauen im Bezirk ...

gesamt 15408 RM gesammelt, und zwar 117,40 RM für Plaketen und 36,68 RM in Mägen.

Ocholt. Die Landpostverkräftung besteht jetzt hier seit über einem Jahr. Von der Ocholter Postzentrale werden die Gemeinde Welterriede, sowie Teile der Gemeinden Aven, Bodhorn und Zwischenahn versorgt. Die Einrichtung hat sich ausgezeichnet bewährt.

Ocholt. Die Jungpolizei hat in Ocholt, Auquisten und Aven führten in der reispollenen Dampfer Wasser- und Himmelfahrtstage ein Stammtreffen unter der Leitung des neuen Stammführers Lehrer Clements aus Torsbold durch.

Welterriede. Die von der Kreisamtsleitung der NS-Frauen in Oldenburg am 21. April nach der einleitenden Besichtigung der beiden Inseln, die sich dort erhebt und die Schönheiten des Ammerlandes kennen gelernt. Am 27. Mai geht es wieder nach Wardenburg.

Welterriede. Die Welterrieder BDM-Mädels erhalten jetzt ein eigenes Heim; das hübsche Stallgebäude ist dafür zur Verfügung gestellt. Die Hauswörter sind selbst in der Anzahlung der Welterrieder, zwei Räume, davon ein größerer für die Gruppenbedürfnisse, werden geschaffen.

Kostrup. Der neue Schauspieler, auf der Strecke von hier in Richtung Welterriede, der infolge der großen Kurvenbesetzung entfallen ist, wird schon seit einigen Tagen benutzt. Die Oberflächenbehandlung muß jedoch noch vorgenommen werden.

Welterriede. Der Amvosen 2. aus Seggern kam infolge des ausgeheilten Bodens am Seggernweg mit seinem Fahrrad ins Gleiten und stürzte so unglücklich in den Wegraben, daß sein linker Oberarm vollständig ausgeheilt wurde. Er mußte in einem Krankenhaus behandelt werden.

Welterriede. Am Freitag sprich in einer großen öffentlichen Veranstaltung im „Auquisten Hof“ der Stoffschneidermeister Pa. Theo Weife (Welterriede) über das aktuelle Thema „Einheit von Partei, Volk und Staat“.

Welterriede. Der Bauer Hermann Löning fand auf seinem Grundstück beim Laufe ca. 10 Zentimeter in der Erde auf Sand ein Steinbeil, sehr gut erhalten und vollständig bearbeitet. Das Beil ist ca. 12 Zentimeter lang und 5 Zentimeter breit. Es handelt sich hier um ein Steinbeil mit Schafschloß, wie es vor Jahren schon einmal in Welterriede gefunden wurde.

Korbold. Der Kaufmannwagen der NS-Gauverwaltung wird hier am 4. Juni einen Filmabend geben mit dem herrlichen Film „Grüß mich die Lore noch einmal“. Am nächsten Tage wird derselbe Film in Auquisten-Kolonie vorgeführt.

Welterriede. Das Strandbad Weterriede wird zu Pfingsten geöffnet. Der Disbeter Welter hat das Strandbad verkauft.

Lieber und weitere schöne Darbietungen boten allen Besuchern wertvolle und unterhaltungreiche Stunden. Die Ausstellung selbst wurde anlässlich unter der Führung von BDM-Mädels besichtigt.

Welterriede.

Im Rahmen der Luftfahrtbewerbe unternahm die Ortsgruppe Ammerland des BDM mit ihrem Mannschafswagen und einem Segelflugzeug eine wirtungsvolle Propagandafahrt durch das Ammerland, die über Auquisten, Aven, Godesbühl, Weterriede, Osen, Rastdorf und Weterriede zurück nach Welterriede führte. Mädel Junge hat bei dieser Gelegenheit zum erstenmal ein Segelflugzeug gefahren. Das große Interesse, das die Jugend für das Segelfliegen besaß, veranlaßte die Ortsgruppe, am folgenden Sonntag in Weterriede und Rastdorf ein Segelflugzeug praktisch vorzuführen. Wieder war das Interesse der Jugend recht groß, so daß zweifelslos auch hier die Segelfliegerei bald ins Leben gerufen wird.

Die Ortsgruppen Ammerland des Reichsluftschutzbundes und des Deutschen Luftfahrtverbandes führten hier einen großen Werbeabend durch. Herr Brunns leitete mit, daß die Gemeinde-Ortsgruppen des BDM jetzt zu einer einheitlichen Ortsgruppe unter der Führung des Pa. Lienenmann, Bad Zwischenahn, zusammengefaßt seien. Ortsgruppenleiter Lienenmann sprach dann über Ziel und Aufgaben des BDM. Das zweite Referat hielt der Ortsgruppenführer des Ammerlandes vom BDM, Hans Baumeister Pa. Schürmann, über das Thema „Warum Luftsport?“ Filme ergänzten die Werbeveranstaltung, die sehr wirtungsvoll verlief.

Berne.

Von der Lichtgenossenschaft Berne. Wir berichten vor kurzem, daß die Lichtgenossenschaft Berne ihre Mitgliedschaft zum Landes-Genossenschaftsverband gestündigt habe. Ammer haben auf Anregung des Kreisleiters und des Kreisamtsleiters neue Verhandlungen zwischen der Genossenschaft und dem Landes-Genossenschaftsverband stattgefunden, die dazu geführt haben, daß die Generalversammlung der Genossenschaft einstimmig beschlossen hat, die gestellten Anlagen unentgeltlich auf den Landes-Genossenschaftsverband zu übergeben.

Geiseth.

Die NS-Marinekameradschaft hielt in Geiseth Hotel einen Appell ab. Nach Eröffnung desselben gab der Kameradschaftsführer bekannt, daß in der Hauptsache sich der Appell zu befassen habe mit der großen Erinnerungsfeier an Tagelager und der Einweihung des Ehrenmalen in Kiel-Laboe. In jahrelanger Arbeit hätten die vielen deutschen Marinekameradschaften die Mittel zusammengebracht für dieses würdige Denkmal für die Helden vom Tagelager. Auch die Frage unserer Marinekameradschaft wird unter den unzähligen Fahnen dabei sein. Anlässlich des Gedentages am 10.10.1918 am ersten Pfingsttage tritt die Kameradschaft um 10.00 Uhr an, dann findet anschließend an die Kranzüberlegung gemeinschaftlicher Kirchengang statt. Weiter erläuterte der Kameradschaftsführer die Vorschriften über den Dienstanzug und machte Mitteilung davon, daß zu dem Wahrscheinlich am 21. Juni stattfindenden Appell von Korvettenkapitän Schneider ein Vortrag gehalten würde über das Verhältnis des NS-Marinebundes zur deutschen Wehrmacht und daß an diesem Appell auch Bericht erstattet würde über Laboe. Vom Schlußwort wurde die Mitteilung gemacht, daß sofort nach Pfingsten mit dem NS-Edikt begonnen werden solle und forderte er die Kameraden auf, sich bei ihm zu melden.

Anlässlich der Luftfahrtbewerbe gab die Ortsgruppe Geiseth des BDM am Freitagabend eine öffentliche, sich davon zu überzeugen, welche Maßnahmen getroffen wurden und werden, um im Falle der Gefahr das Menschenleben zu schützen. Mit ihrem ersten Schwärmen, der erst vor kurzer Zeit fertiggestellt wurde, traf pünktlich um 6 Uhr die Geisethler Luftgenossenschaft des BDM auf dem Marktplatz ein. Der Leiter der Luftgenossenschaft, Pa. Hennig, gab über die Übung bekannt, die in diesem ersten Teil in der Abnahme eines Tauchübungsabandes im Stadthaus stattfand. Bei der zur Verfügung war, wurde der Übung mittels einer Leiter durch ein Fenster des ersten Stockwerkes genommen werden. Mit Ruhe und Ueberlegung gingen die Männer des Luftschutzes an die Lösung ihrer Aufgabe und führten sie durch. Bei den weiteren Übungen auf

Die Bewirtschaftung der Strandwirtschaft wird der vorjährige Wirt, Johann Dohhoff aus Wrafe, in diesem Jahre wieder übernehmen.

Wrafe. Durch die Kreisamtsleitung der NS-Frauen waren die Mütter und Frauen, soweit sie von der NS-Frauen betreut werden, zu einem Unterhaltungsabend am Sonntag in der „Friedeburg“ geladen. Es entwickelte sich eine reiche, unterhaltvolle Vortragsfolge.

Kordenham. Als Abschlussveranstaltung in der NS-Frauenabteilung wurde vom Oldenburgischen Landes-Edikt die „Fest- und Sommerfest“ im „Friedeburg Hof“ durchgeführt. Alle Mitwirkenden fanden reich und verdienten Beifall.

Einsparungen. Mit dem Neubau weiterer 126 Wohnungen soll demnächst begonnen werden. Die Ausschreibung erfolgte bereits.

Weterriede. Die Eheleute Herr. Traue und Frau, die im 87. bzw. 72. Lebensjahre stehen, konnten ihre goldene Hochzeit feiern. 72. vorüber 25 Jahre diente auf der Marine und erhielt 1913 das Verdienstkreuz für Treue in der Arbeit. Von den neun Kindern sind noch sieben am Leben. Zur einzigen Tochter wurden die beiden Älteren Urohelfern.

Wrafe. Aus Oederhausen traf der erste Transport der erkrankten Soldaten ein. Vier Wochen Ausspannung werden den Müttern neue Kräfte geben.

Bodhorn. Am 25. Mai kam die Witwe Johanne Ebn (Bodhorn) auf 85. arbeitsfreie Lebensjahre zurück. Sie erfreut sich trotz schwerer Schicksalschläge trosten Lebensmut und förderlicher und geistiger Gesundheit.

Wrafe. Zum Lehrer an der hiesigen hies. Volksschule wurde der Lehrer Franz Dörmann ernannt. Er war mehrere Jahre an der Schule in Capeln wirtig, ernannt.

Wrafe. Der Amvosen Heinrich Zahn konnte seinen 88. Geburtstag begehen. Der Jubilar diente in den Jahren 1869-1872 beim Oldb. Inf.-Regt. Nr. 91 und nahm an zahlreichen Schlachten des Feldzugs 1870/71 teil. Zahn war er über 30 Jahre bei der Eisenbahnverwaltung tätig.

Osterfehn. Eine Bauernfrau, die Mutter von 21 lebenden Kindern ist, wurde nach der hier stattgefundenen Sitzung vom Warrer dem Hof von Wrafe vorgeführt und von diesem befreit. Der Warrer bemerkte dazu, daß die Zahl der Mütter, die 8 bis 15 Kindern das Leben schenken, in der Gemeinde eine große Bekanntheit weist das Oldenburgische Münsterland mit die höchste Geburtenziffer im ganzen Reich auf.

Emden. Der Leiter des Ostfriesischen Landesmuseums (früher Die Aunis), Dr. Theodor Niemann, folgt in Kürze einem Ruf an das Landesmuseum der Provinz Westfalen nach Münster. Dr. Niemann, der erst im vorigen Jahre nach Emden kam, stammt aus Nordfriesland und ist ein geliebter Kenner der friesischen Nordsee, so daß man ihn mit Bedauern Abschied sieht.

dem Wartplatz wurde das Loschen eines Brandfahes geeicht. Die Lösung wurde fortgesetzt auf dem Spielplatz der Volksschule...

Brate. Brater Hiltlerjugend auf Gussfeld. Am Mittwochabend fuhr die Brater Hiltlerjugend über die Weiser nach Sandstedt...

Die hiesige Ortsgruppe des Reichsleistungsbundes veranstaltete am Hafen vor dem Spitzhafen eine öffentliche Wettbewerbsfeier...

Die mehrere Jahre verwaiste Stelle des Oberstudienrats der südlichen Oberrealschule in Barel ist nunmehr wieder besetzt...

Der Besuch von alten Kameraden der 7er in der Delmenhorster Kaserne. Die 1. Kompanie des 31. 65 ist seit 1920 Traditions-

begrußt wurden. Die 1. Kompanie 31. 65, unter Führung von Hauptmann Fierholt, machte zu Ehren der Gäste einen Paradezug...

Einführung des neuen Ortsgruppenleiters des NS-Lehrerbundes. Die Lehrerschaft der Gemeinde Ganderlessee traf sich in Wiking-Härtels Gasthaus zu einem Festakt...

Eine der größten Fischereikolonien des Oldenburger Landes befindet sich in den Wäldchen des Gutes Reinshöfen, wo in vier großen Horlen aneinander 400 Fischreier sich aufhalten...

In der Besprechung der Jagdgruppe Wahrens- und Genshüttel in Senz Gahhof, an der der Kreisjägerwart Leonhard S. Angewiesch und der Geschäftsführer der Wirtschaftsgemeinschaft...

monaten Freitags- und Sonnabends bis 9 Uhr abends verlängert wird. Man kommt aus dem Grunde zu diesem Zweck...

Am Sonntag beging der Zängerbund „Gemeinnut“ sein diesjähriges Bundesfest. Der in grünen Bäumen eingebettete Festplatz beim Hüllshöfen Licht- und Lustbad...

Die Ausstellung des Präsidiums des Reichsleistungsbundes, die im Einvernehmen mit dem Reichsleistungsbund...

Die Besprechung der Jagdgruppe Wahrens- und Genshüttel in Senz Gahhof, an der der Kreisjägerwart Leonhard S. Angewiesch...

Radrennen in Brate

Das Radrennen am Sonntag auf der Brater Kampfbahn war für den Brater Radfahrerclub von 1895 ein voller Erfolg.

Mit dem Öffnungsrennen über 12 Runden (Runde 315 Meter) für Fahrer aus dem Amte Wefermark wurde das Rennen eingeleitet. Es nahmen 6 Fahrer teil. 1. Sieger wurde G. Heidenreich...

16,20 Min., 2. H. Meier, Bremen, mit 8 Punkten, 3. Ralfus, Bremen, mit 7 Punkten, 4. S. Fischer, Bremen. Das 5. Rennen war ein großes Vorkampfabren über 6 Runden...

Unterzeuge

der Jahreszeit entsprechend von Georgstreere



Nehme Lumpen und Eisen an. Postkarte genügt. S. Kaufmann, Werdermarkt 14.

Zu verkaufen. Rollwagen, ca. 300 Pf. Tragf., sehr gut erhalten, schwere Rollenwagen und Holzwagen.

Bäder-Anzeigen. haben stets gute Erfolge in den Bädern für Stadt und Land.

Stabiles Halbballon-Fahrrad 334. 1 Jahr gesetzliche Garantie, mit 6-Voll-Nichtanlage, Plecke, Pumpe, Schloß und Rücklicht.

Georgstraße 7

steht wegen Erbschaft zum Verkauf. Eintritt nach Vereinbarung. Schwarzring & Gont, Galtstr. 18



wie neu, 3000 km gefahren, günstig zu verkaufen. Friedr. Gerdes, Hauptstr. 45, Tel. 4865

Nehme Pferd für leichte Arbeit in Graulung. Häfners Filiale Everten, Hauptstr. 45, Laden

Zu verk. 11 woch. Rechtsberd. 21. 10. 1931. 11. 10. 1931. 11. 10. 1931. 11. 10. 1931.

Abortgruben. gegen Entschädigung zu leeren. Lambertstr., Alexanderstraße.

Niederloß. Lange Straße 73

Kaufgesuche

Sehr. Damenrad zu kaufen gesucht. Angebote unter M 3 272 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vedoen. Herbrand bl. Wd. Verdenstr. 7

Mielgesuche. Dienstm. mit 13jähr. Tochter, sucht Wohnung

mit Garten, vom 1. 7. 1936 oder später. Mietpreis bis 40 RM. Ang. u. M 273 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung. Pensionierter Beamter sucht 3-4-Zimmer-Wohnung

möglichst mit Garten; auch ohne Stadt. Angebote unter M 276 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zofort 3-4-Z. Wohng. gesucht. 11. 10. 1931. 11. 10. 1931. 11. 10. 1931.

An Gusslöfen habe ich eine sehr gute Oberwohn.

sehr günstig in der Nähe des Seepeter Waldes degen, der sofort als Kangete Jahre oder für die Sommermonate zu vermieten.

Döttingen Joh. Wähmann

Möbl. Zimmer mit voller Pension auf berufstätige Dame zum 1. 6. zu verm. Angebote unter M 275 an die Geschäftsst. d. Bl.

M. Sim. 3. v. Lange Straße 46.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmern an einen oder zwei Herren zu verm. Donnerstweber Str. 38.

Zum 1. 6. ein freundl. Zimmer mit Bad zu vermieten. Alexanderstraße 39 II rechts.

Stellen-Gesuche. Kaufmann. von tabellens. Auf. 43 Jahre alt, Einzelkind, verheiratet, als guter Familie, hoch Vertrauensstellung in D. Warenentmiffelung der Speerholz- und Möbelbranche im Verkehr mit Groß- und Kleinverbraudern gewandt. Vielfältig. Können, beste Zeugnisse. Ang. erb. unter M 274 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Werbefedame

geg. fest. Tagelöhner u. Prov. Vorzug. Montag 16 bis 17 und Dienstag, 10 bis 12 Uhr Fischers. Hotel.

Stellen-Angebote. Mädlische. Gesucht auf sofort oder später tüchtiger Verkäufer(in) für mein Kolonialwaren-geschäft. Angebote mit Zeugnisabschrift und Lichtbild unter M 3 271 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Flotter Laufbühde (Radfahrer) gesucht. Blumenhaus Möhring, Galtstraße

Weibliche. Gesucht für die Saison ein einfaches, zuverlässiges junges Mädchen. Hans Behrens, Wangerooze.

Salblagsmäddchen gesucht. Zeughausstraße 74

Suche zum 1. Juni Hausgehilfin die auch bürgerlich kochen kann. Bewerbungen mit Lohnangabe und Bild. Adolf Peters, Langeoog, Nordseebad

Zum 1. Juni 1936 2 Mädchen gesucht. Ein zum Erlernen der Küche (gutes Fachwissen) und ein für Bücherei- und etwas Hausarbeit (guter Lohn, Kost u. Bedienung). Abweos erwidern! Karl Walle, Jägerweg Zwitringen

Für sofort ein fröhliches junges Mädchen für die Küche gesucht. Dabei Gehalt und gute Bedienung wird zugesichert. Zu erfragen Bahnhofs-Hotel, Postamt (Nordsee)

Das Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Oldenburg stellt sich vor

Im Dienste des Reichsmütterdienstes zugleich mit den Musikzügen der SA, SS, SJ und des Jungvolks



Nachdem der Musikzug des Arbeitsdienstes seine Kunst bereits am Freitag in den Dienst des Reichsmütterdienstes gestellt hatte, folgten am Tage des Deutschen Frauenwerks fünf weitere Kapellen im edlen Wettstreit für die gute Sache. Besonders gespannt war man begrifflicherweise auf das erste Auftreten der Flieger-Kapelle. Glücklicherweise war es am Sonntagvormittag wenigstens trocken, wenn man auch die Sonne entbehren mußte. Oberfeldwebel A e m s h a g e n hat seine Leute in den kurzen anderthalb Monaten, seitdem er sie in seiner Schule hat, zu einem ausgezeichneten Musikführer zusammengeschweißt, der sich überall die Herzen im Sturm erobern wird, wie er es gestern getan hat. Sehr geschätzt war die Musikfolge ausgefallen. Die Befonderheit der Truppengattung wurde zu Eingang und zum Schluß kurz

betont. Man begann nämlich mit dem „Graf-Zeppelein-Marsch“, einer Komposition von Theile, und schloß mit einem Marsch von Huber: „Flieger, empor!“. Gleich die erste Gabe stellte den Konnex zwischen den gegenseitig aufeinander gespannten Teil her. Das Publikum war begeistert und suchte dies nicht zu verfehlen. Des waren die Musikanten froh, und mit um so größerem Eifer machten sie sich an die ziemlich schwierigen Aufgaben, die ihnen die Musikfolge aufgab. Denn Musikleiter A e m s h a g e n wollte gleich beim erstenmal zeigen, was seine Leute leisten. Da gab es die flotte Duvertüre zu Reihigers „Wellenmühle“; weiter die berühmte Sumoreste und den Slawischen Tanz (Nr. 6 As-Dur) von Dvorak, sowie eine große „Tiefenland“-Fantasie. Alles gelang aufs beste, und den Musikern und ihrem Meister merkte man die Freude des Gelingens an. Daß

lehter alles ohne eine Note leitete, ist eine Leistung, die besonders hervorgehoben zu werden verdient. Leichtere Kost trug wieder einer anderen Geschmacksrichtung Rechnung, ein Marsch von Leo Gysoldt, ein Waldteufel-Walzer. Eine besondere Ueberraschung brachte ein Trompeterensemble: „Schentt man sich Rosen aus Tirol“ aus dem „Bogelhändler“. Obergeleiteter A ö h r s ist ein Solist, der der waderen Flieger-Kapelle noch viele Freunde erwerben wird. Sehr ansprechend brachte der Musikzug auch den Tonfilmmarsch: „Soldat — Kamerad“. Das Publikum war begeistert, das in ungewöhnlich dichten Reihen die Kapelle umfand, und hätte sich mehr als eine Zugabe erlasiht, wenn nicht die Zeit genau bemessen wäre. Als solche gab es den Ungarischen Marsch von dem unvergesslichen G h r i c h.

Nach zu gleicher Zeit spielte der Musikzug der 24. SS-Standarte unter Leitung seines bewährten Musikzugführers D r a e g e r auf dem Spielplatz im Evertsholz gegenüber von Boges Tierpark. Auch hier hatte sich eine stattliche Menschenmenge eingefunden, die den ausgezeichneten Darbietungen mit dankbarer Freude lauschte, die sie durch starken Beifall zum Ausdruck brachte. Hier war es ausschließlich der fast unerschöpfliche Schatz deutscher Militärmärsche, aus denen man schöpfte.

Der Banmmusikzug der SJ unter D r a g a n i s t B o l a c e l gab nur ein wenig später auf dem Pferdemarkt ein Platzkonzert, das gleichfalls eine riesige Zuhörermenge angelockt hatte. Alle hatten an dem Spiel der frischen Jungens ihre helle Freude. Haben sie doch entschieben weitere Fortschritte gemacht, nicht nur durch Anschaffung einiger neuer Instrumente, sondern namentlich hinsichtlich ihres Spiels, in dem sie sich größere Feinheiten zu eigen gemacht haben.

Der Musikzug der SA-Standarte 91 unter Stabwartin-Musikzugführer E n t l e m a n n s sicherer Leitung gab bereits am Sonnabend an der Ecke der Siebinger Straße und der Debestraße auf der Sternburg ein Platzkonzert, zu dem trotz des schlechten Wetters die Sternburger und Sternburgerinnen in dichten Scharen herbeigeeilt waren. Die Kapelle wird auf der Sternburg immer gern gesehen, und sie hat sich vorgelesen neue Freunde erworben. Eins hatten sie mit den anderen Kapellen gemeinsam: Ueberall öffnete das schöne Spiel den Hören Herz und Hand, wenn die Sammler für den Reichsmütterdienst des Frauenwerks herantraten.

Der Kaufenzug des Jungvolks wurde dank der steten Dienstbereitschaft des N S R A auf zwei große Lastwagen der G E G verladen und fuhr in den früheren Morgenstunden durch die Straßen der Stadt, überall seine schmetternden Klänge ertönen lassend. Als stellvertretender Musikzugführer erwies sich Jungenschaftsführer B i c h m a n n der besonderen Schwierigkeit, ein fahrendes Musikkorps an der Stange zu halten, durchaus gewachsen.

In Afrika gesiegt!

Malumba, Mutter aller Mütter

Roman von Hans Feuer

21. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Miombo, Tom Princes Diener, erwies sich als wertvolle Hilfe. Manchmal allerdings, wenn man ihn gerade am nötigsten gebraucht hätte, war er nirgendwo zu finden. Dann sah er im Kreise seiner Landsleute, in deren Achtung er seit seiner Rückkehr ungemein gestiegen war. Er erzählte in bombastischen Worten von Deutschland, von den großen Städten, den gewaltigen Steinhäusern dort, von den Menschen, von den Eisenbahnen.

Er erzählte sich in eine so große Begeisterung hinein, daß er seine übrigen Pflichten darüber vergaß und — wenn sie ihm wieder einfielen — mit der harmlosesten Miene im Hause seines Herrn aufsuchte, als sei er kaum eine Minute fort gewesen.

Frage ihn Magdalene, wo er die ganze Zeit über geblieben habe, begann er auch ihr einen langen Vortrag zu halten, von dem sie nur die Hälfte verstand. Die Kameraden lachten über ihn. Er dürfe sich bei ihnen nicht mehr sehen lassen. Immer wieder müsse er von Deutschland berichten. Es sei ihm schon zuviel, aber er könne sich nicht helfen.

Dann kam der Tag des Abmarsches. Magdalene und Tom Prince hatten sich von Helene getrennt, die inzwischen in die Missionsschule übergesiedelt war, verabschiedet. Magdalene hatte dem jungen Mädchen das Versprechen abgenommen, so oft als möglich zu schreiben.

Gemeinsam mit Tom ging sie zur Abmarschstelle. „Hast du nicht ein bißchen Angst vor dem Marsch ins Innere, Magda?“ fragte er sie.

„Nein, Tom!“

„Ich habe lange geschwankt, ob ich dich jetzt schon mitnehmen soll. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn du noch ein wenig in Dar-es-Salaam bleibst, bis du dich etwas an das Klima gewöhnt hast.“

Sie sah ihn an und lächelte.

„Das ist doch nicht dein Ernst, Tom! Das Astma macht mir gar keine Schwierigkeiten. Und außerdem: wenn du da oben in Peronda haust, sollst du doch merken, daß du verheiratet bist! Gewarnt habe ich lange genug auf dich...“ fügte sie scherzend hinzu.

„Peronda ist nicht besonders günstig. Es ist ein Fieberherd. Wenn wir Kwanda besiegt haben, können wir die Station höher hinauf verlegen.“

„Warum soll ich es besser haben als du, Tom?“

Er lachte.

„Du bist eine köstliche Frau, Magdalene!“

„Das freut mich!“ Sie sah ihn lächelnd an. „Bisher hast ihr Männer immer alle da draußen im Busch gebohrt... Jetzt sollst ihr einmal merken, wie schön es ist, wenn eine Frau die Station in Ordnung hält!“ Sie schmeigte sich an ihn. „Weißt du, Tom, ich bin unendlich glücklich, daß es mir vergönnt ist, dir zu helfen. Ich fühle mich als eine Art

Begehrterin für die deutschen Frauen, die mir einmal folgen werden...“

„Das bist du ja auch!“

Sie hatten das Lager, in dem die Karawane sich sammelte, erreicht. Als Magdalene einen Blick auf das furchtbare Durcheinander warf, erschraf sie einen Augenblick lang.

Schwarze Menschen, wohin sie blickte... Männer, Frauen, Kinder; alles wirkte, schrie, lief, sprang hin und her. Maultiere marschierten, wohin sie wollten. Niemand schien sich um sie kümmern. Ästern, in Wachstleinwand verschürzte Pakete lagen zu Haufen umher. Geschrei von Tieren aller Art schwirrte durch die Luft.

Es war ohrenbetäubend.

„Alle diese Menschen gehen mit?“ fragte sie Tom, für den das buntebewegte Bild etwas Altbekanntes war.

„Ja. Es sind hundertdreißig Ästern und etwa vierhundert Träger. Dazu kommen die Frauen und Kinder der Ästern und auch der Träger. Jeder Ästern hat zwei Frauen, jeder Träger eine.“

„Und dieser Lärm!“

„Keine, Geschrei, ist bei den Leuten die Hauptsache, Magda. Ohne Geschrei geht's nicht! Aber komm... ich habe da ein kleines Monstrum bauen lassen für dich... zu Fuß wäre der Marsch doch etwas zu anstrengend für eine Frau, die zum ersten Male ins Innere zieht!“

Sie blickten sich einen Weg durch das Durcheinander und fanden dann vor einer aus Stroh geflecht und dünnem Bambusrohr gebauten Sänfte, sorgfältig überdacht, um die Sonnenstrahlen abzufangen.

Zwei lange Stangen an jeder Seite waren für vier Träger bestimmt.

„Na, gefällig dir der Thronstuhl?“

„Sehr!“ nickte sie.

Der Marsch begann.

In unübersehbarer Folge zog sich die Safari durch die Landschaft, die bald hinter Dar-es-Salaam das übliche Bild gewann: Anfangs noch hier und da eine Palme... dann die typische afrikanische Buschlandschaft. Mannshohes Gras, durch das sich ein schmaler Weg schlängelte. Hier und da dichtes, undurchdringliches Gestrüpp.

Und über dem Ganzen die Sonne.

Eine glühende, flammende Scheibe, die ihre Strahlen unermüdlich auf das Land herabprallen ließ, es ausdörrte, die Luft stimmern ließ und den Schweiß aus allen Poren trieb.

Zwei Offiziere und vier Unteroffiziere befanden sich bei der Truppe. Eine Abteilung Ästern marschierte an der Spitze, dann folgte eine lange Kette von Trägern. Unmittelbar hinter ihnen trugen vier baumstarke Kerle den Tragstuhl mit Magdalene, auf die das ungewohnte Erleben einen starken Eindruck machte. Hinter ihr wieder Träger, dann die lange

Reihe der Frauen und Kinder. Den Schluß machte wieder eine Ästernabteilung.

Tom Prince schritt an Magdalenes linker Seite dahin. Den Platz rechts hatte sich Miombo erobert, entschlossen, ihn an niemand sonst abzugeben.

Nach ununterbrochen ruhte sein Blick auf Magdalene. Wenn sie eine Bewegung machte, um irgendein Unseß zu verschleudern oder sich den Schweiß von der Stirn zu wischen, war er ganz nahe und sah sie erwartungsvoll an. Von Zeit zu Zeit reichte er ihr unaufgefordert eine Feldflasche mit kühlem Wasser.

Tom Prince hob oft die Hand und legte sie mit zärtlichem Druck auf die ihre, die auf der Lehne ruhte. Dann trafen sich ihre Blicke... und in beider Augen leuchtete das beglückende Wissen um ihr unlösbares Verbundensein.

Gegen Abend erreichten sie den vorgesehnen Lagerplatz. Zelte wurden errichtet.

Leutnant Jäger und Leutnant Reichenhauer, die beiden Offiziere, fanden sich ein. Magdalene bereitete das Essen, das man gemeinsam verzehrte.

Miombo, der übrigens kurz vor der Ausreise Ombofacha, Gesteiter, geworden war, sah vor dem Zelt und fog mit breiten Nasenlöchern den lodenden Duft von quellendem Reis und zarten Maiskolben ein.

Dieser Duft kam nicht nur aus dem Offizierszelt, sondern von allen Seiten. Mit neidischen Augen sah Miombo, wie die Ästern im Kreise ihrer Weiber saßen und sich von ihnen die appetitlichsten Speisen vorlegen ließen.

Wie kam er eigentlich dazu, das nicht zu haben? War er nicht Ombofacha geworden?

Miombo sah in dieser verführerischen Stunde den Entschluß, sein Jungesellendasein aufzugeben und sich bei nächster Gelegenheit ebenfalls ein Weib zu suchen. Was heißt eins! Zwei konnte er sich leisten! Eins, das rechtmäßig heiratete —, und eins... na, ja, eben zwei, wie sich das für einen Ombofacha gehörte!

Morgen kamen sie nach Tumorhuo... Da wollte er sich gleich einmal umschauen!

Vorsichtig begünstigte er sich damit, aufzusehen, zum nächsten Zelt zu gehen und irgendwo einen Anteil an der Abendmahlzeit zu verlangen, der ihm auch bereitwillig gegeben wurde.

Im Offizierszelt herrschte eine behagliche Stimmung. Die Männer rauchten Zigaretten und berisicherten der Hausfrau, daß sie noch nie in ihrem Leben ein so vorzügliches Abendmahl gegessen hätten.

Man unterhielt sich noch etwas. Dann gingen die beiden Leutnants.

Am andern Morgen sollte in aller Frühe der Marsch wieder fortgesetzt werden.

Aber als Magdalene am nächsten Morgen unter dem Moskitoneg hervorkroch, hatte sie plötzlich das Gefühl einer unendlichen Schwere in allen Gliedern. In ihrem Kopf war ein unangenehmes Summen und Brummen. Sie konnte kaum die Arme heben.

Das Fieber hatte sie gepackt. (Fortsetzung folgt)

„Bitte, besuchen Sie uns bald einmal“

sagt voll Stolz die junge Ehefrau, denn sie weiß, ihr neues Heim wird einen guten Eindruck machen. Die schönen Möbel kaufte sie preiswert im

Möbelhaus Zetzmann

Verkauf nur Achternstraße — Ecke Baumgartenstraße

Konzert des Trompeterkorps des ES-Reiterabchnitts I Hamburg

Die KS-Kulturgemeinde, Ortsverband Oldenburg, vermittelte ihren zahlreichen Anhängern am Sonntagabend einen herrlichen Genuß. Sie hatte das Trompeterkorps des ES-Abchnitts I Hamburg unter Leitung seines Dirigenten, ES-Hauptführers Wilhelm Hüfel, zu einem Konzert mit nachfolgendem Tanz in den Sälen der „Union“ verpflichtet. Leider mußte das für den Nachmittag vorgesehene Gartenkonzert infolge der ungenügenden Witterung ausfallen. Um so besser war das Abendkonzert besetzt, das mit Rücksicht auf die Witterung in den Sälen stattfand. Die Erwartungen der zahlreichen Hörer wurden nicht getäuscht. Das Hamburger ES-Trompeterkorps eroberte sich die Herzen der Oldenburger schon mit dem Eröffnungsmarsch „Die schwarzen Reiter“, einer Komposition des Dirigenten, gleichsam im Sturm, und es war für alle eine ausgemachte Sache, daß der Vortreffliche der Wähe, Kamerad Götken, der in einer kurzen Begrüßungsansprache das Verdienst der KS-Kulturgemeinde um das Zustandekommen des Abends hervorhob, nicht zügelnd gefügt hätte, als er den Erschienenen einen gemüßigten Abend in Aussicht gestellt hatte. Nach der beliebten Ente-Cavertüre „Frau Luna“ und dem melodienreichen „Etwas“, gleichfalls einer Schöpfung von Wilhelm Hüfel, hatte sich dieser Eindruck behäufelt, und dankbar wurde jede Sekunde aufgenommen. Einen Höhepunkt des ersten Teils der Geschiedt zusammengesetzten Musikfolge bildete eine große Phantasie aus der Wähe und ein Potpourri Straußscher Melodien von Almen, zwischen die ein einnehmender Waldteufel-Walzer „Verhüllten“ eingeschoben war. Als Zugabe erhielt das dankbare Haus einen Konfarenmarsch mit der Hymne „Heil dir, o Oldenburg“ als Kernstück, was dem berumt. Oberlehrer Behre, Hannover, sehr geschickt einige Konfarensätze gewoben hat.

Die Pause, die sich die wackeren ES-Musikanten ehrlich verdient hatten, wurde auf das angenehmste ausgefüllt durch den Oldenburger Ring. Schon die Volkslieder, von

den frischen, jungen Leuten in ihrer malarischen friesischen Volkstracht zur Begleitmusik der Klänge, Fiedel und Flöte flott gesungen, fanden allgemeinen Anklang. Als sie dann mit ihren lustigen Volksliedern begannen, wurde kein Auge davon abgewandt. Die meisten hätten am liebsten mitgemacht. Im bunten Wechsel brachten die Ringleute dann wieder Volkslieder, Volksstänze, einen Kappelanz, lauter lustige und stimmungsmachende Sachen, die beifällig aufgenommen wurden.

Den zweiten Teil der Konzertfolge leitete das Trompeterkorps mit den beiden bekannten Henriionschen Konfarenmärschen mit Kesselpaalen ein, die Obr und Auge zugleich gefangennehmen. Einen erlesenen Genuß verschaffte Hr. Hüfel durch sein vorzügliches Trompetensolo in der von ihm selbst bearbeiteten Komposition „Der alte Deffauer“ den Hörern, die mit Sonderbeifall quittierten. Dann gab es drei wundervolle Paradenmärsche von E. Kuth, einen sehr melodischen „Im Schritt“ und die beiden historischen Märsche „Im Trab“ und „Im Galopp“. Für den fürmischen Weifall dankte Hauptführer Hüfel wieder mit einer prächtigen Eigenkomposition „Kavallerieparade“. Bravour der Wähestanz im Rhythmus eines Fadelzuges, großartig — trotz des Fehlens der Streichinstrumente — die große A-Traviata-Phantasie und glänzend als Abschluss der „Zwanzigstücken“, ebenfalls ein Originalmarsch vom Dirigenten. Nach einer weiteren Zugabe ging man zum zweiten Teil des Abends über, dem Tanz, und die feinsten Klänge der ES-Kapelle sowie ihr schneidiger Rhythmus trugen nicht wenig dazu bei, daß dieser Teil seinen Zweck nicht verfehlte. Ausgiebig wurde von der guten Gelegenheit Gebrauch gemacht, und in früh schon dem jungen Wähe die Abschiedsstunde, in der man u. a. zwei Gefühle in der Brust trug, das des Dankes gegen den Ortsverband der KS-Kulturgemeinde und das der Hoffnung, die famosen ES-Trompeter bald einmal wieder in Oldenburg zu sehen.

Studienfahrt des Vereins für Niedersächsisches Volkstum Bremen

durch Südboldenburg und den Hümmling

Die alljährlich am Himmelfahrtstage stattfindenden heimatischen Studienausflüge des Vereins für Niedersächsisches Volkstum Bremen, die allen Teilnehmern ein in sich gerundetes Gebiet unserer Heimat erschließen sollen, erfreuen sich von Jahr zu Jahr größerem Zuspruch. In diesem Jahre hatte sich der Leiter dieser Fahrten, D. Steilen, Bremen, der die Ausflüge bis ins einzelne vorbereitet und dank seiner einsichtigen Kenntnis von Land und Leuten unseres Niedersachsentums diese Studienfahrten fruchtbringend zu gestalten weiß, das süßliche Oldenburg und den Hümmling, jenes bis vor kurzem noch kaum beachtete, von der Welt vergessene Wurmdes- und Fährtenland mit seinen uraltsächsischen Dörfern und seinen vorgeschichtlichen Stätten, zum Ziel der Studienfahrt gewählt. Daß er damit große Freude auslöste, bewies die für eine Studienfahrt außerordentlich große Anzahl von 120 Teilnehmern. Durch die Gewinnung von sachkundigen Führern für die einzelnen Reisegebiete und die Vorbereitung durch einen ebenfalls von D. Steilen zu eigenen Aufnahmen gehaltenen Vortragsvortrag wurde der Gewinn, den die Fahrt für alle teilnehmenden Heimatkundler abwarf, noch erhöht. Es ist das Schöne an diesen Fahrten, daß man nicht nur mit den landschaftlichen Glanzpunkten und geschichtlich bedeutungsvollen Stätten bekanntgemacht wird, sondern daß man vor allem einen Einblick in das Typische der für die Studienfahrt auszuwählenden Landschaft erhält.

Das erste große Erlebnis wurde der Besuch des vielgenannten Museumsdorfes Cloppenburg, das am Himmelfahrtstag gerade den großen Tag der Einweihung begehen konnte. Zur Freude aller Teilnehmer war es D. Steilen gelungen, Dr. Ottenjann, der an diesem Tage überall in Anspruch genommen war, für die Fährtenfahrt durch das von ihm geschaffene erste deutsche Museumsdorf zu gewinnen. Es berührte alle Teilnehmer außerordentlich angenehm, zu hören, daß Ziltreue eine der Hauptbedingungen für die im Museumsdorf entstehenden Bauten sein soll, und daß restlos alles aus den Museumsgebäuden her-

ausbleiben soll, was nicht hineingehört. Der Verein ist stolz darauf, Dr. Heinrich Ottenjann zu seinem Ehrenmitglied zählen zu können.

In Hottorf fährt ging es dann weiter über die Landesgrenze nach Wees, dem typischen Hümmlingsdorf. Aus dem Ortsnamen glaubt man herauslesen zu dürfen, daß es sich hier um eine friesishe Ziedlung handelt. Es liegt am alten Karrenweg von Bremen zum Hümmling. Ein Spaziergang durch das Dorf gab Gelegenheit, die typische Dorfanlage um den in Stein gefassten Teich kennenzulernen. Ueber Werthe, wo der Verfasser der „Hümmlinger Skizzen“, Albert Trautmann, lange Jahre hindurch als Apotheker tätig war, ging es nach Oldenwade, wo Dr. Asmus, vom Landesmuseum in Hannover, zu den Heimatkundlern stieß. Dr. Asmus arbeitet gegenwärtig im Hümmling und hatte sich dankenswerterweise erboten, den Teilnehmern mit seinem Wissen zu dienen. Von den 200 Steingräbern Niedersachsens liegen 72 im Hümmling, also über ein Drittel aller. Dr. Asmus unterrichtete die Zuhörer in lebendiger Schilderung über die Anlage der Groß-

steingräber und die Rückschlüsse, die sich aus den Anlagen auf die Kulturhöhe unserer Vorfahren ziehen lassen. Von dem vielen Bemerkenswerten fand das besondere Interesse die Lattade, daß Großsteingräber in den meisten Fällen in der Nähe von Mooren oder Niedrungen liegen. Unter Dr. Asmus' Führung wurden ebenfalls die Gräber bei Hüben aufgeführt.

In Oldenwade konnte D. Steilen Fräulein Marie Luise Schlicht, die Leiterin und Leiterin des Hümmlinger Heimatmuseums in Sögel begrüßen. Fräulein Schlichts Vohenfunde des Hümmlings sammelte, verarbeitete und es, daß wir heute noch soviel vorgeschichtliche Zeugen besitzen. Das Heimatmuseum befindet sich im ehemaligen Landratsamt und wurde unter Mitwirkung des Landesmuseums Hannover eingerichtet. Die geologische und vorgeschichtliche Abteilung ist fertig aufgebaut und zeigt, wie aus einem kleinen Museum zu dem Mann aus dem Wolle sprechen kann. — Nach dem Mittagessen, währenddessen der Himmel alle Schleißen öffnete, gingen die Teilnehmer zum Himmel alle schloß Elmenwade, dem Schloß des Herzogs von Arenberg, der jetzt auf Schloß Nordkirchen bei Düringhausen in Weffalen wohnt. Seit 1925 hat der Herzog in Glemenswerth nicht gewohnt, doch der Erbring findet sich zur Herbstzeit immer auf sechs Wochen ein, um der Fährtenjagd nachzugehen. Ein Franziskanerpater führte die mannlichen Teilnehmer durch den großartigen, weltabsehbaren Garten der Franziskanerabtei. Ueber Schloß Glemenswerth sprach Professor Dr. W. H. H. aus Bremen; er stammt aus Sögel, wo sein Vater der erste Amtmann war.

Von Sögel ging es zur Hüben er Mühle, einem Unikum unter Deutschlands Mühlen, die durch Wind und Wasserkraft aus Malt-, Getreide- und Wollmühle genutzt wurde. Das Vorhaben, diese Mühle als technisches Kulturdenkmal wieder aufzubauen, mußte der Niedersächsischen Heimatjahrgang aufgeben, weil der Bau in sich nicht mehr fest genug ist.

In Hüben bereitete D. Steilen, der auch nicht vergessenen hatte, für das leibliche Wohl seiner Fährtengenossen vorragende zu sorgen, allen Teilnehmern wieder einmal eine Ueberraschung. Auf der langen, großen Bauernbiere der Familie Schröder-Schlagge standen auf langen Tischreihen Teller und Tassen mit Butterbrot und Kaffee bereit, eine Ueberraschung, die allen sehr willkommen war. Hier nahm Landrat Gronewald, Hümmling-Abteiler, Gelegenheit, die Gäste im Namen des Kreises zu begrüßen und ihnen von den Plänen, die im Hümmling zur Ausführung gebracht, und die das Gesicht des Hümmlings vollständig ändern werden, zu erzählen.

Diedrich Steilen dankte Landrat Gronewald für die freundschaftlichen Willkommensworte und bat ihn um Erhaltung der schönen Mühlen des ihm anvertrauten Kreises, aber auch darum, die Weiterausgabe des Hümmlinger Heimatbundes zu ermöglichen. Landgerichtsdirektor Willems, der Vorsitzende des Vereins, sagte Steilen bei dieser Gelegenheit in sehr humorvoller Weise dem Herzen Dank für die glänzende Durchführung dieser Fahrt.

In Lüden, dem Ort am Abhänge, taten die Teilnehmer noch einmal einen Blick in ein altes Hümmlingsdorf. Die alten Fachwerkhäuser, vielfach noch mit Ziem ausgemauert, verschwinden immer mehr. Zu beachten ist, wie das Friesenhaus hier kaum gewohnt und daß sehr kleine Häuser nach friesischer Art gebaut wurden.

Ueber Lönningen, Lastrup, Cloppenburg, Wilsloh, Weschhausen, Delmenhorst traten die Teilnehmer die Rückfahrt nach Bremen an, voll Dank gegen D. Steilen, der ihnen wieder einmal ein Stück lebendige Heimatjahrgang gegeben hatte. Hans Wichmann, Schierhorst.

Ausmarsch des Unterbannes III/91

Himmelfahrt und Pfingsten sind Tage, die der Hülfsjugend gehören. An beiden Festtagen sollen die Jungens mit ihren Führern auf Fahrt gehen und in Gemeinschaft und Kameradschaft Körper und Geist schulen.

Vom herrlichen Wetter begünstigt, machte der Unterbann III/91 am Himmelfahrtstage einen Ausmarsch. Pünktlich um 7 Uhr meldeten die Gefolgschaftsführer dem Führer des Unterbannes, Karl Hante, ihre Einheiten. Mit 380 Jungens, das entspricht einer Dienstbereitschaft von mehr als 95 Prozent, rückte der Unterbann mit voller Musik, zwei Bagagewagen und der unentbehrlichen Gulaschkanone durch die Straßen der Stadt nach dem Gutshof in Loh. Nach dreistündigem Marsch zieht der Unterbann mit Spielmannszug

und Musikzug auf dem Gute Loh ein. Nur eine kurze Ruhepause und die Jungens marschieren auf eine nahegelegene Wiese, um für 20 Minuten Ordnungsdienst zu machen, während Cpa Neufe, das leibliche Wohl sorgt. An den Ordnungsdienst schließt sich ein theoretischer Geländedienst an, bei dem jeder Schar- und Gefolgschaftsführer mit seinen Jungens die Grundbegriffe des Geländedienstes wiederholt und auf besonders wichtige Sachen aufmerksam macht.

Pünktlich heißt es: Stabsleiter Oberbannführer Kientew ist erschienen, um uns zu befehligen! Ein Pfiff, der ganze Unterbann steht binnen wenigen Minuten ausgerichtet, und Unterbannführer Karl Hante kann dem Stabsleiter die Jungens melden. Freude spiegelt sich in den Augen jedes einzelnen wider. Jeder ist bemüht, alles zu tun, damit seine Einheit einen guten Eindruck hinterläßt. Sofort wird anschließend der theoretische Geländedienst fortgesetzt, und Stabsleiter und Unterbannführer überzeugen sich bei jedem einzelnen Führer über dessen Können. Am allgemeinen sind Führer und Gefolgschaft in diesen Dingen gut geschult, doch verdient der Führer der Gefolgschaft 13/91, Hans Schulte, ein besonderes Lob, da er es in mühevoller Weise verstand, seinen Jungens die nötigen Anweisungen zu geben. Stabsleiter Kientew erwiderte, daß die Einheiten in ihrem Auftreten und in ihrem Können einhellig ausgezeichnet seien. Unterbann zum Essen ab, am dem Oberbannführer Kientew selbst teilnahm. Dann richtet er noch ein paar Worte an die Jungens: „Nehmt im Gebiet die Jungens zum Dienst und Sport in Gemeinschaft der Kameraden ins Freie gezogen. Es hat seinen Zweck, lange Reden zu halten. Geht weiter auf dem Wege, den ihr befristet habt, der gerade für die Oldenburger Hülfsjugend schwer sein wird, denn sie muß ein Wüstenland im Gebiet werden. Auf eurem Rückmarsch wundert euch alles Gute. Gut Hunger!“

Ja, da kann man schon Hunger bekommen! Die schone Suppe: mehr Fleisch und Wurst als Kartoffeln und Bohnen! Es schmeckt denn sicher noch einmal so gut, die frische Luft, die Gemeinschaft der Kameraden und das aussergewöhnliche Mittagessen des Banmmittages, der mit dem Spielmannszug ganz hervorragende Leistungen erzielte.

Anschließend gibt es noch einen harten Fußballkampf. Zwei Mannschaften von den Gefolgschaften gehen ihr Aueherkeses her, von ihren Kameraden angefeuert. Gegen 14 Uhr rücken die Einheiten dann ins Gelände ab, wo die Besprechungen vom Morgen in die Tat umgewandelt werden. Alle sind mit Herz und Hand dabei und jeder Hülfsjunge fühlt die Verantwortung gegenüber der kleinen Aufgabe, die ihm gestellt ist.

Inzwischen haben fleißige Hände der KS-Frauentisch Brot Butterbrote gebackt. Das schmeckt ganz ausgezeichnet.

Ferien-Sonderzüge

40 v. S. Fahrpreismäßigung

Zur glatten Benützung des Reiseverkehrs zu Beginn der Schulferien steht die Reichsbahn auch in diesem Jahre eine Reihe von Ferien-Sonderzügen vor, die gegenüber den früheren Jahren besondere Vorteile bieten. Diese Vorteile bestehen darin, daß die Fahrpreismäßigung 40 v. S. beträgt (für Hin- und Rückfahrt) und daß für die Fahrt nach und von dem Einsteigebahnhof des Ferien-Sonderzuges (An- und Abfahrt) in fahrplanmäßigen Zügen auf eine Entfernung von höchstens hundert Kilometern die gleiche Fahrpreismäßigung (40 v. S.) gewährt wird. Die Ferien-Sonderzüge sind zu schlagfertig. Die Rückreise kann innerhalb der Geltungsdauer von zwei Monaten mit beliebigen Zügen angetreten werden.

Im Sommer 1936 sind im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover die nachstehend aufgeführten Ferien-Sonderzüge, die nur die dritte Wagenklasse führen, vorgesehen:

- Ach Mühen: 1. Von Hannover: am 8. Juli Hannover-Hbf. ab 17. München Hbf. an 4.27 (am folgenden Tage). Einsteigebahnhöfe: Hannover-Hbf., Nordflemmen (Fahrartenbestellung bei Hta. Hildesheim-Hbf.). Von Bremen: am 9. Juli Bremen-Hbf. ab 17.15, Hannover-Hbf. ab 19.08, München-Hbf. an 5.51 (am folgenden Tage). Einsteigebahnhöfe: Bremen-Hbf., Verden (Aller), Nienburg (Weser), Hannover-Hbf. Von Wefermünde: am 8. Juli Wefermünde (Wehe) ab 20.24, Wefermünde (Bremerhaven) ab 20.55, Bremen-Hbf. ab 21.40, Hannover-Hbf. ab 23.50, München-Hbf. an 10.26 (am folgenden Tage). Einsteigebahnhöfe: Wefermünde (Wehe), Wefermünde (Bremerhaven), Bremen-Hbf., Verden (Aller), Nienburg (Weser), Hannover-Hbf.

Nach Basel und Konstanz. Von Wefermünde: am 8. Juli Wefermünde (Wehe) ab 19.56, Bremen-Hbf. ab 21.08, Hannover-Hbf. ab 23.11, Basel Reichsb. an 11.02 (am

folgenden Tage), Konstanz an 12.08 (am folgenden Tage). Einsteigebahnhöfe: Wefermünde (Wehe), Wefermünde (Bremerhaven), Bremen-Hbf., Verden (Aller), Nienburg (Weser), Hannover-Hbf., Nordflemmen.

Nach dem Südbahnhof und Erfurt. Von Bremen: am 9. Juli Bremen-Hbf. ab 9.45, Hannover-Hbf. ab 11.31, Erfurt an 17. Einsteigebahnhöfe: Bremen-Hbf. und für Inhaber von Karten nach Erfurt auch Hannover-Hbf.

Nach dem Harz. Von Bremen: am 9. Juli Bremen-Hbf. ab 10. Bad Harzburg an 14.06, Halberstadt an 15.36. Einsteigebahnhöfe: Bremen-Hbf.

Nach dem Rheinland. Von Bremen: am 11. Juli Bremen-Hbf. ab 11.13, Köln-Hbf. an 16.22, Koblenz an 17.40. Einsteigebahnhöfe: Bremen-Hbf.

Außerdem sind am 20., 21., 22., 23., 25., 27., 28. Juni, am 4. und 5. Juli und am 1. August Ferien-Sonderzüge von Berlin nach Dirschhausen vorgesehen. Hin- und Rückfahrt bis Zwinemünde (Hafen), mit Schiff von Zwinemünde (Hafen) bis Villau (Hafen), mit Sonderzug von Villau (Hafen) bis Königsberg-Hbf. (Pr.), weiter mit fahrplanmäßigen Zügen. Die Fahrpreismäßigung für diese Züge beträgt 60 Prozent. Nähere Angaben enthält das Heft „Ferien-Sonderzüge 1936“ der Reichsbahndirektion Berlin.

Zu allen vordienst aufgeführten Zügen werden ab 8. Juni schriftliche Fahrartenbestellungen angenommen. Die Bestimmungen sind auf vorgedruckter Beifolgerkarte, die Fahrartenausgaben unentgeltlich abgeben, an die Fahrartenausgabe der vorgenannten Einsteigebahnhöfe durch die Post zu senden. Weitere Einzelheiten enthält das Heft „Ferien-Sonderzüge 1936“, das Anfang Juni erscheint und von den Fahrartenausgaben der größeren Orte kostenlos abgegeben wird.

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil des Nachrichten für Stadt und Land
Nummer 140 \ Montag, den 25. Mai 1936

Stella und der Kadett

Von
Hans Leip

Der kleine Seeladett hatte nur einen Tag Urlaub. Nach Hause konnte er da nicht, zumal seine Mutter ins Bad gefahren war und sein Vater auswärts zu tun hatte. Jedoch eine gute Freundin der Familie, die verwitwete Gräfin J., nahm sich seiner an. Sie war doppelt so alt als der Junge. Er jedoch fand sie so elegant und hübsch wie die Braut seines Kommandanten.

Den Radmittag führten sie in den Vergnügungspark. Sie tranken Schokolade, genossen die Mit-Bahn und kamen sodann an die Wiese. Eine Seilzänzergruppe gastierte dort. Soeben flatterte ein zierliches Mädchen die Strickleiter zur Plattform hinauf. Es war in weißem Matrosenanzug, und man mußte nicht, war es zehn oder zwanzig.

Die beiden engen Plattformen, zwischen denen das Seil sich spannt, sind etwa zehn Meter hoch über der Erde auf dünnen Stelzen verankert. Vor der einen erhob sich ein glatter Mast um das Dreifache dieser Höhe in den blauen Tag. Die kleine Tänzerin umfaßte den Mast und klomm in ruhigen Zügen bis zur Spitze. Es war eine beträchtliche Strecke, und aller Augen folgten gespannt der zarten Figur. Die Spitze trug einen platten Knauf und einen feinstick besetzten waagerechten Eisenring von einem Durchmesser, daß ein paar zierlicher Schultern und Hüften eben hindurchpaßten.

Das Matrosenmädchen lehnte sich gewandt auf den äußersten Rand des Ringes. Der Mast begann zu schwanke wie ein Schiffsrohr. Es schien ihr nicht auszumachen. Sie legte sich hinüber, hing in den Kniekehlen, pendelte hoch in freier Luft mit abwärts hängendem Oberkörper und schwanke den Armen übermäßig hin und her.

Dem kleinen Kadetten in der gebannt schweigenden Menge klopfte das Herz, obwohl er gelernt hatte, was Schiffschiffserzieren heißt. Dort oben aber war kein Tau, daran man sich gegebenenfalls hätte halten können. Und es war ein Mädchen, — kein rauer Seemann. Jemand erkärt: seiner Nachbarin mit unterdrückter Erregung: Das ist La Stella!

Die Seilzänzerin in ihrer schwindelnden Höhe setzte in dessen die Kapriolen fort, hing nur mit einem Fuß in einer kurzen Schlaufe, die dort befestigt war, stemmte sich weit ab vom Mast, sah alsdann mit einem Aufschrei wieder im Ring und nahm den Weisfall entgegen. Danach stand sie auf einmal mit gespreizten Füßen oben auf dem Reifen, reckte die Hände in die Luft, warf den Kopf in den Nacken und weigte in den Knien, so daß der Mast sein Schwanke verlor, als solle er brechen. Doch nicht genug. Als der bürstige Untergrund ihrer Füße nun recht in Schwung war, rückte sie sich, erlosch den Ring mit den Händen, beugte die Arme, stemmte sich langsam auf und vollführte einen Kopfsprung auf dem kreisenden Knauf des Mastes, viele Sekunden lang.

Die Menge hielt angrifflos den Atem an. Aber unerwartet ließ die junge Akrobatin ihre Beine in die natürliche Lage zurückfallen, triumphierend hochte sie auf der höchsten Spitze und verneigte sich, da der Weisfall losbrach, in alle vier Winde. Dann gißt sie feelehrig herab.

Die schöne Gräfin J. strich dem kleinen Kadetten über den Nacken. Sie küßte, wie mächtig es ihn gefesselt hatte. Mit benommenen Augen verfolgte er die schwächliche, in den Hüften ein wenig zu runde Matrosengefäß, die gelassen davonschritt und bei den Gartensteinen verstand.

Seine Begleiterin sah ihn sanft am Arm: Komm, wir wollen zu Abend essen! — Als sie sich aber umfaß, war der kleine Kadett abwärts geraten.

Es hatte ihn in die Richtung gezogen, wo die Seilzänzerin verschwunden war. Er sah sie dort an einem Tisch sitzen, einen Stapel Postkarten vor sich. Gerade erhob sie sich, um umher zu gehen und sie anzubieten. Als sie den kleinen Kadetten sah, der sie anstarrte, sagte sie merkend: Ein richtiger Marine! Wollen Sie eine kaufen? — Der kleine Kadett suchte nach einem Groschen, er wurde rot, er fand ihn nicht gleich. Da sagte sie: Lassen Sie man, ich schenke Ihnen eine zum Andenken. Ich wollte schon immer mal wissen, was ein richtiger Seemann denkt, wenn er mich da oben sieht.

O, antwortete er rasch: Großartig! Ganz große Klasse! Achtunddreißig Meter hoch — lächelte sie. Sie hatte ein breites dunkles Gesicht, ihre schwärzlichen Augen blinzelten ihn an, ihre Stimme war tief. Sie bog den Arm: Muskeln! sagte sie und sah ihn herausfordernd an: Sie dürfen ruhig mal fühlen, eiern!

Der kleine Kadett hätte es gern getan, aber er genierte sich. Ich würde die Dame gern zu einer Tasse einladen, sagte er schon halb abgetehrt: Aber ich bin fasslos...

Macht nichts! mißverständlich ihn La Stella: Dann zahle ich. Ich geh gleich und zieh mich um! Schon war sie davon.

Der kleine Kadett feuerte in die Wirtschafft und fand dort die Gräfin. Er halpeltete etwas von Berstern und Zucken. Er at und wußte kaum, was. Auf einmal wurde er feuerrot. Er sah La Stella in einem großen Abendkleid in den Saal rauschen. Er vergaß alle Erziehung, wortlos fürzte er hinaus.

Es war schon dunkel im Park. Matte Lampen schaukelten in den Bäumen. Er irrte eine Weile zwischen den Büschen umher. Dunkel ragten die beiden Seilgänge über die Wiese. Ihm kam ein Gedanke. Wehde flieg er der Strickleiter hinauf. Unwahrscheinlich hoch verlor sich der Mitternacht im grauen Nachthimmel. Nach! Inurte er: das mach ich in voller Hinfuhr. Er klomm empor. Der Mast war leicht und glitschig von Tau. Schließlich war er oben. Nun auf den Ring! dachte er nachfolgend. Es war unmöglich, seine Schultern waren zu breit. Auf einmal lachte er höhnlich. Er erkannte, daß der Mastknopf oben flach gehöhlt sei. Da also

Strategie

Heini Dompott ist eine Vesperatte. Immer hat er ein Buch vor sich oder doch in greifbarer Nähe. Selbst bei der Arbeit kann Heini nicht ohne Buch sein, und wenn auch niemand weiß, wie er es macht, er findet doch immer wieder Zeit, einen Blick hineinzuwerfen.

Nun hat Heini zum Glück eine Arbeit, bei der er sich kein Bein ausreihen muß, aber der Chef läßt es trotzdem nicht gern, daß Heini zu einer Zeit, die schließlich er bezahlen muß, seine Nase in Bücher steckt. Wohl ein Duzendmal schon hat er ihn erwischt und ihm das Buch, in dem er gerade las, fortgenommen. Wenn Sie nach Hause gehen, können Sie sich den Schmützer wieder holen. Am Geschäft wird nicht gelesen, trümmert der Alte dann wohl und verschwindet.

Abends geht Heini denn auch prompt in das Büro des Chefs und dort sich ein Buch zurück. Aber wenn der Chef nun auch bisher niemals geradeweise dabei geworden ist über Heinis Unberücksichtigung, es muß doch läßig sein, sich immer wieder wegen so einer Sache schuldmeilern zu lassen. Gestern, als der Chef Heinis Arbeitsplatz untersucht hatte und mit

legte sie den Kopf hinein. Aber er küßte, daß es trotzdem eine ungeheure Leistung sein mußte, und daß er es lieber nicht so schnell würde fertig bringen können. Ein Schiffsstopp war denn doch noch vernünftiger als diese unbedenkbar schaukelnde Werte.

Hatte er es denn überhaupt nötig, sich hier in der einsamen Nacht aus Jakt aufzuspielen? Werken aber soll sie es doch, daß ich hier oben war! — entschloß er sich mit leger Anstrengung. Er riß einen Knopf von seiner Jacke ab. Gedanken mit einem Anker darauf, das war ein unvertrenbares Stück. Er legte ihn in die Vertiefung des Mastknaufts und rutschte aufsteigend hinauf.

Es belam seinen Tragen nicht gut. Dennoch war er sehr erbaud von sich, zog Handgübe über und nahm wieder Kurs auf die Wirtschafft. Die Gräfin erwartete ihn im Eingang. La Stella? — fragte sie, es sollte schelmisch klingen. Das war teils unbehaglich, teils ärgerlich. Man hätte sich vielleicht im Dunkel besser unterhalten sollen, als seinen Urlaub mit anstrengenden Turnübungen zu vergeuden. Der kleine Seeladett raffte sich schlant zusammen. Unermittelt wie ein Admiral schquarte er: Gehen wir tanzen, Gräfin!

Sie nahm ausladend seinen Arm. Als sie beim Wagen waren, flatterte jemand hinter ihnen; es war La Stella, die da plötzlich hand in ihrem ein wenig verrutschten Abendkleid. Mein Herr, sagte sie rasch: Sie haben einen Knopf vergerissen, ich sah zufällig, wo!

Der kleine Kadett war recht verlegen. Er nahm den Knopf aus ihrer ausgeführten Hand. Er wollte sagen: Behalten Sie ihn, er sollte nichts als eine kleine Erinnerung sein! Aber er brachte es nicht über die Zunge.

Die Seilzänzerin merkte wohl, wie er sich genierte. Ich liebe ihn, und er liebt mich! dachte sie: Aber das Wasser und die große Dame sind zwischen uns. Wein, es war nicht ihr Beruf und Gehgeiz, anderen Ungelegenheiten zu bereiten. Darum sagte sie freundlich: Auch wollte ich keine Kopfschmerzen bekommen — bedauerte sie.

Nach dieser nicht ganz einbeutigen Äußerung haben die beiden jungen Leute einander traurig an. Die Gräfin entschied sich jöhernd zu einer Einladung, aber La Stella überhörte es, wandte sich um und eilte in das Dunkel des Gartens zurück.

einem Buch abgezogen war, habe ich das auch ausgeprochen und zu Heini gesagt: „Ist es dir nicht lästig, daß dich immer wieder der Alte erwischt? Raß doch die Bücher zu Hause, er nimmt sie dir ja doch fort.“

Aber Heini meint: „Raß nur! Ich mach das schon richtig. Denn der Alte flie bei mir ein Buch hoch, so weiß ich, daß er sich nicht wieder sehen läßt, bis es durch hat. Und ich kann in aller Ruhe die Bücher lesen, die ich wirklich lesen will.“
E. G.

Es ist alles schon dagewesen

Es ist sicherer, im malafischen Dschungel auf die Tierwelt zu geben, noch dazu ohne Gewehr, als in den Straßen von London zu spazieren, erklärte ein leitender Londoner Verkehrsbeamter, Sir Charles Birton. Er meinte damit die Gefahr, die durch den Harten Straßwagendiebstahl hervorgerufen wird. Was aber erklärte Livingstone im Jahre 1868? „Es ist weniger Gefahr, von Löwen in Afrika verdrungen zu werden, als daß man überfahren wird, wenn man durch die Straßen von London geht!“

Opfer der Etikette

Von dem griechischen Kaiser Heraclius wird berichtet, daß er einen seiner Krieger hinrichten ließ, weil dieser einen Menschen, der einen Mordversuch auf den Kaiser unternommen hatte, niederließ und so zwar den Herrscher rettete, zugleich aber das Gesetz verletzte, daß niemand in des Kaisers Gegenwart im Frieden das Schwert ziehen dürfe.

Einem braven spanischen Soldaten wäre es beinahe ebenso ergangen, da er in Madrid bei einer Feuersbrunst die Schwester König Philipps III. auf seinen Armen aus den Flammen getragen hatte. Nur die Fürsprache der Prinzessin rettete ihm das Leben, denn es war nach der spanischen Etikette streng verboten, daß Personen des königlichen Hauses mit dem gewöhnlichen Volk in Verbindung kamen.

Der selbe König soll, wie spanische Chroniken berichten, infolge der Strenge der spanischen Etikette gestorben sein. Der König sah im Sessel vor dem Kamin, in dem der Ofenbeizer ein solch hartes Feuer angemacht hatte, daß es nicht zum Aushalten war. Nach der Vorschrift der Etikette, in deren Befolgung Philipp III. aufging, durfte der König sich nicht allein erheben; Bediente wiederum durften in seiner Anwesenheit das Gemach nicht betreten.

Nach einiger Zeit erst kam der Marquis von Volat zur Türe herein, entschuldigte sich jedoch, als ihm der König befohl, das Feuer zu löschen, mit dem Hinweis, daß dies nach der Etikette zu den Obliegenheiten des Herzogs von Ulfeda gehöre, den er erst rufen lassen müsse. So entfernte sich der Marquis wieder, in dessen die Stube immer härter wurde. Der König hielt auf seinem Stuhl aus, um seine Würde nicht zu verlieren. Als dann endlich der Herzog von Ulfeda eintraf, lag Philipp schon im bestigen Fieber. Wenige Tage später war der 24jährige König eine Leiche, — aber die Etikette hatte er nicht vertiegt.

Unbegreiflich

General Landon und Geller lernten einander 1763 in Karlsbad kennen. Geller war kein hoher und hatte ein düstres Aussehen, da er kränzlich war, Landon war gleichfalls nicht groß, beinahe ebenso hager und sah nicht weniger ernst und traurig aus. Beide gefielen einander; der General sagte öfters den Gefährten auf und lud ihn ein. Einmal bei Tisch, als von Gellers Schriften die Rede war, fragte Landon: „Sagen Sie mir nur, Herr Professor, wie es möglich ist, daß Sie so viele Wörter haben schreiben können, und darunter so viel Nimmeres und Oberbaldes? Ich kann es nicht begreifen, wie Sie es anfangen.“ — „Das will ich Ihnen sagen,“ antwortete Geller, „aber sagen Sie mir erst, Herr General, wie es möglich ist, daß Sie so viele Schwächchen haben gewinnen und Schwachheit in einer Nacht einnehmen können? Ich kann es gar nicht begreifen, wenn ich Sie so ansehe.“ Landon lachte aus vollem Halse, wie es bei ihm selten der Fall war.

So endete eine Liebe

Legenden um Frühlingblumen
Von Heinz Heil

Wenn im Vorfrühling das Weichens seine duftende Blüte zwischen den dünnen Wäldern des vergangenen Herbstes hervorbricht, wird es von uns als Bote des nahenden Frühlings begrüßt. Festlich wurde das erste Weichens zur Zeit Leopolds VI., des Sünners von Bastei von der Vogelweide, am Wiener Hofe eingetost. Es war Sitte, im März zur Weichensjuche auf die Donauweihen zu gehen. Wer das Glück hatte, das erste Weichens zu erpähnen, eilte zum Hof, um das frohe Ereignis zu melden. Dann rückte der Herzog mit seinem ganzen Hofstaat aus, um es feierlich zu begrüßen. Aber nicht jeder durfte es pflücken, sondern das stiftsame Jungfräulein wurde dazu bestimmt. Ein solches Weichensfest ist auf einem Wandgemälde im Wiener Rathausfelder dargestellt.

Auch Hans Sachs hat in seinem Fastnachtspiel: „Der Reubhart mit dem Weichel“ das Weichensfest zum Wortwur genommen. Er wickt damit dem höfischen Dichter Reubhart von Reuenthal, der zwar das Bauernleben dichterisch verherrlichte, persönlich aber auf die Bauern von oben herab sah, gehörig ein aus. Hans Sachs läßt den Reubhart das Weichens finden, der deckt seinen Fuß über den höfischen Hund und eilt zum Hofe, um den Hund zu melden. Inzwischen haben Bauern, die in der Nähe weilen, den Vorgang verfolgt. Sie eilen zum Hundort, reißen das Weichens aus und legen etwas darunter, was mit Weichens nicht das Gerinaste zu tun hat. Der Hofstaat, voran der Reubhart, kommt frohgemut herbei und stellt zu seinem Entsetzen fest, welch peinliche Veranblung in der Zwischenzeit ein derber Bauernschurz vorgenommen hat.

Eigenartig so! die Entdeckung des Weichens vor sich gegangen sein. Nach der griechischen Sage hatte Zeus sich zum Ioumboweniten Male in eine Königs Tochter verliebt, und Hera, seine eiferfüchtige Gattin, wandte Wind bekommen. Flugs verwandelte sie die irdische Nebenbuhlerin in eine — Kuh! Um seiner armen, geliebten So eine Aufmerksamkeit zu erweisen, ließ Zeus — immer Akavater — das stiebliche Weichens erfließen. So „endete eine Liebe!“

Eine Sage weist auch von der Entdeckung des Weichens zu berichten. Im alten, schönen Arabien gelüftete eines Tages einen mißgehalteten Pan nach einer lieblichen Nymphe. In ihrer Person hat die böse Vater Zeus, er möge sie in eine Pflanze verwandeln. Zeus erfüllte den Wunsch und verwandelte die Nymphe in die Springe, den Fieber. Von dem Busche schritt der verliebte Pan sich einen Zweig ab, aus dem er seine Nichte, die Springe, kostete.

Die Heimat des Weichens ist Persien, von dort kam er über Konstantinopel um die Wende des fünfzehnten Jahr-

hundert nach Wien. Sein damaliger Name war Nisch, wohl im Hinblick auf die violette Farbe der Blüten. Wie duftet doch der Flieder so mild, so stark, so voll“ heißt es in der wundervollen Fliederarie in den Meisterfingern. Dabei ver schlägt es natürlich nichts, daß Wagner den Flieder noch am Johannistag, 24. Juni, blühen läßt, ebensofenwie die Tatsache, daß es um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts in Nürnberg noch gar keinen Flieder gegeben hat! Das sind eben — übrigens recht reizvolle — dichterische Freiheiten.

Während Weichens und Fieber nur zu einer bestimmten Jahreszeit blühen, erfreut uns das Gänseblümchen, auch Tausendblüh, Augenblümchen, Margaretenblümchen, Mahlsiebchen genannt, mit seiner schlichten, bescheidenen Schönheit vom Beginn des Lenzes bis in den Dezember hinein. Es galt als Attribut der germanischen Göttin Freya, der Göttin der Fruchtbarkeit in Ernte und Gede. Auch der nordische Göttin des Frühlinges, Ostara, mit der Freya identisch sein mag, war das Blümchen geweiht. Bei Frühlingstfest wurden die Weider mit einem Kranz von Gänseblümchen, der Lieblingsblume der Chara, geziert und freubezt.

Das Christentum übernahm den Kult des Blümchens. Unter den Schriften Mariens läßt die Legende es sprechen. Eine andere Sage weist zu melden, daß Maria zur Winterrzeit ihrem Sohne künstliche Blumen aus weißer und gelber Seide habe herstellen wollen; dabei sei durch einen Stich mit der Nadel Blut aus dem Finger getropft, wodurch die kleinen roten Fäden auf der Wäite entständen. Christus habe dann die künstliche Blume im Frühjahr gepflanzt, Wasser aus dem goldenen Becher der Seligen Drei Könige darauf gegossen, und so habe er das Geschenk der Mutter zum Leben ertrockt.

Der Verdacht

In den siebziger Jahren soll der Züricher Polizei folgendes Stücklein passiert sein: In Zürich wurde ein verdächtiger Mann festgenommen, den man für einen Spion hielt. Bei der Untersuchung fand man in seinem Rock ein Lichtbild, das, wie man vermutete, das Bild eines Mitwiffers sein konnte. Auf Befragen gab der Verdächtige an, es sei das Porträt eines Freundes, der im Bafischen, in Karlsruhe, wohne.

Also schickte man das Bild an die Karlsruhe Polizei behörde mit dem Erluchen, die dargestellte Person ausfindig zu machen und zum Verhör nach Zürich zu schicken, da sie in Spionageverdacht stehe.

Die Antwort aus Karlsruhe ließ nicht lange auf sich warten: „Die abgebildete Person ist der Polizei gut bekannt; dem Auslieferungsantrag kann jedoch nicht stattgegeben werden, denn der Verdächtige ist unser Großherzog.“